Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 43. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 194.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 153.

Sonnabend, 26. Januar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8. Telephon Nr. 931.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für die Monate

Februar und März

werden von allen Postanstalten, wie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für Halle a. S. und die Vororte Mk. 1,85 bei täglich zweimaliger Zustellung, bei allen Postanstalten Mk. 2,00 für zwei Monate.

Halle a. S., im Januar 1901.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Zur Handwerkerbewegung.

(Wochenrundschau.)

Dem Handwerk immer tüchtigere Kräfte zuzuführen, muß, soll es wirklich gehoben werden, die vornehmste Aufgabe nicht allein der Handwerker sein. Um die Aufgabe zu lösen, wird es vor Allem nothwendig sein, Sorge dafür zu tragen, daß bei der Berufswahl das Handwerk in richtiger Beleuchtung erscheint. Zu diesem Zwecke dürfte es zunächst angezeigt erscheinen, sich die Frage der Berufswahl einmal von ihrer wirthschaftlichen Seite im Allgemeinen zu betrachten. Wir finden über diese Frage in dem Werkchen von Ed. Moormeister, „Das wirthschaftliche Leben" (Freiburg 1891, S. 176 u. ff.) einen trefflichen Aufsatz, der, wenn auch der darin enthaltene Hinweis auf die Ueberfüllung der gelehrten Berufe bei manchen dieser nicht mehr zutrifft, so doch in allem Uebrigen noch zeitgemäß ist, so daß wir ihm Angesichts der jetzt wieder näher rückenden Zeit zur Berufswahl gern weitere Verbreitung geben und ihn namentlich jenen Handwerksmeistern zur Beobachtung empfehlen, die mit ihren Söhnen vor einer Berufswahl stehen. Der Aufsatz lautet:

Von all den Fragen, die an uns herantreten, ist wohl keine wichtiger und für das Leben entscheidender, als die Frage: Was soll ich werden? Um so schwieriger ist die Beantwortung dieser Frage, da sie zu einer Zeit gestellt wird, wo der junge Mann, noch jeder Erfahrung bar, meist von den in engere Wahl gestellten Berufen eine unvollständige und durchweg nur auf Aeußerlichkeiten sich gründende Vorstellung hat. Wie nun die Eltern da, wo unsere eigene Körperkraft zur Beschaffung des Lebensunterhaltes nicht ausreicht, für uns eintreten und uns in liebender Fürsorge das Erforderliche mittheilen, so sind sie auch in diesem Falle, wo uns Einsicht und Erfahrung mangeln, unsere besten Helfer und Leiter. Schon der kindliche Gehorsam verlangt, daß ihr Urtheil für uns maßgebend sei.

Jeder Beruf erfordert Fertigkeiten, Kenntnisse, kurz eine Vorbildung, die bald kürzere, bald längere Zeit, bald größere, bald geringere Aufwendung wirthschaftlicher Güter erheischt. Die Frage nach dem Beruf wird daher in erster Linie von der Menge der zur Verfügung stehenden wirthschaftlichen Güter, von dem Vermögen abhängig sein. So wird es einem Manne, der mit seiner Hände Arbeit den Unterhalt für seine Familie mühsam aufbringt, nicht einfallen, seinen Sohn zu einem Berufe zu bestimmen, zu dessen Vorbildung eine Summe erforderlich ist, die sein eigenes Jahresverdienst um ein vielfaches übersteigt. Es liegt hier offenbar eine wirthschaftliche Unmöglichkeit vor. Zugleich leuchtet es aber auch ein, wie ungeheuer wichtig eine sorgfältige und auf zuverlässige Erhebungen gestützte Berechnung der zur Vorbildung zu dem betreffenden Berufe erforderlichen Ausgaben ist. Wenn nun in der Kostenaufstellung oder, was noch schlimmer ist, in der Berechnung der eigenen verfügbaren Mittel sich Irrthümer eingeschlichen haben, so kann dies nicht nur für den jungen Mann, sondern auch für die in Selbsttäuschung befangen gewesenen Eltern oft bedenkliche Folgen haben. Leider zeigt uns die Erfahrung nur allzu häufig derartige Fälle, namentlich solche, wo kurzsichtige Eltern ihre Söhne einen sogenannten „studirten" Lebensberuf ergreifen ließen, zu dessen Vorbildung Mittel gehörten, welche die Eltern am Ende trotz aller Opfer, trotz aller Einschränkung der eigenen Bedürfnisse nicht aufbringen konnten. Ein verfehlter Beruf ist ein Fluch, der dem Menschen bis an sein Ende nachgeht, der die Arbeit, dieses köstliche Labsal des Menschengeschlechts, in Bitterkeit verwandelt.

Wie des Menschen Streben immer auf Höheres gerichtet ist, so geht auch das Trachten der Eltern dahin, ihren Kindern eine möglichst gute, vielleicht eine bessere Stellung in der menschlichen Gesellschaft zu verschaffen, als sie selbst erreicht haben. Aus diesem Grunde werden von den Eltern namentlich die gelehrten Berufsarten, der Stand der Beamten, überhaupt derjenigen, welche durch Kopfarbeit ihren Unterhalt gewinnen, bevorzugt. Zumeist wirkt hierbei auch noch die irrige Anschauung mit, daß diese Stände bei mäßiger Anstrengung ihrer Kräfte eine unverhältnißmäßig reiche Entlohnung erhielten. In vielen Fällen glauben auch die Eltern es ihrem eigenen Stande schuldig zu sein, den Sohn nicht irgend ein Handwerk erlernen zu lassen. Namentlich findet man in Beamtenkreisen diese Ansicht vertreten. Wenn nun aber zum Studiren die wirthschaftlichen Mittel oder, was sehr oft vorkommt, die Begabung des jungen Menschen nicht ausreicht, so endet die mit großen Hoffnungen begonnene Laufbahn meist in einer untergeordneten Stellung auf irgend einer Schreibstube oder hinter dem Ladentisch.

Es liegt diesem unvernünftigen Hindrängen zu den gelehrten Berufsarten, welches in unserer Zeit geradezu zu einer gesellschaftlichen Kalamität herangewachsen ist, eine Abneigung gegen jede mit Aufwendung von Körperkraft verbundene Arbeit zu Grunde. — Arbeit schändet nicht! Wer die Bedeutung auch des geringsten Arbeiters in dem wirthschaftlichen Getriebe erkannt hat, wer klar einsieht, wie zum Gedeihen des Ganzen die Thätigkeit Aller, wie die Räder einer Maschine, ineinander greifen müssen, der wird nicht mit vornehmthuender Gleichgiltigkeit an dem Arbeiter vorübergehen, der z. B. durch Steinklopfen sein Brod sauer verdienen muß, noch seinen Mitschüler darum geringer schätzen, weil er der Sohn eines armen Schneiders ist. Geradezu verwerflich und empörend ist die Unsitte mancher Eltern, ihren Söhnen, wenn es mit dem Studiren nicht recht gehen will, zu drohen, sie müßten Schuster oder Schneider werden. Als wenn der ehrsame Handwerker es nicht durch Fleiß und Geschicklichkeit zu etwas bringen könnte! Wie viele Handwerker, die Tüchtiges leisten und in ihrer Wirthschaft die Augen offen halten, sind nicht zu Wohlstand und zu einer geachteten Stellung in der Gemeinde und in der Gesellschaft gelangt!

Uebrigens liegen die Nachtheile, welche der ungeheure Andrang zu den gelehrten Berufsarten mit sich bringt, auch in wirthschaftlicher Hinsicht klar zu Tage. Durch den vermehrten Zuwachs an Angebot muß nach dem Gesetze des Marktes bei unveränderter Nachfrage der Preis fallen, d. h. die Gehälter werden bei dem Ueberfluß solcher, die sich zu den Stellen drängen, nicht den Bedürfnissen der Zeit und den allgemeinen Lebensverhältnissen entsprechend erhöht, die Menge derjenigen, welche das Ziel nicht erreichen, in der Regel die wirthschaftlich Schwächeren oder die mittelmäßig Begabten, müssen in untergeordneten Stellungen ein nothdürftiges Unterkommen suchen, sie bilden ein gelehrtes Proletariat, d. h. Leute, deren Bildung mit ihrem Stande in schreiendem Widerstreit ist, und welche die eigene Unzufriedenheit in alle Kreise übertragen, mit denen sie in Berührung kommen. Wie verderblich solche Elemente der Gesellschaft werden können, an deren rechtlichen Bestand zu zweifeln sie allen Grund zu haben glaubten, das hat die Geschichte der letzten Jahrzehnte nur allzu deutlich gezeigt.

Ein weiterer Uebelstand, den die unverhältnißmäßige Bevorzugung der gelehrten Studien zur Folge hat, liegt in dem Umstande, daß hierdurch dem Stande der Handwerker und Gewerbetreibenden viele brauchbare und tüchtige Kräfte entzogen werden, die vielleicht eine Zierde ihres Standes geworden wären. Gewiß ist hier auch einer der Gründe zu suchen, daß man heutigen Tages so oft Klagen über stümperhafte Leistungen mancher Handwerker vernimmt.

Sind nun bei der Frage der Berufswahl in erster Linie die wirthschaftlichen Mittel der Eltern in Betracht zu ziehen, so bedürfen die persönlichen Güter des jungen Mannes, der sich für einen Beruf entscheiden soll, eine nicht weniger eingehende Berücksichtigung. Die persönlichen Güter bestehen aber in den körperlichen und geistigen Anlagen. Es ist daher die Pflicht der Eltern, für eine rechtzeitige Entwicklung beider Arten von Anlagen Sorge zu tragen. Wie die geistigen Anlagen beschaffen sind, wird sich in der Regel beim Besuch der Schule herausstellen, obgleich auch hier ein glattes Fortkommen in den unteren Klassen keineswegs ein sicherer Beweis für die Begabung des Schülers ist. Man hat hier besonders darauf zu achten, ob der Knabe wirkliche Lust und Freude an den sogenannten „gelehrten" Studien hat, oder ob er mehr Interesse für praktische Thätigkeit erkennen läßt. Der erfahrene und gewissenhafte Lehrer wird in diesem Punkte der beste Beirath der Eltern sein. Die körperlichen Anlagen werden in den wenigsten Fällen einer genauen Prüfung unterzogen und doch könnten sie sehr häufig die nützlichsten Fingerzeige hinsichtlich der Berufswahl geben. Schon von diesem Gesichtspunkte aus verdienen die Bestrebungen, in allen Schulen die Zöglinge mit den ersten Begriffen und Uebungen in den Arbeiten einiger wichtiger Handwerker, wie des Tischlers, Schlossers, Buchbinders u. s. w. bekannt zu machen, alle Unterstützung.

Was nun nach sorgfältiger Prüfung der körperlichen und geistigen Anlagen bei der Berufswahl stets von großer Bedeutung sein wird, ist der eigene Beruf des Vaters. Es ist ganz natürlich, daß da, wo in einer Familie ein Beruf schon seit Geschlechtern überliefert ist, der Wählende die durch diesen Umstand in sittlicher und technischer Beziehung gebotenen Vorzüge nicht unberücksichtigt lassen darf. Wo es aber aus irgend einem Grund nicht angängig ist, daß der Sohn den Beruf des Vaters ergreift, da sollte bei den Berufsarten, die zur Wahl gestellt sind, auch ihre wirthschaftliche Lage, welche keineswegs zu allen Zeiten die nämliche ist, reiflich erwogen werden. Ernstliche Hinweisungen von berufener Seite, daß diese oder jene Laufbahn zur Zeit überfüllt ist, sollten nicht unbeachtet bleiben; ich sage ausdrücklich „von berufener Seite". Wie oft werden gerade bei der Berufswahl Leute zu Rathe gezogen, die ein maßgebendes Urtheil in der Sache nicht haben können, von denen der Fragende selbst weiß, daß ihnen das Interesse für die Angelegenheiten des Fragestellers mangelt! Und doch ist es heute bei den so ungemein bequemen Einrichtungen des persönlichen und schriftlichen Verkehrs gewiß nicht schwer, sich an die richtige Quelle und zwar unmittelbar zu wenden. Vor Allem aber soll bei der Berufswahl nicht darauf gesehen werden, daß der junge Mann in irgend einem Beruf ein möglichst bequemes Unterkommen findet, sondern daß er einen seinen Befähigungen entsprechenden Beruf ergreift und in demselben Tüchtiges leistet zu seinem eigenen Wohle und zum Besten seiner Mitmenschen. Nicht, was wir sind, ist die Hauptsache, sondern wie wir es sind.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. Januar.

* **Redner und Staatsmann.** Was ist besser: Wenn ein deutscher Reichskanzler ein guter Redner ist oder wenn er sich darauf beschränkt, wohlvorbereitete Erklärungen abzulesen? Das ist keine Scherzfrage. Wir haben einige Blätter, die die Frage zu verschiedenen Zeiten verschieden beantworten und dabei jedesmal selbst den Mund sehr voll nehmen. Dem Fürsten Hohenlohe war bekanntlich die Gabe der Rede versagt, er konnte nicht frei sprechen, seine gewandte Feder mußte immer vorarbeiten, wenn er im Reichstage den Standpunkt der verbündeten Regierungen darlegen sollte. Es ging auch so. Als aber seine versöhnliche Art, die lieber in stiller Thätigkeit sanft ausgleichende als vor versammeltem Reichstage fest auftretende Richtung gewissen auf Kampf und inneren Konflikt gestimmten Blättern unbequem wurde, konnte man in ihnen des Langen und Breiten lesen, was für ein Unglück ein Kanzler sei, der nicht in wilder Redeschlacht seinen Mann stehen könne. Nun haben wir einen Kanzler, der reden kann, ausgezeichnet sogar und aus dem Stegreif, am Anfang oder mitten in der Debatte, wie's gerade kommt, und was lesen wir jetzt in denselben Zeitungen? Das Wort ist nichts, und Alles ist die That. Noch mehr: Wir wollen keinen Mann von Natur und Geist an der Spitze der Geschäfte, „weil solche Reden höchst gefährlich sind." Man citirt bekannte Warnungen des Fürsten Bismarck vor der Ueberschätzung rhetorischer Begabung und verweist darauf, daß sogar der Abgeordnete Richter höflicher zu werden beginne, wodurch übrigens seine Reden nicht verlieren, wie es uns überhaupt scheint, als ob die Reichstagsdebatten, die früher nicht selten öde Klopffechtereien enthielten, nach dem Auftreten des Grafen Bülow an Eleganz gewonnen hätten. Also, wenn ein Meister der Rede den Platz des Reichskanzlers einnimmt, so ist es auch wieder verkehrt; der Mann könnte ja den tobenden Parteikampf mäßigen und der Regierung Majoritäten auch da zu verschaffen wissen, wo sie es angeblich nicht verdient! Wann soll nun der ruhige und besonnene Staatsbürger jenen mit doppeltem Boden arbeitenden Kritikern glauben: wenn sie die Redegabe loben oder wenn sie sie als irreführend und verderblich verwerfen? Ein orientalischer König hatte einmal an seiner Tafel zwei Pocken, von denen der eine einen lobenden, der andere einen tadelnden Vers auf den Käse zum Besten gab. Lachend wandte sich der König an einen Derwisch um Rath, wem er folgen solle, und der Kluge — wahrscheinlich gehörte er der Kaste der Offizösen an — erwiderte: Meines unterthänigsten Ermessens dem Lobredner, wenn Käse auf dem Tische, und dem Tadler, wenn keiner da ist. Aber im Ernste, wir glauben, daß Niemand tiefer als der Fürst Hohenlohe selbst, das Mißliche mancher Situation empfunden hat, in die er durch seinen Mangel an Rednergabe gegenüber dem Parlamente versetzt wurde. Es ist deshalb zweifellos ein großer Gewinn, daß seinem Nachfolger die Gabe der Rede im glücklichsten Maße eigen ist. Lebenslich wäre die Sache nur, wenn er selbst diese Gabe überschätzte und mit glatten Worten, statt klaren und festen Handelns durchzukommen wähnte. Wer glaubt das? Im preußischen Landtage wie im Reichstage ist von den verschiedensten Parteiednern dankbar anerkannt worden, daß in dem Grafen v. Bülow ein Mann zur Leitung der Geschäfte berufen ist, von dem man nach seinen bisherigen Thaten eine ebenso einheitliche wie besonnene und gerechte Politik erwarten darf und der also auch über den Redner niemals den Staatsmann vergessen wird.

* **Doppeltarif und unsere Handelsbeziehungen zum Auslande.** Nachstehende Auslassungen der „Kölnischen Ztg." anläßlich der 1896er Wahl des Hochschutzzöllners Mac Kinley zum Präsidenten der Vereinigten Staaten verdienen in der heutigen Zeit des lebhaftesten Meinungsaustausches über die Frage des Einheits- bezw. Doppeltarifs um so weniger mit Stillschweigen übergangen zu werden, als sie mit der jetzigen wirthschafts- und zollpolitischen Stellungnahme eines Theils der Presse im Allgemeinen in schroffem Widerspruch stehen. Nachdem damals die „Köln. Ztg." in beredten Worten die hochschutzzöllnerische Gefahr der Aera Mac Kinley für Deutschlands Handel und Industrie beleuchtet und die Nothwendigkeit energischer Gegenmaßregeln betont hatte, kam sie zu folgendem Schluß:

„Dagegen halten wir die Forderung der baldigen Schaffung eines deutschen autonomen Maximaltarifs für unbedingt gerechtfertigt; nur ist dabei zu betonen, daß ein solcher Maximaltarif nicht bloß im Hinblick auf die Möglichkeit etwaiger amerikanischer Zollerhöhungen geschlossen werden muß, sondern überhaupt für unsere ganze Zollvertragspolitik eine unbedingte Nothwendigkeit ist. Es war ein schwerer Fehler, daß ein solcher Maximaltarif nicht schon Ende der 80er Jahre in Kraft gesetzt worden ist."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0001

In demselben Blatte heißt es weiter:

„Dann aber ist nicht zu vergessen, daß der Unterschied zwischen dem Vertragstarif und dem autonomen Tarif in vielen Sätzen so gering ist, daß Deutschland fast jedesmal, wenn es in Zollstreitigkeiten mit auswärtigen Staaten gerät, nothwendig einen förmlichen Zollkrieg beginnen muß, weil sein autonomer Tarif nicht genügend hohe Sätze enthält, um den anderen Staat seinerseits von einer schlechten Behandlung der deutschen Einfuhr abzuschrecken. . . . Deutschland wird in der That gut thun, die Wege der einsichtigeren französischen Zollpolitik zu wandern, die sich in Frankreich bestens bewährt hat, und es wird dies um so leichter thun können, als allseitig in Deutschland der Wunsch besteht, daß solche hohe Sätze eines wirksamen Maximaltarifs jederzeit nur darin ihre Wirksamkeit beweisen mögen, daß die Thatsache ihres Vorhandenseins auf dem Papier genügt, daß sie nie zur praktischen Anwendung gelangen."

In diesen Ausführungen sind die Vorzüge eines Doppeltarifs in Bezug auf Herbeiführung für uns vortheilhafter Handelsbeziehungen zum Auslande mit anerkennenswerther Deutlichkeit auseinandergesetzt. Es geschah dies von einem Blatte, das immer seiner eigensten Ueberzeugung nach absolut „welthandelsfreundlich" gewesen ist. Weshalb beschuldigt denn jetzt die gleichgesinnte Presse die Vertreter des Doppeltarifs, sie wollten den Abschluß von Handelsverträgen unmöglich machen, Deutschlands Außenhandel und seine Exportindustrie vernichten, wenn sie Anwendung des gleichen Zollsystems fordern, welches die „Köln. Ztg." vor wenigen Jahren als das einzig richtige, gerade vom Standpunkt unserer Exportinteressen aus, gepriesen hat?

---

* **Zur Wohnungsfrage.** In einigen Blättern wird es so dargestellt, als wäre durch die in der vorgestrigen Reichstagssitzung vom Staatssekretär des Innern abgegebene Erklärung über die Stellung des Reichs zu der Wohnungsfrage eine politische Stellungsänderung vollzogen und als hätte man vom Reiche die Annahme einer entgegengesetzten Haltung erwarten können. Demgegenüber weisen die „Berl. Pol. Nachr." darauf hin, daß schon in früheren Tagungen durch Regierungsvertreter in Reichstagskommissionen nicht der mindeste Zweifel darüber gelassen ist, daß man an die Ausarbeitung eines Reichswohnungsgesetzes, wie es von einzelnen Seiten gefordert wurde, oder überhaupt an umfassende gesetzgeberische Maßnahmen auf diesem Gebiete seitens des Reiches nicht denke. Die vorgestrige Erklärung des Staatssekretärs des Innern ist lediglich eine Bestätigung dieser schon früher abgegebenen Erklärungen. Wer übrigens die Thronrede, mit welcher der letzte preußische Landtag eröffnet wurde, gelesen hatte, mußte sich sagen, daß die Aktion des Reichstages auf dem Gebiet des Wohnungswesens gar keinen anderen als einen negativen Ausgang haben konnte. Nachdem der größte deutsche Einzelstaat die Angelegenheit selbst in die Hand genommen und durch die Regierung hatte erklären lassen, daß er in umfassende Erwägungen über gesetzgeberische Maßnahmen eingetreten sei, war klar geworden, daß den Einzelstaaten die Lösung der Wohnungsfrage auf gesetzgeberischem Gebiete in der Hauptsache zugefallen sei. Und es ist dies auch durchaus billigenswerth schon deshalb, weil in einem Reichsgesetze die lokalen und regionalen Verschiedenheiten, die doch gerade auf dem Gebiete des Wohnungswesens eingehendste Berücksichtigung erheischen, nicht so wie im Staatsgesetz zur Geltung gelangen können. Im Uebrigen ist es dem Reiche durchaus nicht verwehrt, auch seinerseits zur Lösung der Wohnungsfrage beizutragen, wie denn überhaupt durchaus nicht von der staatlichen Gesetzgebung allein die Abstellung der vorhandenen Mißstände erwartet werden darf. Im Gegentheil, wenn diese ins Leben getreten sein wird, wird erst recht eine möglichst große Reihe von Faktoren, darunter auch das Reich, fördernd mitwirken müssen. Das Reich hat ja auch schon früher in einzelnen Verwaltungszweigen für die Herstellung guter Arbeiterwohnungen gesorgt. So haben doch in den letzten Jahren fast regelmäßig die Etats der Marineverwaltung darauf bezügliche Positionen enthalten. Mit dem in den Etat für 1901 eingestellten besonderen Fonds von zwei Millionen Mark zur Schaffung geeigneter Wohnungen für Beamte und Arbeiter des Reichs hat sich das letztere dem Vorgange Preußens angeschlossen, und es ist nur erfreulich zu hören, daß sich solche Forderungen, ebenso wie es in Preußen der Fall gewesen ist, noch häufiger wiederholen werden.

---

* **Der Rücktritt des Prinzen Alfons von Bayern** wird in ultramontanen Blättern in höchst taktloser Weise politisch auszuschlachten gesucht. Die „Neue Bayerische Zeitung" unterninmmt heute einen perfiden Coup gegen die Allerhöchste Stelle. „Die Schatten des Jahres 1886 kehren wieder, Prinz Ludwig Ferdinand und sein Bruder Prinz Alfons haben gegen die Entmündigung des Königs Ludwig II. gestimmt", so schreibt heute das Blatt in gesperrter Schrift. Die „M. N. N." bemerken hierzu u. A.:

„Ein Zeichen der Zeit ist es, daß das offizielle Organ des Centrums in solcher Weise Untreuen und Gehässigkeit in die innere Politik hineintragen kann, wie dies gerade in letzter Zeit so oft geschehen ist. Man kann über den Rücktritt des Prinzen Alfons, ebenso wie über die formelle Erledigung der Angelegenheit verschiedener Meinung sein, die Heraufbeschwörung des Jahres 1886 ist unter allen Umständen eine grenzenlose Taktlosigkeit und Unzeschicklichkeit. Die „Neue Bayer. Ztg." wird nun die Verantwortung dafür zu tragen haben, wenn sich an ihre Ausslassungen weitere unangenehme Erörterungen knüpfen werden. Ihrer Partei hat sie sicher den denkbar schlimmsten Dienst erwiesen."

Uebrigens bringen die „M. N. N." heute als am Namenstage des Prinzen Alfons weitere Details über den Hergang seiner Demission, um den Vorgang, der in München das größte Aufsehen gemacht hat, in das richtige Licht zu stellen.

Sr. Königl. Hoheit dem Prinzeregenten wurde lediglich Bericht erstattet und zwar vom Kriegsminister selbst. Der Kriegsminister berriete den Prinzen Arnulf als Korpskommandeur, dem Prinzen Alfons Mittheilungen über die Kritiken seiner militärischen Vorgesetzten zu machen, und hier ist der Punkt, von dem aus eine Reihe von Mißverständnissen auszugehen scheint. Wir stehen hier, das soll offen zugegeben werden, möglicherweise vor einem Formfehler im Vollzug. Prinz Arnulf sollte nämlich dem Prinzen Alfons die erforderlichen Mittheilungen mündlich machen und es war hierfür auch ein Zeitpunkt festgesetzt. Prinz Arnulf wählte jedoch für die Erledigung seines Auftrages den schriftlichen Weg, was ihm wohl bei der Vertrautheit des Auftrages Niemand verübeln kann. Gewiß lag aber diese Art des Vollzuges nicht in den Intentionen des Regenten, auch nicht in den Plänen des Kriegsministers. Sicherlich lag auch dem Prinzen Arnulf jede Kränkung des Prinzen Alfons fern. Militärische Behörden, Eingeweihte und Alle, die dem Hause des Prinzen Alfons nahestehen, wissen genau, daß der Regent mit dieser ganzen Angelegenheit, die rein militärischer Natur ist, auch nicht mit der Art des Vollzugs der Mittheilung an den Prinzen Alfons auch nur das Geringste zu thun hatte. Das weiß auch Prinz Alfons selbst. Dafür spricht auch die Art, wie der Regent dem Prinzen Alfons bei der Erledigung der ganzen Angelegenheit begegnet ist, und wie er vor dem fait accompli stehend, den Prinzen in jeder Weise ausgezeichnet hat. Als feststehend kann jetzt schon bezeichnet werden, daß Prinz Alfons in Bälde auf einen anderen Posten, der seinem militärischen Range entspricht, berufen werden wird. Die Auslassungen des „Neuen Bayerischen Zeitung" verrathen eine absolute Unwissenheit über die große Unkenntniß der Vorgänge vom Jahre 1886. Vor Allem kamen damals die Mitglieder des königlichen Hauses überhaupt nicht, sondern lediglich der Ministerrath zur Abgabe eines Votums. Nur grobe politische Taktlosigkeit konnte die damaligen traurigen Vorgänge mit der Affäre Prinz Alfons in Zusammenhang bringen. Diese Aufklärungen werden wohl dazu beitragen, daß die unerquickliche Diskussion der letzten Tage ein rasches Ende findet.

---

* **Personalnachrichten.** Oberlandesgerichtsrath Dr. Hörer in Königsberg ist, wie verlautet, für die erledigte Stelle des Präsidenten bei der Kaiserlichen Disziplinarkammer daselbst in Aussicht genommen, die bekanntlich als Nebenamt besetzet wird. — Zum Stadtschulrath für das Volks- und Fortbildungsschulwesen Berlins an Stelle des zurückgetretenen Prof. Dr. Bertram wählte die Stadtverordnetenversammlung den Stadtverordneten Direktor Dr. Gerstenberg. — Wie die „Deutsche evang. Kirchenztg." mittheilt, ist an der Mittheilung, zur Einwirkung des Berliner Domes solle eine neue Domprediglerstelle errichtet und Superintendent a. D. Krückeberg in sie berufen werden, kein wahres Wort.

---

* **Die Plenarsitzung des preußischen Landes-Oekonomie-Kollegiums** findet am 31. Januar, Vormittags 11 Uhr, im Provinzial-Landeshause zu Berlin statt. Auf der Tages-Ordnung stehen u. A. an Vorlagen des Landwirthschafts-Ministers:

1. Wie ist die Prämiirung landwirthschaftlichen Gesindes und landwirthschaftlicher Arbeiter einheitlich zu gestalten und in welcher Form soll sie erfolgen? Referenten: von Helldorf-Zingst, Landes-Oekonomierath Winkelmann-Köbbing; 2. Die Gestaltung der von den Landwirthschaftskammern zu erstattenden jährlichen und fünfjährig wiederkehrenden Berichte über die Lage der Landwirthschaft in ihren Bezirken. Referenten: Enge-Brecht-Ohendelch, Landes-Oekonomierath von Mendel-Steinfels-Halle a. S.; 3. Maßnahmen zur besseren Nutzbarmachung der agronomischen Bohrungen. Referent: Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirektor Dr. Thiel-Berlin. An Vorlagen des Landes-Oekonomie-Kollegiums: 1. Gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut. Referent: Dr. Gerlach-Posen; 2. Mißstände auf den von privater Seite gewerbsmäßig veranstalteten Nahrungsmittel-Ausstellungen. Referent Freiherr v. Wangenheim-Klein-Spiegel; 3. a) Der genossenschaftliche Zusammenschluß für die Verwerthung landwirthschaftlicher Erzeugnisse im Allgemeinen. Referenten: Frhr. von Wangenheim-Klein-Spiegel, Landes-Oekonomierath von Mendel-Steinfels-Halle a. S., b) Die Spiritusverwerthungs-Genossenschaft und die Maßnahmen zur Förderung der Verwendung von Spiritus zu technischen Zwecken. Referenten: von Graß-Kanin, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Delbrück-Berlin; 4. Entwurf eines Gesetzes betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken. Referent: Kammerherr Dr. Frhr. v. Schorlemer-Lieser a. Mosel.

---

* **Die Invaliden werden versorgt werden.** Herr Reichskanzler Graf Bülow hat gestern im Reichstage das erlösende Wort gesprochen. Bei der gestrigen Berathung des Gesetzentwurfes zu Gunsten unserer Kämpfer in China, im Reichstage, erhob der Vertreter der Konservativen, Graf Stolberg, die Forderung, daß die gleichen Zuwendungen, wie sie den Chinakämpfern zugedacht seien, auch den Invaliden (und Hinterbliebenen) aus allen unseren früheren Kriegen, 1864, 1866, 1870/71 zuerkannt würden. Der Reichskanzler Graf Bülow, welcher der Reichstagssitzung während der Verhandlungen über die Polen-Interpellation ferngeblieben, aber sofort als dieser neue Gegenstand angeschnitten wurde, erschienen war, gab unverzüglich die entgegenkommende hoch erfreuliche Erklärung ab: er erkenne die Forderung zu Gunsten der Invaliden aus älterer Zeit ebensowohl als berechtigt, wie auch als dringlich an. Er werde, so fügte er hinzu, das Erforderliche noch in dieser Session veranlassen. Die lebhaften, sich mehrfach wiederholenden Bravos, die der Reichskanzler einerntete, werden ihn — falls dies etwa noch nöthig war — davon verständigt haben, wie allgemein das Haus von seiner Erklärung erbaut war. Es war aber auch in der That die höchste Zeit, daß die Reichsregierung in dieser Angelegenheit, um deren unablässige parlamentarische Erörterung sich bekanntlich die konservative Partei sowie der national-liberale Abgeordnete Graf Oriola Jahre hindurch in verdienstvollster Weise bemüht haben, einen Zankapfel aus der Welt schafft, der das ganze Verhältniß zwischen Reichstag und Reichsregierung wer weiß wie lange auf das Ungünstigste beeinflußt hat.

* **Zum neuesten Bueck-Brief** schreibt die „Köln. Ztg.":

„Von einer Seite, die wir für bestunterrichtet halten, wird uns versichert, daß die Mittheilungen in dem Bueckschen Briefe, wonach Minister Brefeld bei der Hochzeit des Bueckschen Schwiegersohnes, Geh. Oberregierungsraths Cruse vom Reichseisenbahnamt, im Bueckschen Hause zugegen gewesen sei, und daß Minister Brefeld mit seinem Unterstaatssekretär Lohmann auf „Du" stehe, den Tatsachen nicht entsprechen. Weder das eine noch das andere ist richtig. Dement prechend dürften auch die übrigen thatsächlichen Mitheilungen des Bueckschen Briefes mit Vorsicht aufzunehmen sein."

Das würde unsere Ansicht bestätigen, daß Herr Minister Brefeld mit der ganzen Sache gar nichts zu thun hat, daß der Brief aber ein Beitrag zur Charakteristik des Herrn Bueck in dem von uns bereits wiederholt angedeuteten Sinne ist.

* **Von der Postverwaltung.** In einer Eingabe an das kaiserliche Reichspostamt hatte vor einiger Zeit die Mainzer Handelskammer die Einführung von „nicht eingeschriebenen Briefen mit Empfangsschein" gefordert. Staatssekretär von Podbielski hat jedoch das Gesuch abschlägig beschieden. In der Verfügung heißt es, es könne ein Bedürfniß zur Einführung jener neuen Art der Briefbestellung nicht anerkannt werden und zwar lediglich mit Rücksicht darauf, daß die kaiserliche Ober-Postverwaltung schon jetzt dem Publikum eine doppelte Gelegenheit bie-

---

(Nachdruck verboten.)

Der Ring.

Novellette von Hann de Crillon.

Autorisirte Uebersetzung von Wilhelm Thal.

Auf ihrem Sterbebette hatte Claire Larrien ihren Sohn Ambroise zu sich gerufen, hatte ihn lange umschlungen gehalten und zu ihm gesagt: „Mein Sohn, Du bist nun in dem Alter, um Dich zu verheirathen und darfst nicht allzu lange mehr zögern, denn ich werde nur noch kurze Zeit zu leben haben, und eine Frau gehört ins Haus, damit Alles ordentlich zugeht, und namentlich Dein Vater und Du, wenn ihr vom Felde heimkehrt, den Tisch nicht leer und das Feuer nicht erloschen vorfindet. Die eine der beiden Schwestern Fervoise Hermance oder Lise, würde, glaube ich, meinen Platz im Hause gut ausfüllen. Du wirst übrigens, nachdem Du Dein Herz befragt, sehen, daß es keine bessere und ehrenhaftere Partie für Dich giebt . . . Nimm diesen Ring, mein Ambroise, Du wirst ihn Deiner Braut an den Finger stecken, wenn Du Deine Wahl getroffen hast . . . So wird doch ein Stückchen von mir stets in Euch leben, und das wird Euch Glück bringen . . ."

Claire Larrien hatte einen breiten Silberring vom Finger gezogen und reichte ihn, wie einen Talisman, ihrem weinenden Sohne.

Ambroise drückte einen Kuß auf den Ring und ließ eine Thräne darauf fallen. Dann preßte er seine Lippen auf die der Sterbenden und murmelte:

„Mutter, Dein Wille geschehe!"

* * *

Die Mutter hatte ihren Wunsch nicht vergebens ausgesprochen, und jetzt, da sie auf dem Kirchhof ruhte, bewiesen die öftere und drückende Leere des Hauses, die tausend süßen Dinge, die da fehlten und die nur eine Gattin oder eine Mutter zu thun oder zu errathen vermag, der kalte, mürrische Dienst einer alten Magd, die man gemiethet, die tiefe Weisheit des mütterlichen Rathes.

Ambroise dachte ernsthaft an die Heirath, und dem Wunsche der Sterbenden getreu, richtete er seine Aufmerksamkeit auf die beiden Schwestern Fervoise, Hermance und Lise. Es waren zwei reizende junge Mädchen.

Sie bewohnten mitten im Dorfe ein schönes Haus, auf das gar Viele neidisch waren und an das sich ein großer, fast parkartiger Garten anschloß.

Ihr Vater war ein reicher Grundbesitzer und nannte mehrere Eichwälder sein eigen, die man am Eingang des Dorfes wie ein blaues Band auf der Spitze des Hügels erblickte. Die Ausbeutung der Eichen brachte jährlich ein nettes Sümmchen ein, und die Felder des Vaters Larrien repräsentirten ebenfalls ein ansehnliches Kapital.

Die beiden Parteien standen mithin ziemlich gleich, es handelte sich nur darum, wie Ambroise sich sagte, daß auch die Herzen ebenso auf zusammenpassten wie die Geldinteressen.

Der Sommer verirrirt und der Herbst zog unter dem Wirbel der fallenden Blätter dahin. Mit dem fahlen Laube wurden die Abende kalt und frostig, und je nach der Vermögenslage und den Sympathien kamen die Nachbarn zu fröhlichem Geplauder zusammen.

Nach dem Beispiele der Eltern verkehrten die Familien Fervoise und Larrien stets in herzlichster Freundschaft mit einander, und mit jedem Winter war die Vertraulichkeit größer geworden. Besonders die beiden Mütter hatten sich sehr gut miteinander verstanden. Wer weiß, ob sie nicht im Geheimen den Traum ausgetauscht, die beiden Familien durch eine Heirath noch enger zu verbinden? Der Wunsch der Todten schien darauf hinzudeuten.

* * *

Zuerst begleitete der Vater Larrien seinen Sohn zu den Fervoises.

„Wir kommen nur auf einen Augenblick," sagte er, vertraulich die Thür aufstoßend. „Man ist jetzt so allein und die Abende sind so lang! Bei Freunden vergeht die Zeit schneller!"

„Und Sie wissen, daß Sie uns ein großes Vergnügen bereiten!" sagte Frau Fervoise, während ihre beiden Töchter sich beeilten, Stühle herbeizuschaffen.

Ambroise reichte ihnen die Hand.

„Nun, meine Damen, wie geht es Ihnen?"

„Danke, es geht uns gut," scherzten die beiden Schwestern unter diskretem Lachen; dann setzte man sich ans Feuer und plauderte heiter und ungezwungen. Die Larriens kamen regelmäßig zwei- auch dreimal wöchentlich, um einige Stunden bei ihren Freunden zuzubringen; die Alten spielten eine Partie Manilla, die Mutter spann, wie eine Uralme der alten Zeit ihren Flachs, die beiden Schwestern stickten Strümpfe und plauderten mit dem jungen Manne, der neben ihnen saß.

Ihre Unterhaltung bestand aus jenen tausend naiven und abwechslungsreichen Nichtigkeiten, die so viel Reiz besitzen, wenn das Herz dabei interessirt ist. Nach und nach gewöhnte sich der junge Mann daran, allein zu kommen. Er spielte zuerst eine Partie Karten, um dem alten Fervoise gefällig zu sein. Doch dieser bemerkte bald, daß der junge Mann sein Spiel nur gezwungenermaßen betrieb, seine Gedanken weilten anderswo, und war die Partie vorüber, so ließ er ihn schnell seinen Platz an dem flammenden Herde neben den nachdenklich gewordenen Schwestern wieder einnehmen.

Sonntags, wenn die Sonne schien, führte Ambroise die beiden Schwestern im Dorfe spazieren, und die Leute fragten sich, wenn er vorüberkam:

„Welche wird er wohl heirathen? Man kann sich denken, daß er in Verlegenheit ist; Hermance und Lise sind beide reizende Mädels, und die jungen Mädchen wiederum fragten sich im tiefsten Grunde ihrer Seele:

„Bin ich es oder ist es meine Schwester?"

Ihre Eltern schwebten ebenfalls in ängstlicher Erwartung; sie fürchteten, der gute Schwiegersohn könne ihnen entgehen!

„Man sieht, daß Ambroise Absichten auf unsere Töchter hat," sagte Fervoise zu seiner Frau, doch der Junge ist geschickt und läßt sich nicht in die Karten blicken!"

„Unsere Töchter wissen darüber nicht mehr als wir, bemerkte Fervoise. „Aber er muß doch einmal reden!"

„Unglücklicherweise sind sie beide in ihn verliebt und einer wird sicher das Herz brechen, wenn Ambroise sich erklärt hat!"

„Bah! sie wird sich trösten! Wir werden schon einen Mann für sie finden. Ich kenne andere brave Jungen in der Gegend, die Vermögen besitzen, Ehre im Leibe haben und hübsch sind!"

„Nun, was das hübsche Gesicht betrifft, so giebt es keinen, der's mit Ambroise aufnehmen kann, erklärte Fervoise begeistert.

„Sicherlich! Ambroise ist ein richtiger „Herr!" meinte Fervoise.

Thatsächlich war von Ambroises Lippen noch kein Geständniß gekommen.

Doch seine Wahl war getroffen. Und er dachte an den Ring der theuren Verblichenen, den er der Geliebten an dem ersten Tage, da sie ihm der Zufall allein in den Weg führen würde, an den Finger stecken wollte.

* * *

Es war im April. Das Wetter war schön und milde. Der Himmel schien blauer, die Sonne heller, die Nächte klarer zu sein.

Und dieses ganze Glück der erwachenden Natur drang auch in die Seele der Menschen. Man empfand das Bedürfniß, gut zu sein und sich zu lieben. Die Unglücklichen mußten weniger traurig sein, und die jungen Leute bebten vor Glück und Verlangen, ihre Geständnisse auszutauschen.

Eines Nachmittags, als der Tag zur Neige ging, traf Ambroise Lise, die aus dem Walde zurückkehrte, in den sie mit ihrem Vater gegangen war. Er blieb stehen und plauderte mit ihr. Endlich sagte er, gleichsam als wenn er sich von einer Last befreien wollte:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0002

gegen geringe Gebühren die Aushändigung von Briefen amtlich feststellen zu lassen. Diese beiden Wege sind bekanntlich das Einschreibe- und das postamtliche Zustellungsverfahren.

* **Aus dem Herrenhause.** An Stelle des verstorbenen Herrenhausmitgliedes Grafen v. Kleist-Schmenzin wurde seitens des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Herzogthum Lauenburg der durch seine exkursorischen Bemühungen für das Zustandekommen der Spiritus-Centrale weiten Kreisen bereits bekannte Rittergutsbesitzer, Regierungs-Assessor a. D. v. Oppenfeld-Reinfeld einstimmig für das Herrenhaus präsentirt.

* **Die neuen allgemeinen Lehrpläne der Realschulen** sind, wie die „Kreuzztg." anderslautenden Mittheilungen gegenüber versichern kann, von unbedeutenden Abweichungen abgesehen, ebenso gestaltet wie bisher. Auch die Lehrpläne von 1892 bestimmten, daß die Stundenvertheilung in diesen Anstalten grundsätzlich denjenigen der Kassen VI bis II bei der Oberrealschulen entsprechen solle, sie ließ jedoch von dieser Stundenvertheilung nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse Abweichungen zu. Eine dieser Abweichungen wurde schon damals ausdrücklich vorgesehen durch die — auch in die jetzigen Lehrpläne aufgenommene — Bestimmung, daß unter Umständen eine Verstärkung des deutschen Unterrichts und dementsprechend eine Verminderung der Stundenzahl in der Mathematik oder im Französischen eintreten könne. Durch Hervorhebung dieser Möglichkeit wurden jedoch andererseits den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragende Abweichungen nicht ausgeschlossen. Die Unterrichtsverwaltung ist gesonnen, an diesem Standpunkte auch in Zukunft strikte festzuhalten.

Zum Tode der Königin von England.

Das „British medical Journal" veröffentlicht einen autoritativen Bericht über die Krankheit der Königin:

Seit zwölf Monaten machte sich bei der Königin Dyspnoe geltend, später kamen Anfälle von Schlafsucht und vorübergehender Aphasie hinzu, ein Zeichen, daß die Blutgefäße des Gehirns schadhaft geworden waren; motorische Paralyse war jedoch nicht vorhanden. Der Aufenthalt in Osborne am 18. Dezember folgte eine ungewöhnliche Nervenerschöpfung, und wenige Tage vor der letzten Krankheit erregten vorübergehende, aber repetirende Anfälle von Torpor und Apathie mit apoplektischen Symptomen und zunehmender Schwäche große Besorgniß bei ihren Aerzten. Das Herz der Königin schlug regelmäßig bis zum End, die Temperatur blieb stets normal. Wenige Stunden vor dem Tode trat Paralyse der Lungennerven ein. Außer dem geringen Verlachen der rechten Gesichtshälfte war nie motorische Paralyse vorhanden, und außer den genannten Momenten der Gedankenschwäche war ihr Verstand nie gestört, bis wenige Augenblicke vor dem Tode erkannte sie die verschiedenen Mitglieder ihrer Familie.

Das Begräbniß der Königin findet am 2. Februar statt. Am Tage zuvor wird die Leiche nach Windsor übergeführt. Auf besonderen Wunsch der Verstorbenen wird die Ceremonie beim Begräbniß eine militärische sein, da die Königin formell das Haupt der Armee war. Auf ihre ausdrückliche Anordnung wird der Sarg beim Begräbniß auf einer Geschützlafette gefahren werden, auch die Flotte soll beim Begräbniß eine wichtige Rolle spielen. Das Kanalgeschwader und alle zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe erhielten Befehl, sich am 1. Februar bei Spithead zu versammeln. Im Einzelnen sind folgende Bestimmungen getroffen:

Die Leiche wird am 1. Februar von Osborne auf einer Lafette nach Cowes gebracht, von dort auf der königlichen Yacht nach Portsmouth übergeführt und dann durch einen Extrazug nach dem Victoria-Bahnhof in London gebracht, wo Truppen, darunter ein Detachement Artillerie mit Lafette, sie empfangen werden. Alsdann wird die Leiche auf der Lafette von den Truppen durch London nach dem Paddington-Bahnhof geleitet werden. Ob dabei in der Westminsterabtei Halt gemacht wird, ist noch unbestimmt. Vom Paddington-Bahnhof wird die Leiche im Extrazuge nach Windsor gebracht, wo sie in der Nacht in der St. Georges-Kapelle aufgebahrt bleibt, um am nächsten Tage im Mausoleum zu Frogmore an der Seite des Prinz-Gemahls beigesetzt zu werden. Der Sarg besteht aus drei Theilen, der innere wird von Cedernholz sein, der äußere von Blei, der äußere von Eichenholz mit Goldbeschlag. Der letztere wird dem der Herzogin von Kent gleichen. Ein prachtvolles Leichentuch mit dem königlichen Wappen in jeder Ecke wird bereits angefertigt. — Professor Herkomer hat gestern eine Zeichnung der Leiche der Königin für den König angefertigt.

Soweit bisher bekannt, kommen folgende Persönlichkeiten zum Begräbniß: Kaiser Wilhelm, Prinz Heinrich, der Kronprinz von Preußen, Erzherzog Franz Ferdinand, Herzog von Aosta, Vizeadmiral de la Ralle, Chef der Mission, General Dubois, Generalsekretär der Präsidentschaft der Republik, Kommandant Chabaud und ein Delegirter des auswärtigen Ministeriums für Frankreich, ferner König Carlos für Portugal, Graf Danneskiold für die Königin Wilhelmina, Kronprinz Friedrich für Dänemark, der König von Griechenland, Kaiser Franz Josef wollte persönlich kommen, noch riechen ihm die Aerzte davon ab.

Der Lord Chamberlain, Earl of Clarendon, welcher Dienstag in Osborne eintraf, ist durch Vorschrift der Hofetiquette verpflichtet, ununterbrochen bei der Leiche der Königin seines Amtes zu walten, bis er seinen weißen Amtsstab beim Begräbniß über dem Sarge der Königin zerbricht.

Der Titel „Prinz von Wales" geht nur durch königliche Verleihung, nicht von selbst auf den neuen Kronprinzen über. Innerhalb weniger Wochen werden Sondergesandte, meist Leers, an die auswärtigen Höfe gesandt, um den Regierungsantritt König Eduards offiziell zu notifiziren. Mittlerweile werden Notifikationen des Todes der Königin und des Regierungsantritts Eduards VII. brieflich angesendet.

*

Bis Schluß der Redaktion trafen noch folgende Drahtmeldungen ein:

Osborne, 25. Januar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der deutsche Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, England erst nach den Trauerfeierlichkeiten für die Königin verlassen. Der deutsche Kronprinz wird hier am 26. ds. Mts. eintreffen.

Berlin, 25. Januar. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." aus Wilhelmshaven erhielten die Panzer „achen" und „Württemberg" sowie eine Kreuzerjacht Befehl, am Montag nach England in See zu gehen. Sämmtliche deutschen Kriegsschiffe im Auslande wurden telegraphisch angewiesen, aus Anlaß der Beerdigung der Königin von England Salut zu geben und halbmast zu flaggen.

London, 25. Jan. Als König Eduard gestern Mittag von London nach Osborne zurückkehrte, empfing ihn Kaiser Wilhelm und General v. Plessen am Portal. Der Kaiser begrüßte seinen Oheim mit warmer Herzlichkeit. In Cowes erwartete trotz des Regens eine große Menge den König.

Dublin, 25. Jan. Mit nur 30 gegen 22 Stimmen wurde im Dubliner Gemeinderath eine Beileidskundgebung an das königliche Haus angenommen. Es hatte sich eine lange, stürmische Diskussion entsponnen.

Brüssel, 25. Jan. Die Abreise des Königs Leopold nach England wird am Sonntag, spätestens am Montag erfolgen.

London, 25. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Note, die die Verfügung enthält, daß der Herzog und die Herzogin von York fortan den Titel von Cornwallis führen würden.

London, 25. Jan. Professor Hacot, Mitglied der königlichen Akademie, hat gestern eine Aufnahme des Todtenzimmers im Schlosse zu Osborne gemacht und wird auf Wunsch des neuen Königs ein Gemälde danach anfertigen.

London, 25. Jan. Das hinterlassene Vermögen der Königin Viktoria wird auf 60—70 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Davon sind 24 Millionen persönlicher Reichthum und 20 Millionen hinterlassenes Vermögen vom Prinzen Albert, die beim Tode desselben nur sechs Millionen betrugen und seither infolge guter Verwaltung sich auf 20 Millionen Pfund ansammelten. 20 Millionen Pfund Sterling betragen die Lebensversicherungs-Gelder bei den verschiedenen Versicherungsgesellschaften.

Der Krieg in Südafrika.

Gerüchtweise verlautet, das Londoner Kriegsamt habe die Nachricht von einem siegreichen Gefecht der Buren auf der Linie Pretoria-Lourenço-Marquez erhalten, weigere sich jedoch, die öffentliche Trauer durch Bekanntgabe der Einzelheiten über dieses Gefecht und der englischen Verluste zu vergrößern. Im Kriegsamt lehnt man jede Auskunft ab.

Aus Kapstadt wird gemeldet:

Die englischen Behörden beginnen einzusehen, daß infolge der schnellen Zusammensetzung der Milizgruppen sich zahlreiche Spione in die Armee eingeschlichen haben. Mehrere derselben sind bereits verhaftet worden.

Aus Pretoria wird von englischer Seite telegraphirt:

Die Burgers zeigen respektvolle Theilnahme gegenüber dem Tode der Königin Viktoria, da sie trotz ihrer politischen Gegnerschaft hohe Achtung vor der Königin hätten. Von einflußreichen Burghers werde anheimgestellt, daß eine vom neuen König kommende Amnestie die Wiederherstellung des Friedens beschleunigen dürfte. Die „South African News" sagen, die Trauer der Afrikander und der Leiter um den Tod der Königin würde vielleicht das Mittel zur Wiedervereinigung der beiden Rassen über ihrem Grabe werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Thronrede.

Entgegen anders lautenden Meldungen wird in informirten Wiener Kreisen versichert, daß die Thronrede bereits fertiggestellt ist. Sie wird eine ganz entschiedene politische Stellungnahme aufweisen und das Programm der Regierung in großen Zügen skizziren.

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 24. Januar 1901.

Aufgeboten: Der Handarb. Ernst Rosenbahn und Elise Richter, Kl. Brauhausstr. 6. Der Verwaltungsgehilfe Julius Mantel, Barbeck und Minna Schlurick, Halle.

Geboren: Dem Fabrikarb. Herm. Markus, Pfännerhöhe 33, S. Erich. Dem Dreher Paul Schwanke, Steg 10, T. Martha. Dem Schlosser Oskar Flammiger, Schmeltzkestr. 23, S. Alfred. Dem Schlosser Rudolf Hoffmann, Merseburgerstr. 71, S. Paul. Dem Bauarb. Albert Jäntsch, Unterberg 14, T. Minna. Dem Buchhalter Herm. Altermann, Magdeburgerstr. 22, T. Frieda.

Gestorben: Des Maurers Friedr. Franke S. Otto, 1 Mon., Parkstr. 21. Des Hausbesitzers Otto Schulze T. Luise, 3 Woch., Landsbergerstr. 59. Des Schmieds Wilh. Im Knauf S. Kurt, 1 Woche, Pfännerhöhe 32. Der Kaufmann Gottlob Hesse, 74 J., Charlottenstraße 11. Der Kaufmann Lothar Klipsch, 43 J., Gr. Ulrichstr. 19. Der Handlungsgehilfe Karl Tag, 19 J., Friesenstr. 22. Des Sattlers Josef Köper T. Helene, 1 Mon., St. Elisabeth-Krankenhaus.

Halle (Nord) Meldungen vom 24. Januar 1901.

Eheschließungen: Der Fabrikarb. Wilh. Gebhardt, Ritterstr. 11 und Minna Krampe, Burgstr. 51.

Geboren: Dem Handarb. Gustav Sieber, Böckstr. 9, T. Emma. Dem Fabrikarb. Paul Leißling, Burgstr. 19, S. Willy. Dem Handarb. Ernst Schmiedler, Beesenstr. 7a, T. Adelheid. Dem Steinsetzer Otto Hufschield, Triftstr. 49, S. Otto.

Gestorben: Der Schuhmachermstr. Friedr. Luscher, 66 J., Lessingstr. 8. Der Kommis Paul Richter, 25 J., Mansfeldstr. 7. Der Konsistorialrath und Militär-Oberpfarrer a. D. Karl Wilhelm, 72 J., Wittelsbachstr. 46.

Verantwortlich für die Redaktion: **Dr. Walther Gebendeben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion: 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich: C. Bratfel, Halle a. S.

Soll der Kranke jede Hoffnung aufgeben?

Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg (Harz).

Nachdem ich meine Kur von 60 Tagen beendet, freut es mich, Ihnen das Resultat des russischen Kräuterthees mittheilen zu können; da ich 8½ Monat Bronchial-Katarrh und Lungenspitzen-Affektionen hatte, nachher chronisches Lungenleiden, es quälte mich trockener Husten, Athemnoth quälte meine Brust, Fieber trat unvermuthet auf, Urin war nie klar, alle Speisen waren mir zuwider. Anfangs September wurde ich besser, hatte öfter Stechen im Halse und Ohren, jede Nacht kalten Schweiß am ganzen Körper. Der mich behandelnde Arzt gab jede Hoffnung auf Genesung auf, bis zufällig mein Auge auf Ihre Offerte fiel, worin ich meinen letzten Rettungsanker erblickte. Schon nach fünftägigem Gebrauch Ihres Thees fühlte ich eine Erleichterung, Stimmung gehoben, Appetit besserte sich von Tag zu Tag, sodaß nach 10 Tagen der Arzt erklärte, daß ich auf dem rechten Lungenflügel nur noch etwas Geräusch hätte. Nach Gebrauch der dritten Sendung wurde Husten weniger, Auswurf stark, Fieber und Schweiß ließen nach und verbrachte ruhige Nächte, sodaß der Arzt bei seinem Besuche höchst erstaunt war über mein Aussehen. Nach weiterem Gebrauch Ihres goldenen Thees bin ich in der Lage, Ihn zu mittheilen zu können, daß ich mich mit jedem Tage wohler und kräftiger fühle, sodaß meine Verwandten und Bekannten über diese Verwandlung aussprechen und werde ich diesen Winter, um etwaigen Rückfall zu vermeiden, Ihren köstlichen unschätzbaren Thee, der mich vom Rande des Grabes riß, noch weiter nehmen und werde nicht verfehlen, jedem Leidenden Ihren so wohlthätigen Thee zu empfehlen und stelle Ihnen gern zur Veröffentlichung meines Dankes meinen Namen und Adresse zur Verfügung.

Louise Sch. in N., Büttnerlandstr. 19, I.

Das Original liegt zu Jedermanns Einsicht bei C. Weidemann, Liebenburg (Harz).

„Du wirst morgen hier allein in derselben Stunde vorübergehen. Ich muß mit Dir sprechen. Verabsäume es nicht Lise; die Sache ist ernsthaft!"

„Ich werde es nicht vergessen," versetzte Lise ohne Zögern.

Lise und Ambroise schlossen die Augen, als sie sich die Hand reichten, während ihre Lippen, die nicht einmal einen Kuß auf die Stirn wagten, ein zärtliches „Lebewohl" murmelten.

Am nächsten Morgen nahm Ambroise aus dem großen Schrank seiner Mutter ein kleines Kästchen aus Sandelholz, das er öffnete. Der silberne Ring leuchtete darin wie ein Stern in seiner Wolke aus weißer Watte. Er schloß das Kästchen wieder und steckte es in seine Rocktasche.

Es war die Stunde des verabredeten Rendezvous, und er verließ das Haus.

Als er Abends zurückkehrte, war das Kästchen leer

* * *

Hermance und Lise beteten sich an. Nie hatten sie sich gegenseitig weh gethan. Die Aeltere hatte sich stets bemüht, die Wünsche der Jüngeren zu erfüllen, und die Jüngere die Wünsche der Aelteren.

Ihre Zärtlichkeit erstreckte sich sogar bis auf ihre Koketterie. Am Sonntag Morgen stritten sie sich darum, wer die Andere schön machen sollte. Selbst die Liebe, die sie mit ihrer souveränen Anmuth berührt, hatte diese Zärtlichkeit nicht mit einem Hauch von Eifersucht trüben können.

Abwechselnd setzte sich jede von dem kleinen Spiegel ihres Zimmers nieder und überließ sich den erfahrenen Händen ihrer Schwester. Diese kämmte die schweren Blondhaare, von denen jede eine stattliche Fülle aufzuweisen hatte; dann goß sie ein leichtes und feines Parfüm darauf, und legte die lange goldene Flamme dieses Haares zum Knoten zusammen:

„Kindest Du Dich hübsch so?"

„Ich glaube, ja!"

„Hait, ich sehe einen Fehler; ich muß die Haare an den Schläfen mehr herunterstreichen, dann sitzt es besser! . . . Sieh, nur, wie hübsch Du bist!"

„Jetzt bist Du an der Reihe!"

Nun zeigte diese die gleiche liebevolle Sorgfalt, dieselbe freundliche Koketterie, denselben Wunsch, sie noch entzückender zu machen.

Doch die Zuneigung, die bei der älteren für ihre Schwester Lise nur Güte und Wohlwollen sein konnte, ging bei der jüngeren bis zur Ergebenheit, bis zum Opfer, denn Lise war eine tiefere, eine ernsthaftere Natur.

Ein Umstand durfte genügen, um die ganze Leidenschaft ihrer Seele zum Ausbruch kommen zu lassen.

Am Tage, nachdem ihr Ambroise in einer bewegten, fast feierlichen Szene den Ring an den Finger gesteckt, holte sie ihren Vater mit ihrer Schwester aus dem Walde ab. Die beiden jungen Mädchen schritten nachdenklich auf einem schmalen Fußpfade dahin. Plötzlich blieb Hermance stehen und sagte in ernstem, fast feierlichem Tone:

„Schwesterchen, schwöre mir, daß Du aufrichtig zu mir sein willst!"

„Aufrichtig? . . . Bin ich das nicht immer?"

„Liebst Du Ambroise?"

Lise empfing den Stich gerade ins Herz und wurde blaß. Sie sah ihre Schwester an und bemerkte, daß sie ihre Antwort mit schmerzlicher Angst erwartete.

Dann faßte sie sich zu einem heroischen Entschluß und sagte, während sie die Hand, an der der Silberring glitzerte, unter ihrer Schürze versteckte:

„Mein Gott, ich weiß es nicht recht . . . ich habe mich niemals gefragt . . . Allerdings glaube ich, daß ich ihn liebe . . . wie ich Dich liebe . . . er kommt mir wie ein Bruder vor!"

„Und er? Hat er nie mit Dir gesprochen?"

„Nein . . . nein . . ."

„Er hat nie zu Dir gesagt: „Ich liebe Dich und will Dich zur Frau?"

„Mich? . . . Ach nein . . . nein . . . Bist Du nicht die ältere? . . . deinetwegen, Schwesterchen, kommt er ins Haus . . . deinetwegen nur ganz allein!"

„Bist Du dessen sicher?"

„Ja!"

„Ach, wie glücklich machst Du mich, Lise! . . . Innigen Dank! . . . Umarme mich!"

Sie schluchzte vor Freude und sagte dann nach einer Pause:

„Nicht wahr, es wird keinen schöneren Bräutigam in der Gegend geben? Er ist so schön mit seinen schwarzen Haaren und seinen noch schwärzeren Augen in dem etwas blassen Gesicht! Und dann ist er so sanft, so sanft! Weißt Du, wie schön er von der Natur spricht, von den zarten Abenden und den Lauben und Rosen, die er unsere schwachen Schwestern nennt? . . . Lise, Lise, oh, ich bin glücklich! . . . Und doch hat er noch nicht zu mir gesprochen: Ich liebe Dich"!

„Das wird bald geschehen!"

Lise war einer Ohnmacht nahe.

Glücklicherweise bedeckte der Schatten eines Baumes ihre Blässe. Plötzlich wankte sie.

„Was hast Du, Schwesterchen?"

„Ich bin gestolpert," versetzte Lise.

Dann setzten sie ihren Weg fort.

* * *

Ambroise war an dieselbe schattige und einsame Stelle zurückgekehrt, wo er Lise den Verlobungsring an den Finger gesteckt, den schönen Silberring seiner Mutter.

Er wartete kurze Zeit, dann bemerkte er Lise, die auf ihn zukam.

„Ambroise . . ."

„Lise, meine theure Lise . . . welch' ein Glück, Dich zu sehen! . . . Aber was hast Du denn? . . . Weshalb weinest Du so traurig das Köpfchen?"

Ambroise überlief plötzlich ein Zittern.

„Warum hast Du den Ring vom Finger gezogen, den meine Mutter trug, und den sie mir für die, die ich lieben würde, hinterlassen hat?"

Lise nahm langsam aus der Tasche ihrer blauen Schürze den Ring des Geliebten und sagte mit gesenktem Blick:

„Ich liebe Dich, Ambroise, doch ich habe seit gestern nachgedacht, und glaube, daß ich Dich nicht so liebe, wie meine Schwester Hermance . . . Ich habe Dich nicht lieb genug . . . Es ist meine Pflicht, es Dir zu sagen, solange es noch Zeit ist . . . Hermance hat noch nichts bemerkt, daß Du Dich mir mit dem Ringe verlobt hast, und sie weinte gestern, als sie von Dir sprach . . . oh, wenn Du wüßtest, wie sie weinte. Da habe ich lange nachgedacht. Siehst Du, ich will nicht ihren Platz in Deinem Herzen einnehmen. Ist sie außerdem nicht die ältere und auch die schönere? Ihr Haar ist länger, ihre Augen sind sanfter! Und sie ist gut und muthig! . . . Nimm meinen Schwur zurück, Ambroise, und wenn Du mich lieb hast, so liebe meine Schwester; Du wirst mich glücklich machen!"

Sie reichte ihm den Ring, nachdem sie ihn geküßt.

Ambroise sah sie traurig an und verstand. Nun nahm er den Ring zurück und murmelte:

„Du bringst ein Opfer, Lise!"

„Möge es nicht verloren sein!" bat das junge Mädchen.

„Das schwöre ich Dir!"

Und sie wandelten weinend im Schatten dahin.

* * *

Am folgenden Sonntag zog Ambroise seine schönsten Kleider an und ging zu dem Vater Fervoise.

„Sieh doch!" rief dieser, ihm die Hand schüttelnd. „Wie schön Du Dich gemacht hast! Lauf doch in den Garten und zeige Dich so meinen Töchtern!"

„Mit Vergnügen," versetzte der junge Mann, „um so mehr, da ich Sie um die Hand von Fräulein Hermance bitten wollte!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0003

Kleiderstoffe für Konfirmanden.

Gelegenheitskauf, daher staunend preiswerth.

Schwarze Kleiderstoffe, Wolle, in Damassés, Crepes etc., Neuheiten, Meter von 63 Pfg. an.
Farbige Kleiderstoffe, reizende Neuheiten in Dessins und Farben, „ „ 63 Pfg. an.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe, aparte Neuheiten, Meter von 1,10, 1,43, 1,68, 1,75 bis 2,95 Mk.

Enorme Auswahl in Dessins und Farbenstellungen.

Ferner empfehle für Konfirmanden: Farbige und weisse Röcke mit und ohne Stickereien, Wäsche, Corsetten, Handschuhe, Strümpfe, Rüschen, Paspel, Taschentücher mit und ohne Spitzen.

Alle Arten Schuhwaaren.

Hervorragende Auswahl. **Anerkannt billige Bezugsquelle.**

Kaufhaus I. Ranges **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.

---

van Houtens Cacao

HÖCHST NAHRHAFT
VAN HOUTENS CACAO
enthält nach den Gutachten erster medicinischer Autoritäten ein Maximum-Gehalt an werthvollen, nahrhaften Bestandtheilen.

IM GEBRAUCH BILLIG
VAN HOUTENS CACAO
ist nicht nur wohlschmeckender, sondern im Gebrauch auch billiger als so viele andere Marken. ½ Kilo genügt für 100 Tassen.

LEICHT VERDAULICH
VAN HOUTENS CACAO
wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er vor allem äusserst leicht verdaut wird.

Ein einmaliger Versuch überzeugt.

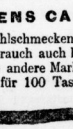
Frisch eingetroffen:

Feinste franz. Puter u. Hennen,
Pfd. 80 und 85 Pfg.
Brüsseler Poularden, Hamb. Enten, Kücken, Steyr. Capaunen, Poulets, Suppenhühner, Haselhühner, Birkwild, Krammetsvögel.
Zarte Rennthier-Rücken und -Keulen.
Prachtvolle frische Ananas, Almeriatrauben, Mandarinen, französ. Aepfel und Birnen, Feigen, Datteln, Schalmandeln, Traubrosinen, röm. Pflaumen.
Süsse, saftige Apfelsinen,
Dtzd. 80 Pfg. u. 1 Mk., ganze u. halbe Kisten sehr billig.
Nach wie vor sind unsere
Täglich frisch geröst. Caffees
die allerfeinsten und billigsten in jeder Preislage, Pfd. 90 Pfg., 1, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2 Mk.
Wohlschmeckenden Cacao, Pfd. 1,60 Mk.
Feine Biscuitmischungen, Pfd. 1, 1,20, 1,40, 2 Mk.
Koch- und Speise-Chocoladen, Pfd. 1 bis 3 Mk.
Gutgelagerte, bouquetreiche,
sehr preiswerthe Weine.
Deutsche und franz. Champagner zu Vorzugspreisen empfehlen

Pottel & Broskowski.

Prachtvolle Brüsseler Poularden, Capaunen, Poulets, Kücken, Hähnchen, Vierl. Enten.
Junge diesjähr. Hamb. Gänse.
Zarte Rennthierrücken und -Keulen, Rehrücken, -Keulen u. -Blätter, Wildschweinsrücken und -Keulen.
Haselhühner, Schneehühner, Birkhühne und Hennen.
Täglich frische Champignons.
Artischoken, engl. Bleichsellerie, Endivien, Escarolles, Blattsalat, Erfurter Cresse, Radies, Blumenkohl, Gurken.
Frische Pommeranzen.
Bildschöne Ananas-Früchte,
per Pfund von 80 Pfg. an.
Hochf. Messina-, Blut- u. Valencia-Apfelsinen
à Dtzd. 60, 80, 1,50
empfehlen

Sprengel & Rink
Inh.: Franz Sprengel's Erben und Oskar Klose.
Bestellungen nach Auswärts werden mit peinlichster Sorgfalt erledigt.



C. L. Blau,
gegründet 1843.
Compotfrüchte,
Himbeersaft u. Fruchtmarke. **In Raffinade** und **im eigenen Safte.**

Bohnen, à Pfund 13 ₰, 2 Pfund 25 ₰.
Erbsen, à Pfund 13 ₰, 2 Pfund 25 ₰.
Linsen, à Pfd. 10 ₰ und 15 ₰, à Pfd. von 20 ₰ an.
Pflaumen,
H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.

Schwefel-Birkentheerseife
ist ärztlich empfohlen gegen jede Hautunreinigkeit, Scrophelu, Flechten, Mitesser, Blüthchen, Sommersprossen, à Stck. 50 Pfg. nur allein bei [1332
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.
Wiederverkäufer gesucht.

Zuntz Gebrannte Kaffees

sind von unübertroffenem Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft und rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt".

In Preislagen von M. 1,20 bis M. 2,— per ½ Kilo käuflich in den durch Firmenschilder kenntlichen Niederlagen.

„Man achte darauf, daß jedes Paket die volle Firma und Schutzmarke trägt." [4911

Zur
204. Königl. Preuß. Klassenlotterie
(2. Klasse, Ziehung 9.–12. Februar)
hat noch ¼, ½ und ¾ Loosabschnitte abzugeben [1336
Burchardt,
Königlicher Lotterie-Einnehmer, Leipzigerstr. 56.

Erstes Maschinenöl-Importhaus sucht prima provisionsweisen
Vertreter für Konsumenten.
Offerten mit Ref. unter **Z. 1336** bef. die Exped. d. Zeitung.

Stottern, **Stammeln, Lispeln.** Zu einer bedeutenden Verlängerung des hierortigen Heilkursus veranlasst, nehme ich weitere Anmeldungen täglich entgegen. Prosp. gratis. Für Auswärtige Pension. Angenommenen leiste Garantie f. dauernde Heilung. Dir. **R. P. Scheer** (a. Wiesbaden) **hier, Thalamtstr. 7.** Sprechz. v. 11–12 und 4–6 Uhr. [1344

Für Diabetiker, Zuckerkranke:
Fromms Conglutin-Brod und Conglutin-Präparate
(Zwieback, Stangen, Schnitten, Cakes etc.),
von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Alleinige Niederlage für Halle bei:
Sprengel & Rink,
Inh.: Franz Sprengel's Erben und Oskar Klose.

Wernigerode a. H., Sanatorium Salzbergthal,
Kur- und Wasserheilanstalt für Nervenkranke, Blutarme etc.
Sommer- und Winterkur
in anerkannt mildestem Harzklima. [6606
Prospekte d. Dr. Guttmann,
Spez.-Arzt f. Nervenkrankheiten.

Masken, Narrenkappen in Stoff und Papier.
Chinesische Fächer und Schirme, Narrenplakate, Narrenscherzartikel.
Hervorragende Neuheiten. Auswahl unübertroffen.
Albin Hentze, **Schmeerstraße 24.**

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 25. Januar.

— **Hallesche Erinnerung.** Vor 230 Jahren (1671) wurde einer der berühmtesten Hallischen Professoren, Nikolaus Hieronymus Gundling, geboren, eine Zierde unserer Hochschule und, obwohl Jurist, ein seltener Polyhistoriker, der zu seiner Zeit zum Ruhme unserer Universität nicht wenig beitrug. Obwohl seine zahlreichen Schriften fast sämmtlich den Stempel einer gewissen Flüchtigkeit und Eilfertigkeit zeigten, so blieben sie für ihre Zeit dennoch nicht unwirksam. — Nicht zu verwechseln mit dem Hallischen Gundling ist dessen Bruder Jakob Paul Freiherr von Gundling, eines Predigers Sohn in Hersbruck, ein vielseitig gebildeter Mensch und Professor an der Ritterakademie, der aber an dem Hofe des Königs Friedrich Wilhelms I. von Preußen eine wenig ehrenvolle Rolle spielte und endlich, weil dem Trunke ergeben, zum Hofnarren herabsank. Er starb 1731 zu Potsdam.

— **Der gemeinsame Festgottesdienst an Kaisers Geburtstag** findet in diesem Jahre am nächsten Sonntage in der Domkirche Morgens 10 Uhr statt. Für die Behörden sind Plätze reservirt.

— **In der Finanzkommission** berieth man gestern zunächst über den Magistratsantrag betreffend Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Lehrer und Gehaltsaufbesserung der städtischen Unterbeamten. Vier gegen vier Stimmen standen sich bei der Beschlußfassung gegenüber und so wurde die Entscheidung in das Plenum der Stadtverordneten verlegt. Die Mehrzahl der Herren steht den Forderungen ja sehr sympathisch gegenüber, aber man hält die Realisirung in diesem Jahre noch nicht für thunlich, da man bei den neuen Unternehmungen der Stadt noch nicht weiß, wie sich dieselben rentiren resp. wie viel Geschüsse sie fordern werden. Zu bemerken ist auch noch, daß im Jahre 1901/02 für Schulzwecke 157 000 Mark mehr aufzuwenden sind. Es ist also abzuwarten, wie der Haushaltplan 1901/02 aussehen wird. Darnach wird man jedoch gründlich vorgehen und für die Lehrer auch außer den Wohnungsgeldzuschüssen noch die geforderten Aufbesserungen der Alterszulagen und des Grundgehaltes und für die Magistratsbeamten eine Gehaltsaufbesserung vornehmen. Natürlich muß dann der Steuerzuschlag erheblich erhöht werden (bis 10%), besonders wenn auch die städtische Straßenreinigung noch eingeführt wird. — Darauf genehmigte die Kommission noch einige Nachbewilligungen (so für Beaufsichtigung der Pulverweiden im Winter 520 Mk., für Reparaturen an der West- und Nordseite der Ulrichskirche 1280 Mk., Reisepreise 200 Mk., für Standesamtseinrichtungen 700 Mk.) und setzte für einige Landabtretungen die Preise fest. — Der Antrag des Sächsisch-Thüringischen Weinvereins betreffend kam nicht zur Berathung, auch die verschiedenen vorgelegten Haushaltspläne nicht.

— **Die städtische Bankommission** nahm in ihrer letzten Sitzung den mehrere Stunden währenden Bericht des Referenten über die Petition hiesiger Steinsetzmeister betreffend die Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten des städtischen Elektrizitätswerkes entgegen, doch wurde die Sache schließlich vertagt, da noch weitere Erhebungen stattfinden sollen.

— **Professor Ernst Bumm** von der Universität Basel, der als Nachfolger Fehlings zum ordentlichen Professor der Frauenheilkunde und Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Halle berufen worden ist, ist aus der Schule Scanzonis in Würzburg hervorgegangen. 1858 geboren, machte Bumm seine Studien zu Würzburg und promovirte dort 1882 auf Grund einer Habilitirung zur Lehre von den Geburtshelfer-Krankheiten zum Doktor. Bald darauf trat er bei der Scanzonischen Klinik als Assistent ein. Es war das die Zeit, wo dank den Arbeiten Robert Kochs die Erforschung der Infektionskrankheiten eine Grundlage dadurch erhielt, daß Koch die Wege zeigte, die Krankheits-Erreger zu isoliren und gesondert ihr Wachsthum zu verfolgen. Bumm war einer der ersten, der die neue Arbeitsweise für die Frauenheilkunde ausnutzte. Er widmete sich zunächst dem Studium der Eitererreger mit Rücksicht auf ihre Bedeutung für Krankheiten, die den Frauenarzt beschäftigen. Zu seiner Sonderaufgabe aber machte er die genauere Erforschung der Veränderungen, die der Gonokokkus Neißer auf Schleimhäuten hervorruft. Ausgehend von der Frage aus, ob nicht ein Theil der häufigen Frauenleiden mit der Einwirkung des von Neißer entdeckten Doppelkokkus in Verbindung zu setzen sei, Bumm erzielte hierbei einen großen Erfolg. Er konnte den sichersten Beweis für die engsten Beziehungen zwischen dem Neißerschen Kokkus und vielen Frauenleiden beibringen. Die zusammenfassende Darstellung seiner Untersuchungen über dieses Gebiet „Der Gonokokkus Neißer nach Untersuchungen beim Weibe und an der Bindehaut des Neugeborenen" hat auf die einschlägige Forschung ungemein anregend gewirkt. Es haben sich daraus auch fruchtbare Anregungen für die Krankheitsverhütung ergeben. Die Wirkung, die Bumms Forschungen im Vereine mit denjenigen anderer in den letzten 15 Jahren hatten, kommen in einer der neuesten Arbeiten Bumms, ein im Beitrage zu dem Veitschen Handbuche der Frauenheil und zur Anschauung. Von den weiteren Veröffentlichungen Bumms kommt eine größere Reihe von Einzelstudien in Betracht. Vorzugsweise hoben wir daraus Mittheilungen über die Brustdrüsenentzündung bei Wöchnerinnen, über die Ursachen der septischen Bauchfellentzündung, über fontale Herzgeräusche, über das Eintagsfieber, über Geschwülste u. a. m. Nicht nur für den Mediziner ist ein größeres Werk Bumms „Ueber die Entwickelung der Frauenklinik" (1897) von Interesse. Es ist aus zwei Gelegenheitsreden hervorgegangen, die Bumm bei der Uebernahme seiner Baseler Professur und bei der Eröffnung der neuen Baseler Universitäts-Frauenklinik hielt. Seine Lehrtätigkeit begann Bumm 1885 als Privatdozent an der Universität Würzburg. 1894 wurde er als ordentlicher Professor nach Basel berufen. Sein unmittelbarer Vorgänger an der Baseler Hochschule war Hermann Fehling, an dessen Stelle Bumm auch jetzt in Halle tritt. Den Hallischen Lehrstuhl, der Bumm zugefallen ist, hatten während des letzten Menschenalters Olshausen (jetzt in Berlin), Kaltenbach (gest. 1894) und Fehling inne.

— **Die Ergebnisse der Prüfungen an den elf Lehrerbildungs-Anstalten der Provinz Sachsen** im Jahre 1900 werden nach, daß an den elf Seminaren der Provinz 242 (1899: 317) Präparanden geprüft worden sind, von denen 214 (298), d. i. 88,04 (94) Prozent bestanden. Der Abgangsprüfung unterzogen sich im letzten Jahre 356 (377) Zöglinge der Anstalten, davon bestanden 340 (359), d. i. 95,51 (95,22) Prozent. An der zweiten Prüfung für Volksschullehrer betheiligten sich insgesammt 436 (386) einstweilig angestellte Lehrer; davon bestanden 339 (317), d. i. 77,75 (82,12) Prozent. Am günstigsten gestaltete sich das Resultat bei den Abgangsprüfungen in Delitzsch, Gardelegen und Osterwieck, woselbst 100 Prozent der Geprüften bestanden, am ungünstigsten in Genthin und Querfurt, wo je drei Zöglinge durchfielen oder zur Prüfung erst gar nicht zugelassen wurden. Bei den zweiten Prüfungen hatten Halberstadt mit 84 und Heiligenstadt mit 85 Prozent Bestandener die günstigsten Resultate. Am ungünstigsten gestaltete sich die zweite Prüfung in Osterburg und Weißenfels, woselbst nur 70 bezw. 73 Prozent bestanden.

— **Der zweite kommunale Bezirksverein** hielt gestern Abend die erste Versammlung im neuen Jahre ab. Man sprach zunächst über die Errichtung einer Schwimmbadeanstalt und war der Meinung, daß es gut sei, wenn sich ein Privatunternehmer dafür fände. Die Stadt solle absolut von einem Schwimmbade absehen. Brausebäder und zwar in kleinerem Maßstabe an mehreren Stellen der Stadt könnten allenfalls gut geheißen werden, d. h. auch nur, falls kein Privatunternehmer auftritt. Am richtigsten sei es, bei der finanziellen Kalamität der Stadt vorläufig ganz von dem Projekt abzusehen. — Ferner wurde über die Einrichtung von Kinderspielplätzen berathen. Allgemein trat man für die Nothwendigkeit derselben ein. Es wäre zu wünschen, daß man in der inneren Stadt keine größeren Denkmäler mehr errichte, sondern solche Kinderspielplätze mit recht viel geflebtem Sand (keinem rohen Kies) einrichte. Diese Plätze seien jedoch nur von den noch nicht schulpflichtigen Kindern zu benützen. Große Kosten entstünden ja durch das Anfahren von Sand nicht. Ueber die Benützung der Schulhöfe zu solchen Spielplätzen schweben Verhandlungen. — Bei dem nächsten Punkte der Tagesordnung: Fluchtplan im neuen Rechnungsjahre und die in Aussicht stehende Steuererhöhung, betonte der Herr Vorsitzende, daß die Finanzen unserer Stadt anderen Städten gegenüber nicht gerade schlecht zu nennen seien, doch werden die Aufgaben, die der Stadtgemeinde noch zu lösen bevorstehen, große Summen in Anspruch nehmen. Nach einer längeren, sehr klaren Ausführung des Herrn Vorsitzenden über den nächsten Haushaltsplan wurde die Sitzung geschlossen.

— **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Giebichenstein** hielt am Mittwoch seine General-Versammlung im „Gasthof zum Mohr" ab. Zunächst erstattete der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Spindler, den Jahresbericht und hob hervor, daß das verflossene Vereinsjahr durch die Eingemeindung der übrigen Vororte Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha ein bedeutungsvolles wäre. Darauf erstattete der Geschäftsführer des Vereins, Herr Richard Blau, den Kassenbericht für 1900 und gab zunächst bekannt, daß der Verein im verflossenen Jahre regen Zuspruch erhalten und somit am Schluß desselben aus 211 Mitgliedern bestehe. Der Einnahme von 513,09 Mk. steht eine Ausgabe von 457,81 Mk. entgegen, mithin ist ein Ueberschuß von 55,28 Mk. erzielt. Die Revisoren hatten keinerlei Ausstellung zu machen und wurde dem Kassirer Entlastung ertheilt. Nr. 3 der Tagesordnung bezweckte die Erweiterung des Vereinsgebietes auf Trotha und Cröllwitz. Hierzu hatte bereits vor mehreren Wochen eine Vorbesprechung stattgefunden, wozu aus den genannten bisherigen Vororten eine Anzahl Herren geladen waren, welche sich des Vertrauens der übrigen Bürgerschaft erfreuen. In der Erkenntniß, daß nur in der Einigkeit die Stärke liegt, wurde der Beschluß gefaßt, dahingehend zu wirken, für die bisherigen Vororte einen Gesammtverein zu gründen. Der bezüglichen Einladung war von allen Seiten auf das freudigste entsprochen und so wurde in der gestrigen General-Versammlung ein neuer Verein unter dem Namen „Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle-Nord" konstituirt. Ihren Beitritt erklärten nahe an 80 Besitzer, so daß der Verein mit rund 300 Mitgliedern sein erstes neues Vereinsjahr antritt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Spindler zum ersten und Ehrlich zum zweiten Vorsitzenden, als Besitzer die Herren: Blau, Trettop, Kaestner, Lüderitz, Architekt Weber, Meise, Lehrer Krüger und Bremer, sämmtlich aus Giebichenstein; aus Trotha die Herren: Stadtverordneter Hertel, Franz Brömme, Korn, Ansin, Bruno und Hermann Schumann und aus Cröllwitz die Herren: Fischer, Kraft Stadtmeister und Arnecke. Die Ausarbeitung der Satzungen für den neuen Verein wurde dem Vorstande übertragen und anheimgegeben, dieselben möglichst der nächsten Versammlung zur Genehmigung vorzulegen. In den Schlußworten zum „Geschäftlichen" machte Herr Ehrlich vorzüglich die neuen Mitglieder darauf aufmerksam, welche großen Vortheile die „Gastpflicht-Versicherungs-Gesellschaft für Halle, Giebichenstein und Umgegend" biete und ersucht die Versammlung um regen Beitritt. Dieser Bitte wurde denn auch auf der Stelle lebhaft entsprochen. Mit nochmaligem Danke an die Versammlung für das zahlreiche Erscheinen und dem Hinweis, daß der neue Verein segensreich wirken möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— **Die Hallesche Turnerschaft** hält ihr Winterfest kommenden Sonnabend Abend 8 Uhr im „Germaniasaal" des Sportbotels ab.

— **Der Allgemeine Hallesche Turnverein** hielt gestern Abend in den „Kaiersälen" sein gut besuchtes Winterfest ab. Nach einigen einleitenden Musikstücken und dem Festlied: „Töne hell, du Klang der Freude" hielt der stellvertr. Vorsitzende die begrüßende Ansprache. Vom Turnwesen wurde ein schön ausgeführter Reifenzeigen, Freiübungen mit und ohne Handbelastung von Seiten geübter Turner geboten. Das Kinstück: „Direktor Bimmels Spezialitätentheater" brachte viel Erheiternoes. Ein Ball bildete den Schluß des solenn verlaufenen Festes.

— **Deutsche Jahnstiftung.** Nach dem soeben veröffentlichten Bericht hatte die Hauptkasse im Jahre 1900 eine Einnahme von 1632,12 Mk., eine Ausgabe von 1091,47 Mk. und einen Verwögensbestand von 18 024,65 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug 80. Im Jahre 1901 sind Pensionen zu zahlen an 8 Turnlehrer, 18 Wittwen und 2 Kinder von Turnlehrern mit zusammen 430 Anstalten à 2,60 Mk. — Die daneben geführte Hilfskasse hatte im Jahre 1900 eine Einnahme von 637,70 Mk., eine Ausgabe von 225 Mk. (Extra-Unterstützungen an 18 Turnlehrer-Witwen) und ein Vermögen von 9112,70 Mk. Beide Rechnungen sind geprüft und für richtig befunden worden.

— **Im Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege** hielt gestern Abend Herr Direktor Dr. Rauch einen interessanten Vortrag über „Affekte und Ausdrucksbewegungen homerischer Menschen", auf den wir noch näher zurückkommen werden.

— **Der 1870er Bahnhofs-Baracken-Verein** erließ an die hiesigen Turnvereine und Feuerwehren ein Anschreiben, in welchem er diese bittet, zu dem diesjährigen Samariter-Kursus, am Donnerstag, den 21. Februar beginnend, Mannschaften zu stellen. Gewiß werden dieselben dem Folge leisten, da gerade in diesen Betrieben nur zu leicht Unfälle, bei denen schnelle Hilfe geboten ist, eintreten können. Der Unterricht im Anlegen von Verbänden und im Transport erfolgt durch praktische Aerzte und ältere Samariter im „Neumarkt-Schützenhaus".

— **Stenographie.** Der hiesige Damen-Stenographen-Verein „Tironia" (System Gabelsberger) eröffnete, wie bereits durch Inserat bekannt gegeben, in diesen Tagen einen neuen Unterrichtskursus.

— **Die hiesige Klempner-Innung** nahm in ihrer am Mittwoch Abend im „Schwarzen Adler" gehaltenen Quartalsversammlung zunächst den Jahresbericht entgegen. Verstorben sind zwei Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Haushaltsplan wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes festgestellt. Aus einem Fonds werden zu Ostern sich braw führende und bedürftige Lehrlinge gekleidet. Sonst wurden noch gewerbliche Fragen besprochen und Neuheiten vorgeführt.

— **Zum Maurerstreik.** Im „Neuen Theater" fand gestern Abend eine von etwa 800 Personen besuchte Maurerversammlung statt, um in der Ausstandsangelegenheit eine Entscheidung herbeizuführen. Anlaß dazu gab ein Antrag Emmer (Lokalorganisation) dahingehend: Es soll überall da, wo 50 Pfg. Stundenlohn gezahlt wird bis zum 1. März 1902 garantirt werden, die Arbeit wieder aufgenommen werden. Nach einer Besprechung über den Antrag, zu dem sich Redner für und gegen äußerten, wurde zur Abstimmung mittels abgestempelter Zettel geschritten. Das gestern nicht veröffentlichte Resultat war etwa folgendes: 354 stimmten gegen und 333 für den Antrag; derselbe ist mithin gefallen. Es soll also weiter gestreikt werden. Etwa 100 Maurer enthielten sich der Abstimmung. Die Versammlung verlief ruhig. Die Centralisirten haben mehr Stimmen auf sich vereinigt; ob sich indessen die Lokalorganisirten dem Entscheide fügen, ist eine andere Frage.

— **Der Zustand** des vom Tender abgestürzten gerüttelten Heizers Otto Ebert von hier hat sich gebessert. Die ärztliche Untersuchung hat eine Verstauchung (nicht Bruch) des Schlüsselbeins und eine Quetschung der Brust wie auch des Rückens ergeben. Es wird wohl eine ganz geraume Zeit vergehen, ehe er wieder Dienst thun kann.

— **Ein Hund todtgefahren.** Am Mittwoch früh wurde auf der Straßenbahnlinie Heitsiedler Bahnhof-Marktballe-Promenade von einem Motorwagen ein schottischer Schäferhund überfahren. Derselbe wurde von einer Dame an der Leine geführt, riß sich aber los und mußte unglücklicherweise dem nahenden Straßenbahnwagen entgegenlaufen, was das arme Thier mit dem Tode büßen mußte. Die Besitzerin des Hundes, welcher noch jung zu sein schien, trug das noch zuckende Thier ihrer Wohnung zu.

— **Für Maler und Lackirer.** Auf besonders Einladung hin versammelten sich Mittwoch Abend eine ganze Anzahl hiesiger Malermeister im „Kulmbacher Hof", um den Bericht der von der hiesigen Maler- und Lackirer-Innung bestellten Kommission über Gesammteinkäufe von im Maler- und Lackirergewerbe gebräuchlichen Artikel, so namentlich Farben, Oele ꝛc. entgegenzunehmen. Es lagen eine Anzahl Offerten großer leistungsfähiger Firmen vor, doch sollen noch weitere eingefordert und dann in der nächsten Versammlung darüber berichtet werden. Es handelt sich hierbei nicht etwa um die Gründung einer Einkaufs-Genossenschaft, sondern nur um eine freie Vereinigung von Konsumenten, die sich durch gemeinsamen Bezug von Materialien gewisse Vortheile schaffen wollen.

— **Umgerissen.** Als am Donnerstag Abend gegen 11 Uhr der 35jährige Landwirth Hermann Seidler aus Fienstedt durch die Leipzigerstraße ging, wollte er Passanten, welche von der entgegengesetzten Seite kamen, ausbiegen. Hierbei trat er vom Trottoir herunter. In demselben Augenblick kam von hinten ein Straßenbahnwagen, von welchem S. derartig angerannt und auf das Trottoir geschleudert wurde, daß er eine schwere Verletzung der linken Hand davontrug. S. begab sich sofort in klinische Behandlung.

— **Unfälle.** Als der sechsjährige Sohn Ferdinand des Architekten L. an einen Klempner, welcher mit einer Stichflamme im Hause an der Leitung arbeitete, vorüberging, schlug ihm unglücklicher Weise die Flamme ins Gesicht, wodurch der Knabe recht schmerzhafte Brandwunden an der linken Gesichtsseite davontrug. — Beim Transportiren von scharfen eisernen Platten fiel eine derselben dem 47jährigen Arbeiter Karl Nebel so heftig auf die rechte Hand, daß die Weichtheile derselben in erheblicher Weise durchschnitten wurden. — Dem 46jährigen Arbeiter Albert E. fiel während der Arbeit in einer hiesigen Fabrik ein schwerer eiserner Gegenstand so heftig gegen den Kopf, daß er außer einer Kopfwunde eine Durchtrennung der linken Ohrmuschel erlitt. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

— **Unfall.** Der beim Transport eines großen Maschinentheils behilfliche 33jährige Arbeiter Franz Wächter hatte den Ruf „Halt" überhört, sodaß ihm, als er weiter ging, das schwere Stück gegen das Kreuz kippte und er niederfiel. Er erlitt einen doppelten Rippenbruch sowie eine große Quetschwunde neben der Rückenwirbelsäule.

— **Stiefelwecken im Magen.** Infolge der üblen Angewohnheit, die zur Arbeit benöthigten Zwecken (Nägel) in den Mund zu nehmen, kam der Sattler Vincenz Leopold in eine recht unangenehme Lage. Bei einem plötzlichen Hustenreiz drang ihm der größte Theil der Zwecken in den Schlund, wo sie sich festsetzten, etliche gelangten sogar nach dem Magen. L. befindet sich dieserhalb in privatklinischer Behandlung.

— **Um einen Ulk** auszuführen, versuchte der Student T. das Fenster eines anderen Studenten mit Hilfe von Kommilitonen vom Garten des betreffenden Grundstückes aus zu erreichen. Die Biergeister verhinderten jedoch die Absicht und T. fiel derart nieder, daß er eine sehr erhebliche Schädelverletzung davontrug.

Halleches Kunstleben.

— **Stadttheater.** Beethoven: Fidelio. Bei Beethovens ernstem, den wirklichen Werken des Lebens zugeichtetem Charakter findet man die Wahl eines Stoffes wie „Fidelio" für eine Oper völlig begreiflich. Beethoven hat daraus das „Hohelied der treuen Gattenliebe" gemacht, das Ganze, nicht nur die Figur der Leonore, wird von einem sittlichen Pathos beherrscht, das rein Menschliche tritt, losgelöst von allem lokalen und zeitlichen Kolorit, vermaßen in den Vordergrund, daß man beim jedesmaligen Anhören sich tief innerlich angeregt und ergriffen fühlt. Von Beethovens Zeitgenossen wurde das Werk ziemlich kühl aufgenommen. Beethoven wurde dadurch leider dem Theater gänzlich entfremdet. Heute hat gerade der „Fidelio" eine große Zahl treuer Verehrer; Alle, die für den tiefen Gehalt dieser Musik Sinn und Verständniß haben, lassen sich eine Aufführung des „Fidelio" nicht entgehen und so war auch die gestrige Aufführung erfreulicherweise relativ wenigstens gut besucht. Die Oper war sehr fleißig einstudirt, und der Beifall, der auf den Vortrag der Leonoren-Ouverture Nr. 3, dieser wundervollen symphonischen Nachdichtung der in der Oper waltenden Stimmungen, deren innerstes Wesen das der hoffnungsfreudigen Spannung und Erwartung ist, laut und langanhaltend folgte, mag dem Herrn Kapellmeister ein sedenfalls angenehmer Beweis dafür gewesen sein, daß man die angewandte Mühe auch freudig anerkannte. Das muß man Herrn Dr. Kunwald auch lassen; in das Orchester hat er Zug und Schneid gebracht, und seine ganze Art zu dirigiren, hat für Sänger und Musiker etwas Hinreißendes. Wenn daher die Masen im Finale des zweiten Aktes etwas schwerfällig waren und schleppten, so ist das nicht seine Schuld. Im Uebrigen waren gerade die Ensemblesätze sehr gut und präzis vorbereitet. Daß unter den darstellenden Kräften gerade Frl. Harden durch einen Kranz ausgezeichnet wurde, entsprach durchaus dem Urtheil des Publikums und auch völlig dem meinigen. Frl. Harden ist eine bereits recht gute Vertreterin dieser Rolle, sie spielt und singt ausdrucksvoll, würdig und ernst, der große Umfang ihres Organs gestattet ihr die Schwierigkeiten der Partie ohne alle Anstrengung zu bewältigen, ihr Bemühen um Schönheit und Adel des Tones war von bestem Gelingen begleitet. Durchaus ebenbürtig war ihr Herr Brandes als Kerkermeister Rocco, der in jeder Beziehung Vortreffliches bot. Auch Herr Förster füllte seine zwar nur kleine Rolle zur völligen Zufriedenheit aus. Seine Partnerin dagegen, Frl. Groß als Marzelline, gefiel mir um so weniger. Erstens tremolirte sie, zumal im Anfang, so stark, daß ihre Stimme zitterte wie die einer alten Frau, und zweitens klangen alle Töne, die nur einigermaßen hoch waren, scharf, häßlich und unfein. Mit gewandtem Spiel ist es bei Beethoven allein nicht getan. Daß Herr Hendrich seine Rolle als Florestan schauspielerisch brillant erledigen würde, war vorauszusehen; im Uebrigen aber trat hier, wo das Gesangliche und rein Musikalische seine Rechte geltend macht, der Mangel seiner Stimme wieder einmal recht grell zu Tage. Gegen die tieferen Töne läßt sich nichts einwenden, aber die Höhe klang doch sehr gekünstelt und theilweise direkt unschön. Ich meine vor Allem die Vision am Schlusse seiner ersten Arie und das Duett im Finale. Für Rollen wie die des Pizarro ist Herr Fanta nicht geschaffen; er brachte weder das Tigerartige im Wesen dieses Schurken zur nöthigen Geltung, noch besitzt seine Stimme genug Kraft und Schneidigkeit, um die harten Dichterfarben zu überbieten. Die Direktion hat keine geeignete Kraft, so darf man Herrn Fanta daraus umsoweniger einen Vorwurf machen, als er sich redliche Mühe giebt. Herr Greif war befriedigend, nur war sein Spiel nicht ganz einwandsfrei. Wer auch immer den ersten Gefangenen gesungen hat, er sang miserabel. Im Uebrigen waren die Chöre wenigstens sicher eingeübt, wenn auch von Schönheit noch weit entfernt. Die Regie könnte noch dafür sorgen, daß der Thum der Gefangenen nicht in so bedenkliche Schwankungen geraten.

K. B.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Wie bereits erwähnt, gastirt am Sonnabend der Hofopernsänger Paul Knüpfer von der kgl. Hofoper in Berlin nochmals und zwar als Figaro in der Mozart-Oper „Die Hochzeit des Figaro". Herr Knüpfer, wie bekannt ein Hallenser Kind, hatte gelegentlich seines ersten Gastspiels als Falstaff einen großen Erfolg, und sei auf dieses Gastspiel nochmals besonders hingewiesen. Für Sonntag Nachmittag 3½ Uhr ist bei kleinen Preisen „Die Fledermaus", für Montag „Hoch und Schwert" und „Cavalleria rusticana" angesetzt, als Festvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0005

— Aus dem Repertoire des Thaliatheaters wird uns geschrieben: Sonnabend, den 26. d. Mts., wird „Die Dame von Maxim" bereits zum 26. Male wiederholt. Für Sonntag, den 27., ist abermals eine Doppel-Vorstellung bei einfachen Preisen aufs Repertoire gesetzt. Der Abend wird durch Max Halbe's berühmtes Liebesdrama: „Die Jugend", welches Stück soeben am Wiener Volkstheater mit stürmischem Jubel aufgenommen ist, eingeleitet werden. Der Beginn der Vorstellung ist wiederum auf ½8 Uhr festgesetzt. Billets zu dieser Doppel-Vorstellung sind bereits jetzt im Bureau des Thaliatheaters erhältlich.

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntag nach Epiphanias, den 27. Januar 1901, predigen:

In U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Diak. Grünesien. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Volksschule Friesenstraße; Hilfspred. Riedel. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Oberpf. Wolf-Schmidt. Abends 6 Uhr: Hilfspred. Riedel. Montag, den 28. Januar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Archidiak. Pfanne. Freitag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Evangel. Vereinshause; Hilfspred. Riedel. Jugendverein der Mariengemeinde: Sonntag Abends von 8 bis 10 Uhr, ältere Abtheilung Mittwoch Abends von 8 bis 10 Uhr in Konfirmandenzimmer des Diakonus Grünesien. — **St. Ulrich:** Vorm. ½9 Uhr: Kindergottesdienst, Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintke. Vorm. 11½ Uhr: Franke'scher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule, Neue Promenade; Derselbe. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Derselbe. Lehrlingsverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Evangel. Jünglings- und Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Evangel. Jungfrauen-Verein zu St. Ulrich: Montag Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Freitag, den 1. Februar, Vorm. 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Sup. Saran. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Nietschmann. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¼ Uhr: Pastor Nietschmann. — **Johanniskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Fahmer. (Einführung der neugewählten Aeltesten und 12 Gemeindevertreter.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Mittwoch, den 30. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde Südstr. 62; Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Pastor desig. Tischer. — **Bergmannstrost:** Nachm. 5 Uhr: Past. Fahmer. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zu Kaisers Geburtstag; Konsi.-Rath D. Goebel. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Derselbe. Jungfrauen-Verein der Marien- und ältere Abtheilung der Domgemeinde: Sonntag, Abends von 7—9½ Uhr Domstraße 5 (Alte Residenz). — **Magdalenen-Kapelle:** Sonntag Vorm. 10 Uhr: Akademischer Gottesdienst; Prof. D. Hering. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 5 Uhr: Hilfspred. Busch. Mittwoch, den 30. Januar, Abends 6 Uhr: Diak. Wagner. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Mittwoch, den 30. Januar: Turnabend der Lehrlings-Abtheilung. Sonntag Abend von 7—½10 Uhr jüngere Mädchen-Abtheilung Henriettenstraße 34. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Past. Meinhof. Nach dem Gottesdienst: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Dienstag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr: Bibl. Besprechung, Henriettenstr. 18. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Abends 5 Uhr: Gottesdienst; Hilfspred. v. Broecker. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Donnerstag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Herderstr. 5c; Hilfspred. von Broecker. Jungfrauen-Verein der Paulus-Gemeinde: Sonntag Abends von 7—½10 Uhr Herderstr. 5c. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14 bis 17 Jahren): Sonntag Abend von 8—½9 Uhr Wuckerstraße 11, II. Junge Leute willkommen. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Oberpred. Knuth. Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst für die evangel. Militär-Gemeinde; Divisionspf. Schneider. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Völkergerweg; Diak. Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm. 5 Uhr: Diak. Witte. Donnerstag, den 31. Januar, Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst im Prov.-Blinden-Institut; Hilfspred. Fischer. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstraße 7); Diak. Witte. Freitag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr: Missionsstunde; Derselbe. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Sonntag, Kaisersgeburtstag: Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag Vorm. ¾10 Uhr: Predigt. Abends ½8 Uhr: Predigt. Dienstag Abend 8½ Uhr: Predigt.

Giebichenstein: Sonntag Vorm. 10 Uhr: Sup. Bethge. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Past. Kunitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Melzer. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Amtswoche: Sup. Bethge. — Abends ½8 Uhr: Versammlung des Ev. Frauen- und Jungfrauen-Vereins Pestalozzistr. 4. Abends 8 Uhr: Versammlung des Ev. Männer- und Jünglingsvereins Pestalozzistr. 4. Mittwoch, den 30. Januar, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde, Pestalozzistr. 4; Past. Melzer.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein, Triftstraße 21. Sonntag Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Nachm. 3½ Uhr: Predigt. Vorm. 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr: Versammlung. — Jünglings- und Männer-Verein: Sonntag Abends 8 Uhr: Kaisersgeburtstagsfeier im Saale Triftstr. 21. — Freier Zutritt für Jedermann.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Sonntag, Kaisersgeburtstag: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Trotha: Sonntag Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Jung. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Amtswoche: Diak. Dr. Jenrich.

Böllberg: Sonntag, Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nagostin.

Diemitz: Sonntag Vorm. 9½ Uhr: Predigt; Past. v. Stockhausen.

Briefkasten.

C. D. Ganz richtig. Keiner Korporation ist es bisher eingefallen, die sog. „Finken" zu Studenten zweiten Ranges stempeln zu wollen. Wenn das „Präsidium der Finkenschaft" mit den Maximen der besseren Korporationsverbände auch nur einigermaßen vertraut wäre, so würde es das wissen und nicht so unbegründete Behauptungen aufstellen. Daß die Korporationen Kameradschaftlichkeit, Ehre und Vaterlandsliebe gepachtet hätten, hat bisher auch Niemand behauptet. Es ist von uns indeß der Wahrheit gemäß hervorgehoben worden, daß diese Tugenden in den Korporationen ganz ausdrücklich und zwar in allererster Linie gepflegt und gefördert werden; ja, ihre Pflege und Förderung bilden den eigentlichen Zweck der Korporationen. Nicht über die Finkenschaft haben wir uns aufgehalten, sondern über die Vertreter der „Organisationen der Richtinkorporirten" nebst ihren z. Th. recht merkwürdigen Reden in Weimar, mit denen auch ein großer Theil der „Finkenschaft" sich nichts weniger als einverstanden erklären wird. Wenigstens hat uns gegenüber schon mehr als ein Student erklärt, daß er es weit von sich weist, von dem „Präsidium der Finkenschaft" sich vertreten zu lassen. Manch ein Student wünscht überhaupt keine Vertretung nach außen hin; einzig und allein deshalb ist er „Finke" geblieben. Und nun kommt ein Theil der Finkenschaft mit Sagungen, Präsidium ꝛc. und zwingt sie ihm auf! Ungereimtheiten, wohin man blickt! Neu ist übrigens die Idee des Zusammenschlusses der Finkenschaft ebenfalls nicht, sondern ganz alt. Entweder sind aber diese Versuche gescheitert oder es entstanden — Korporationen daraus. Die Zeit und — die Studentenschaft wird auch über diese neueste Bewegung entscheiden. Uns ist sie ein nicht gerade erfreuliches Zeichen. Nur die Demokratie beider Schattirungen jubelt über dieselbe. Das allein schon sollte die Verfechter der „Organisation", deren braven und redlichen Willen wir selbstverständlich niemals in Zweifel gezogen haben, einigermaßen stutzig machen. Die Demokratie, der es bekanntlich auf Vaterlandsliebe, Kameradschaftlichkeit und das, was bisher der akademisch gebildete Deutsche „Ehre" nannte, nicht sonderlich ankommt, erhofft aus der neuen Bewegung Vortheile! Für wen? — nun doch natürlich für sich! Und die Weimarer Reden lassen leider diese Hoffnungen nicht ganz unbegründet erscheinen.

Eingesandt.

In den letzten Nummern der „Saale-Zeitung" waren Artikel enthalten, welche **angebliche Ueberbürdung der Beamten bei den Postämtern I und II in Halle** besprachen bezw. rügten. Wenn auch bereits 25 Jahre verflossen sind, seit ich als junger Postbeamter in Halle, sowohl bei dem Postamte I wie auch II beschäftigt war, so weiß ich doch genau, daß der Dienst bei beiden Postämtern ein angenehmer war. Das soll jedoch nicht heißen, daß man sich dort dem süßen Nichtsthun hingeben konnte, nein, wenn man im Dienste war, hieß es tüchtig arbeiten und selbstverständlich gab es da auch Nachtdienst, aber nach dem Nachtdienst war man volle 24 Stunden dienstfrei. Und jetzt wird dies mindestens ebenso, ja, ich behaupte, noch viel besser geregelt sein als früher. Denn wenn ich bedenke, daß es in den drei ersten Jahren meiner Postdienstzeit für mich überhaupt keinen freien Tag gab, sondern einen Tag wie den andern von früh bis Abends nichts wie Dienst, so möchte ich die Jetztzeit als das goldene Zeitalter bezeichnen. Früher wußte man es nicht anderß, als daß man zum Arbeiten auf der Welt war, und murrte auch nicht darüber, sondern sah es als eine selbstverständliche Sache an, dem Staate seine Kräfte unbeschränkt zur Verfügung zu stellen. Jetzt erhält der jüngste Gehilfe wöchentlich einen, auch zwei freie Nachmittage und jeden zweiten Sonntag gänzlich frei, und jeder neugebackene Assistent genießt im Laufe des Jahres seine sieben oder zehn Tage Urlaub, was früher auch nicht Mode war, da hatten nur die etatsmäßig angestellten Beamten einen Anspruch auf einen zwei Wochen währenden Erholungsurlaub. Die älteren Amtskollegen erinnere ich noch an die primitiven und räumlich beschränkten Dienstzimmer der früheren Jahrzehnte und stelle die heutigen den Gesetzen der Hygieine in jeder Beziehung entsprechenden Neubauten dagegen.

Hiernach wird Jeder ermessen können, daß die Postverwaltung fortdauernd bestrebt ist, das Loos ihrer Beamten nach jeder Richtung hin zu verbessern. Umsomehr ist es zu bedauern, wenn Beamte sich in wohl vergessen können und verwirrlichen Uebelständen, die Jedoch abhelfen wollen, daß sie dieselben in die Oeffentlichkeit ziehen. Es ist dies eine Insubordination sondergleichen und ein trauriges Zeichen der Neuzeit, welches wohl Jeder entschieden mißbilligen wird, denn **das alte preußische Beamtenthum wird trotz aller moderen Umsturzbestrebungen unentwegt festhalten an der Treue zu Kaiser und Reich!**

Ein alter Postverwalter.

Vermischtes.

Kleine Städte. Nach einer Uebersicht über die Ergebnisse der Volkszählung in den Städten der Provinz Schlesien, die in der „Schles. Ztg." veröffentlicht wird, giebt es unter den 151 Städten Schlesiens 28, die zwischen 1000 und 2000 Einwohner haben, und zehn, deren Einwohnerzahl unter 1000 bleibt. Die kleinsten Städte sind Sulau, Kr. Militsch, mit 991 (— 68) E., Schurgast, Kr. Falkenberg, mit 985 (— 17) E., Deutsch-Wartenberg, Kr. Grünberg, mit 808 (—27) E., Juliusburg, Kr. Oels, mit 792 (— 56) E., Naumburg am Bober, Kr. Sagan, mit 761 (— 80) E., Tschirnau, Kr. Guhrau, mit 760 (+ 18) E., Hohenfriedeberg, Kr. Bolkenhain, mit 716 (— 15) E., Rothenburg a. d. Oder, Kr. Grünberg, mit 632 (+ 49) E., Stroppen, Kr. Trebnitz, mit 625 (+ 0) E., Kupferberg, Kr. Schönau, mit 548 (+ 4) E. Die letztgenannte Stadt ist übrigens noch nicht einmal die kleinste Stadt in Preußen. Diese Ehre nimmt Legow im Kreise Ost-Sternberg in Anspruch: es zählte vor fünf Jahren 454 Einwohner. Im Ganzen gab es bei der letzten Volkszählung in Preußen 46 Städte mit weniger als 1000 Einwohnern. Ein paar von ihnen in der Provinz Posen haben seitdem die Landgemeindeordnung angenommen, die für diese kleinen Gemeinden meistens besser passen wird, als die Städteordnung. Von den 46 kleinsten Städten Preußens liegen drei in der Provinz Sachsen: Wahrenbrück im Kreise Liebenwerda mit 635 Einwohnern, Schönewalde im Kreise Schweinitz mit 960 und Thamsbrück im Kreise Langensalza mit 962 Einwohnern.

Ueber die furchtbare Bluthat im Semlinger Gefängniß, die wir bereits meldeten, berichtet man aus Belgrad noch folgende Einzelheiten. Naja Marisch, so heißt der Mörder, war, des vierfachen Mordes angeklagt, schon lange Bewohner des Gefängnisses. Der Gefängnißwärter hatte sich durch das unschuldige Gebahren Marisch's genommen lassen und erlaubte ihm manche Freiheit. So auch am verhängnißvollen Tage, wo Marisch in später Stunde Wasser zu trinken begehrte. Der leichtsinnige Beamte hieß ihn dazu seinen Krug nehmen und mit ihm in seine Küche gehen. Kaum dort angelangt, hatte Marisch schon hinter dem Rücken des Wärters ein Zweikilogewicht ergriffen und schlug den Mann nieder. Die auf die Hilferufe ihres Mannes herbeigeeilte Gattin wurde ebenso erschlagen und auch deren 12 jährige Schwester, die sich nicht aus dem Zimmer wagte, sondern durch das Fenster um Hilfe schrie, wurde mit einem Schlage auf den Kopf getödtet. Im selben Zimmer schliefen auch drei kleine Kinder des Gefängnißwärters, die, nach geworden, gleichfalls zu schreien begannen — auch ihnen zerschmetterte der Unhold der Reihe nach mit demselben Gewichte die Köpfe. Als seine Opfer sich wimmerten, stopfte er ihnen den Mund mit Watte und Brod zu. Erst am Morgen wurde die ruchlose That entdeckt und der Mörder auf dem Belgrader Bahnhofe verhaftet. Die Belgrader Polizei hätte in dem fünfundzwanzigjährigen, hübschen, jungen Bauern keineswegs so rasch den Mörder erkannt, wenn er nicht versucht hätte, sich unter einem eben eingetroffenen Eisenbahnzug zu verstecken, wo er bemerkt und als vermuthlicher Dieb der Polizei übergeben wurde. Bei der Leibesvisitation fand man an seiner Kleidung Blutflecken, ein kurzes Kreuzverhör brachte ihn schon zum Geständniß.

Ein Sklavenmarkt in San Franzisko. Aus New-York wird Londoner Blättern gemeldet: **Fünf chinesische Mädchen wurden in San Franzisko am Montag öffentlich an die Meistbietenden verkauft.** Die Auktion wurde in der „Chinesenstadt" veranstaltet, und eine große Menge wohnte ihr bei. Es wurde kein Versuch gemacht, die Auktion zu verhindern, die Mädchen wurden ihren Käufern ohne Einwendungen übergeben. Die Preise beliefen sich im Durchschnitt auf 8000 Mark. Die Mädchen wurden von einem chinesischen Kaufmann, der seinen Harem abgebrochen hat und nach China zurückkehrt, verkauft.

Ein Kuriosum von der Volkszählung. Einem durchreisenden Schnittertruppe hat die Stadt Stargard in Pommern es zu danken, daß ihr Wunsch, aus dem Kreisverbande auszuscheiden, nunmehr in Erfüllung geht. Um dies zu erreichen, ist bekanntlich eine Einwohnerzahl von mehr als 25 000 Zivilpersonen erforderlich. Die Volkszählung am 1. Dezember v. J. wies diese Einwohnerzahl auf. Der Antrag auf Entlassung aus dem Kreisverbande wurde alsbald beim Minister des Innern gestellt, vom Landrath aber beanstandet, weil ungefähr 400 auf der Durchreise befindliche, im Wartesaal des Bahnhofes sich aufhaltende Schnitter mitgezählt worden waren. Die Leute seien, wie der Landrath hervorhebt, in der Stadt nicht ansässig, und nach Abzug der also zu Unrecht mitgezählten 400 Personen würde die Zahl 25 000 nicht erreicht. Das Statistische Amt, an welches der Magistrat von Stargard sich wandte, entschied jedoch, daß die am 1. Dezember in vorgeschriebener Form ermittelte Zahl der ortsanwesenden Personen für die Verwaltung maßgebend sei. Danach dürfte an der Genehmigung des Antrages auf Entlassung der Stadt aus dem Kreisverbande nicht zu zweifeln sein.

Ueber die Grausamkeit der Boxer macht in einem vom „Schwäb. Merkur" veröffentlichten Briefe aus Yangtsu Professor Dr. Küttner, zur Zeit Chefarzt des Lazareths vom Rothen Kreuz in Tsingtau (Kiautschau), folgende weitere Mittheilungen: „Wehe dem Armen, der dem Boxergesindel in die Hände fällt! Eine teuflische Erfindungsgabe besitzt der Chinese im Ausfinnen gräßlicher, für das Nervensystem der thierisch-stumpfsinnigen Kulis zugeschnittener Martern. So wurde vor Kurzem einer unserer Leute befreit, dem sie schon die Haut abzuziehen begonnen hatten. Einen indischen Reiter haben sie auf die Erde festgebunden und über seinem Kopf ein mit Papier überspanntes Gestell angebracht, von welchem aus durch ein feines Loch dünner Sand auf das Gesicht des Gefesselten hinunterrann. Auge, Mund und Nase wurden langsam durch den rieselnden Sand gekitzelt, und der Arme erlitte in langem Todeskampfe. Noch viel schlimmere, wahrhaft unglaubliche Scharfsichtigkeiten zu schildern, sträubt sich die Feder; daß die Quälereien über fünf bis sechs Tage ausgedehnt und durch Ausreißen sämmtlicher Nägel, Haare und Zähne eingeleitet wurden, ist mehrfach vorgekommen. Ich kenne aus eigener Anschauung den Albanesen wie den Kaffern; beide sind unmenschlich, aber sie sind doch nur Stümper gegen die gelben bezopften Bestien. Welch ein Unterschied gegenüber dem Krieg unter gesitteten Nationen!" Und diese Gesellen sollten unsere braven Truppen noch zart anfassen müssen!

Nachträgliches von der Weltausstellung. Da der Verkauf des für die Weltausstellung gegründeten Schweizerdorfes in Paris unmöglich ist, erklärte der Verwaltungsrath gestern der Unterthanz die Insolvenz der Gesellschaft. Das Aktienkapital beträgt drei Millionen Francs.

Das Testament Max Millies, des bedeutenden Oxforder Gelehrten, ist, wie aus London berichtet wird, am Montag eröffnet worden. Das ganze Bestithum, das sich auf 327 500 Mark beläuft, wurde von dem verstorbenen Professor seiner Witwe Georgina Adelaide, geb. Grenfell, aus Riversdale, hinterlassen.

Das ähnliche Porträt. Eine lustige Malerschnurre wird aus Paris berichtet: Ein Pariser Dandy vom reinsten Wasser, X., ließ vor Kurzem ein Porträt von sich zeichnen. Er war mit seinem Künstler jedoch nicht zufrieden. „Es hat nicht die geringste Aehnlichkeit mit mir, und ich werde es nicht nehmen." Der Maler protestirte, aber Alles war nutzlos. Schließlich sagte er: „Nun wohl, Monsieur, wenn es Ihnen nicht ähnelt, kann ich natürlich auch nicht erwarten, dafür bezahlt zu werden." Nachdem der Dandy ihn verlassen hatte, fügte der Maler dem Kopf auf den Bilde prächtige Eselsohren hinzu und stellte es so vor dem neugierigen Publikum aus. Es war aber noch gar nicht lange zu sehen, da stürzte der Dandy-Graf bereits in fürchterlichster Wuth in das Atelier des Malers. Alle seine Drohungen prallten jedoch wirkungslos ab, und so bot er schließlich einen weit höheren Preis als den ursprünglich abgemachten an. Der Maler aber, der sich für die Nichtachtung seiner Arbeit glänzend gerächt hatte, meinte: „Es war durchaus nicht merkwürdig, daß Sie das erste Bild nicht ähnlich fanden, aber ich wußte, Sie würden das Bild sofort erkennen, sobald ich diese Ohren hinzugefügt hatte."

Der jüngstgeborene Sohn des mit dem „Gneisenau" untergegangenen Kapitänleutnants **Benninghaus** hat nach dem Feldmarschall Grafen Neithard von Gneisenau in der Taufe den Vornamen Neithard erhalten. Das Telegramm von der Geburt des Sohnes traf erst nach dem Untergange des „Gneisenau" in Malaga ein.

Eine große Defraudation, die bei einer Berliner Bank begangen worden ist, beschäftigte gestern die Besucher der Börse. **Der Betrag beläuft sich auf 80000 Mk.**

Aus dem Rheingau wird geschrieben: Wenn das Jahr 1900 dem Rheingau der Menge nach im Allgemeinen einen Mittelherbst brachte, so läßt sich jetzt feststellen, daß die Güte des 1900er die eines Mittelweines überträgt und damit die ursprünglich gehegten Erwartungen zum Theil übertrifft. Die Weine haben sich außerordentlich schön entwickelt und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Unter den Aussesen, die von den größeren Gütern erzielt wurden, befindet sich Fässer von erfreulichem Werthe, die den hervorragenden Kressenjesen des Jahres 1897 in ihre Reihe nicht nachstehen dürften. — Die günstige Witterung, die bis zum Ausgange des Dezember herrschte, ließ das Rebholz gut ausreifen und es ist somit die erste Bedingung guter Hoffnung für den Herbst 1901 erfüllt.

Eigenartiger Racheakt. Ein Soldat des 1. Ulanen-Regts. in Bamberg genoß kürzlich einen Milchwecken mit sonderbarem Inhalt. Als er nämlich herzhaft in denselben hineinbiß, biß er zugleich einer Maus den Kopf ab. Das Brötchen stammte von einem Bäckermeister in der Wunderburg. Dieser führte das Stückchen auf einen Racheakt eines seiner Arbeiter zurück, der sich, unzufrieden mit dem kürzlich erhaltenen Weihnachtsgeschenk, in solch gemeiner Weise rächen und seinem Meister die Kundschaft verderben wollte. Der betreffende Arbeiter soll die That bereits eingestanden haben. Das Urkunde wird sich demnächst vor Gericht abspielen.

Zwölf Zigeuner erfroren. Die Töfeier Gendarmerie verhaftete letzten Sonnabend spät Nachmittags eine aus zwölf Zigeunern bestehende Karawane, gegen welche der Verdacht vorlag, daß die Mitglieder derselben mehrere in der Umgebung vorgekommene Diebstähle verübt hätten. Thatsächlich wurden auf den Wagen der Zigeuner mehrere gestohlene Gegenstände vorgefunden, worauf dann die Gendarmen die Zigeuner nach dem Gemeindehause eskortirten, wo sie die Nacht im Stalle verbringen sollten. Des Nachts verließen jedoch die Zigeuner den warmen Stall, ließen ihre Wagen und Pferde zurück und nahmen Reißaus. Gestern früh wurde die Flucht bemerkt. Die Gendarmen begaben sich sofort auf die Suche und fanden die Flüchtigen eine Stunde Weg entfernt auf der Landstraße dicht zusammen kauert liegen. Sämmtliche zwölf Zigeuner sind erfroren und waren bereits todt. Die Leichen wurden nach Töfes überführt.

Der Räuber Kneißl ist noch immer nicht erwischt. Die Münchener Schutzleute sind inzwischen zurückgezogen worden, jedoch bleiben die übrigen Verstärkungen der Gendarmerie und die provisorischen Stationen bestehen. Im ganzen Gebiet wirken 120 Gendarmen. In der Nacht zum 20. d. M. hielt Kneißl sich in der Scheune eines Bauernhofes in Hörzhausen (Bezirk Schrobenhausen) auf, wurde aber vom Besitzer entdeckt und floh, nachdem er diesem mit Erschießen bedroht hatte. Ein Straßenwärter bemerkte den Fliehenden. Als die Gendarmen herbeikamen, war die Spur nicht mehr zu verfolgen.

Verfuchtes Attentat. Man meldet aus Rochefort: Mehrere unbekannte Individuen versuchten in der vorletzten Nacht den hiesigen Pulverthurm in die Luft zu sprengen. Der Militärposten feuerte rechtzeitig auf die Attentäter und verwundete anscheinend einige von ihnen. Die Thäter sind jedoch entkommen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 25. Januar. Das Marine-Verordnungs-Blatt veröffentlicht einen Marine-Befehl. Derselbe drückt die Trauer mit der englischen Schwester-Marine aus, mit welcher die deutsche Marine in altbewährter Kameradschaft verbunden war, und bestimmt, daß die Offiziere und Beamten 14 Tage einen Trauerflor um den linken Unterarm tragen. Die Schiffe flaggen Halbmast bis zum Beisetzungstage und verfahren am Beisetzungstage nach dem Trauer-Ceremoniell der englischen Marine.

Berlin, 25. Jan. Die Stadtverordneten nahmen gestern die Magistrats-Vorlage betreffend den Ankauf der vormals Siemens und Halske'schen elektrischen Straßenbahn an.

Potsdam, 25. Januar. Der Kronprinz ist heute Vormittag 10½ Uhr nach England abgereist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0006

Wetterbericht vom 25. Januar 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	743,1	NW	stürmisch	Schnee	1,7°
2	Blacksod	—	—	—	—	—
3	Shields	754,8	SW	mäßig	wolkig	3,9°
4	Scilly	768,6	W	frisch	wolkig	8,9°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Wilfingen	766,2	W	schwach	wolkenlos	5,8°
8	Helder	761,9	W	frisch	halbbedeckt	5,1°
9	Christiansund	733,7	OSO	mäßig	halbbedeckt	5,9°
10	Skudesnaes	744,4	W	stürmisch	Regen	2,3°
11	Skagen	748,3	WSW	frisch	Dunst	3,4°
12	Kopenhagen	755,0	WSW	frisch	Nebel	2,4°
13	Karlstad	749,6	SW	stark	bedeckt	0,4°
14	Stockholm	751,5	SSW	mäßig	bedeckt	0,2°
15	Wisby	753,9	SW	mäßig	bedeckt	1,8°
16	Haparanda	746,2	WSW	mäßig	bedeckt	−2,1°
17	Borkum	760,1	SW	mäßig	bedeckt	2,3°
18	Keitum	755,1	SW	stark	bedeckt	4,2°
19	Hamburg	759,2	SW	frisch	Regen	5,0°
20	Swinemünde	759,8	SW	mäßig	bedeckt	2,9°
21	Mügenwalbermünde	758,8	SW	schwach	bedeckt	1,6°
22	Neufahrwasser	758,8	SW	schwach	bedeckt	1,7°
23	Memel	757,5	S	mäßig	bedeckt	0,0°
24	Münster (Westf.)	763,7	W	sehr leicht	bedeckt	6,8°
25	Hannover	762,0	SW	leicht	bedeckt	6,0°
26	Berlin	763,1	SW	schwach	bedeckt	3,2°
27	Chemnitz	767,5	S	schwach	bedeckt	4,0°
28	Breslau	765,4	WSW	schwach	bedeckt	2,8°
39	Metz	770,2	W	frisch	bedeckt	5,7°
30	Frankfurt a. M.	768,0	SW	mäßig	bedeckt	6,1°
31	Karlsruhe	770,4	SW	schwach	Regen	5,3°
32	München	770,9	SW	sehr leicht	wolkig	2,8°

Hamburg, 25. Jan., 9 Uhr 40 Min. Vorm. Ein Maximum liegt über Südosteuropa, ein Minimum (733 mm) über dem norwegischen Meer, Barometer in Skandinavien stark gefallen. In Deutschland trübe, mild. — Trübes, mildes Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 25. Januar.

Wetterbericht vom 25. Januar, Morgens 7 Uhr. Während gestern in einem großen Theil von Deutschland wieder kälteres, meist trockenes Wetter eingetreten war, ist seit dem Abend die Temperatur wieder gestiegen und zwar mit dem Vordringen einer gestern nordwestlich von Schottland erschienenen Depression in nahezu östlicher Richtung, wodurch für Deutschland wieder ein Umsatzen des Windes von Südosten nach Südwesten bewirkt wurde. Zunächst dürfte für morgen wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Regen, dann Aufheiterung und etwas Abkühlung zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 26. Januar. Wechselnd bewölktes, mildes Wetter, im Norden etwas Regen, südlich der Linie Nordhausen—Halle—Cottbus meist trocken. — Später allgemein aufheiternd und etwas kälter.

Börsen- und Handelstheil.

Wochen-Marktberichte.

— **Hamburg**, 24. Jan. **Futtermittelmarkt.** (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) In dieser Berichtswoche war das Futtermittelgeschäft etwas lebhafter; namentlich war für Weißenkleie guter Absatz vorhanden. Das mehrwöchentliche Frostwetter hat den Futterbedarf gesteigert; Baumwollsaatmehl ist indeß nur wenig mehr vor dringend angeboten bei weichenden Preisen.

Tendenz: ruhig.

Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein 4,75 *M.* bis 5,00 *M.* ab Hamburg, 5,20 *M.* bis 5,40 *M.* ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,25 *M.* bis 4,75 *M.* ab Hamburg, Weißkleie 3,00—3,35 *M.* ab Hamburg, 3,00—3,35 *M.* ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 40—45% 5,40—5,80 *M.* ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 5,10 bis 5,50 *M.* ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 5,90 *M.* bis 6,50 *M.* ab Hamburg, 53—58% 6,00 *M.* bis 7,00 *M.* ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—53% 6,00 *M.* bis 6,30 *M.*, 58—62 % 6,10 *M.* bis 7,00 *M.* ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,40 *M.* bis 5,90 *M.* ab Hamburg, Palmkernkuchen 22—26% Fett und Protein 5,00 *M.* bis 5,40 *M.* ab Hamburg, Marskuchenmehl 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 5,20 *M.* bis 5,50 *M.* ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 5,15 *M.* bis 5,40 *M.* ab Hamburg, Weizenkleie 4,50 *M.* bis 4,85 *M.* ab Hamburg, Roggenkleie 4,70 *M.* bis 4,85 *M.* ab Hamburg, Gerstekleie 5,20 *M.* bis 5,75 *M.*, Malzkeime 4,65 *M.* bis 4,90 *M.* ab Hamburg pro 50 kg.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 24. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Schiriff 144—149 *M.*, Rauhweizen 141—143 *M.* **Roggen** 145—148 *M.*, abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. **Gerste**, Landgerste 150 bis 160 *M.*, mittlere Chevaliers 160—170 *M.*, feine bis 185 *M.*, feinste auch über Notiz gesucht. **Hafer** 140—149 *M.* **Erbsen** 175—200 *M.* **Mais**, gem. amerik. 115 *M.*, für spätere Termine billiger zu haben.

— **New-York**, 24. Jan., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 9⅞ (9⅞), Lieferung Jan. 9,87 (9,77), Lieferung März 9,36 (9,34), in New-Orleans 9⅞ (9⁷⁄₁₆), **Petroleum**, Stand white in New-York 7,45 (7,45), in Philadelphia 7,40 (7,40), Raffined (in Cases) 8,50 (8,50), Credit Balances at Oil City 117 (117), **Schmalz**, Western steam 7,70 (7,70), Rohe & Brothers 7,90 (7,90), **Mais***) per Jan. 47 (46⁷⁄₈), März 45⅝ (45¾), Mai 44⅝ (44¾), **Weizen****) rother Winterweizen loco 80⅝ (80⅛), Weizen per Jan. 73⅝ (73), per März 79⅞ (79¼), per Mai 80⅞ (79⅞), per Juli 79⅞ (79¼). Getreidefracht nach Liverpool 2⅛ (2⅛), Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅛ (7⅛), Rio Nr. 7 per Febr. 5,45 (5,45), per April 5,50 (5,50), **Mehl**, Spring Wheat clears 2,70 (2,65), **Zucker** 3⁵⁄₁₆ (3¹³⁄₁₆), Fair 26,70 (27,00), **Kupfer** 17,00 (17,00).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: stramm.

— **Chicago**, 24. Jan., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) **Weizen***): per Jan. 72⅞ (72¾), per Mai 75¾ (74⁹⁄₁₆), **Mais****) per Jan. 37⅛ (37), **Schmalz** per Jan. 7,27½ (7,32½), per Mai 7,37½ (7,42½), **Speck** short clear 7,30 (7,25), **Pork** per Jan. 13,75 (13,92½).

*) Tendenz Weizen: stramm.
**) Tendenz Mais: fest.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 25. Januar.

Rohzucker.

Die letzte Woche eröffnete in ruhiger Haltung und die Preise bröckelten nach und nach 10 ₰ für 50 kg ab, obwohl das Angebot nicht von Belang war. In den letzten Tagen ist jedoch die Rouslust wieder rege geworden und hat der Rückgang z. Th. eingeholt werden können. Umsatz 42 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

Nachdem das Geschäft anfangs der Woche geruht hatte, hat gegen Schluß derselben ein lebhafter Verkehr stattgefunden, weil die Raffinerien wieder in der Lage waren, Offerten herauszugeben.

Rohzucker.

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92 % excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5 % —,—.	88 % excl. 10,00—10,225.
Krystall II incl. über 98 % —,—.	Nachprod. 75 % Rend. excl. 7,90—8,00.
Korn- 96 % excl. —,—.	

Raffinirter Zucker.

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. —,—.	do. do. II incl. —,—.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. —,—.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel —,—.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 kg.)

Magdeburg, den 25. Januar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,00—10,22½.	Tendenz: stetig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 7,90—8,00.	
Krystallzucker I. 28.95.	Tendenz: ohne Tendenz
Brotraffinade I. 29.20.	
Gem. Raffinade 28.95.	
Gem. Melis 28.45.	

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Jan. 9,12½ G, 9,22½ B.	per Mai 9,40 G, 9,42½ B.
per Febr. 9,12½ G, 9,22½ B.	per Aug. 9,60 G, 9,62½ B.
per März 9,27½ G, 9,30 B.	Tendenz: ruhig.

Wochenumsatz: 274 000 Ctr.

Hamburg, 25. Januar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 9,17½		Mai 9,40.	
Febr. 9,22.		Aug. 9,62½.	Tendenz: ruhig.
März 9,27½.		Okt. 9.25.	

Produktenbörse.

Berlin, 25. Januar.

Weizen Jan. —,— *M.*, Mai 158,00 *M.*, Juli 160,00 *M.*
Roggen Jan. —,— *M.*, Mai 141,50 *M.*, Juli 141,50 *M.*
Hafer Januar —,— *M.*, Mai 136,50 *M.*
Mais, amerik. mixed, Januar 105,75 *M.*, Mai 106,00 *M.*
Rüböl Januar 58,60 *M.*, Mai 58,50 *M.*
Spiritus 100 l 70er loko 44,20 *M.*

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 24. Januar 1901.

Auftrieb: 184 Rinder, und zwar: 82 Ochsen, 1 Kalben, 66 Kühe, 59 Bullen; 839 Kälber; 223 Schafe; 1123 Schweine, und zwar: 1123 inländische, — aus Ungarn. Zusammen 2469 Thiere.

Marktpreise für 50 Kilogr. in Mk.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 4 Jahren	—	70
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — Altere ausgemästete	—	65
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	60
	4) gering genährte jüngere Alteres	—	44
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	60
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	56
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	44
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	60
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	56
	3) geringe genährte	—	52
Kälber:	1) feinste Mast- (Doppel-Mast) und beste Saugkälber	42	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3) geringe Saugkälber	30	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	33	—
	2) Ältere Masthammel	30	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	62
	2) Fettschweine	—	59
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	53
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauf:

151 Rinder, und zwar	Geschäftsgang langsam
46 Ochsen, 7 Kalben, 56 Kühe, 42 Bullen	
839 Kälber	"
252 Schafe	"
1122 Schweine	flott

— **Köln**, 24. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 1019 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 60 *M.*, b. fleischige 58—59 *M.*, c. gering entwickelte 55—56 *M.*, d. Sauen und Eber 50—51 *M.* Bei flottem Geschäft früh geräumt. Der Auftrieb vermochte die Nachfrage nicht zu decken.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Seine Durchlaucht Fürst Stolberg aus Wernigerode, Oberpräsident Exzell. von Goettlicher, Oberpräsidialrath Davidson, Inspektor Naumann aus Magdeburg, Landeshauptmann von Bismarck aus Brieß, Major von Buttlar aus Zschortau, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Schwartze nebst Familie aus Halle a. S., Graf v. Wintzingerode, Graf Hohenthal aus Merseburg, Graf v. d. Schulenburg auf Wiepenburg, Landrath v. d. Schulenburg aus Bergendorf, Baron von Helldorf aus Bingst, Hofrath Dr. Schiel nebst Frau aus Dresden, Baron von Bronk nebst Frau aus Wiesbaden, Baron von Wesroth nebst Frau aus Petersburg, Reg.-Rath Sternich, Kgl. Landesbauinspektor Knocke, Ober-Baurath Meußen, Dr. Mittwoch aus Berlin, Oberleut. Hohn aus Diedenborn, Leut. Müller aus Bornstädt, General-Direktor Freytag aus Cassel, Direktoren: Dr. Krey aus Granschütz, Krebs aus Weißwasser, Zahn aus Artern, Heifeld aus Düsseldorf, Lüners aus Cottbus, Dr. med. Reinbach aus Meßlau, Ingenieure: von Pawlowitz aus Krausau, Reinhardt nebst Frau aus Straßfurt, Rittergutsbesitzer: Schlüter aus Magdeburg, Hoesch aus Neukirch, Schöal aus Neudorf, Griesing aus Spören, Naumann aus Hohen-Lopau, Fabrikanten: Fries aus Berlin, Fischer aus Hanau, Kaufleute: Kayser, Sartorius, Bettberg, Silberstein, Salomon aus Hamburg, Lebrolten, Bogt, Lewy, Schilling, Gosewich, Löwenthal, Heilbrunn, Thiele, Bornstein, Rotermund aus Berlin, Schieier aus Glogau, Hiffler, Pfullbrücker nebst Frau aus Leipzig, Schilling aus Lambach, Anders aus Roßwein, Scheidler, Bickardt aus Nürnberg, Dreyfuß, Michel aus Mainz, Frieniger aus Jägerndorf, Wolf aus Köln, Erbisch aus Cassel, Marx aus Heidelberg, Hartung, Zillen aus Dresden, Imai aus Japan, Riese aus Ließnig, Caspary nebst Frau aus Coburg.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. **An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.**

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 25. Jan., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. v. 1905	3½	97.20 ₰	
do. do.	3½	97.20 ₰	
do. do.	3	87.40 ₰ G	
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	97.10 ₰	
Preuß. Cons. Anleihe	3½	97.20 ₰ G	
do. do.	3	86.50 ₰ G	
Hamb. Staats-Rente	3½	96.60 ₰ G	
Hamb. Staats-Anl. 1886	3	—,—	
Pr.-S. Staatsschuldschein	3½	—,—	
Sächsische Rente	3	84.30 ₰	
Sächsisch. Central	4	100.60 ₰ G	
do. do.	3½	95.20 ₰ G	
do. do.	3	83.60 ₰	
Landschaft v. Prov. Sachsen	4	—,—	
do. do.	3½	95.10 ₰ G	
do. do.	3	83.80 ₰ G	
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—	
do. do. von 1900	4	—,—	
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	4	97.00 ₰ G	Pfandbriefe
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1906)	3½	89.00 ₰ G	
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	94.00 ₰ G	
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00 ₰ G	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—	
do. innere do.	4½	72.60 ₰ G	
Griech. fund. Gold. m. L.Sp.		30.20 ₰ G	
do. Monopol-Anleihe mit ifs. Cpn.		42.40 ₰ G	
do. Gold-Rnl. v. 1890 mit ifs. Cpn.		36.60 ₰ G	
Italienische Rente	4	95.70 ₰	
Mexik. Anleihe 1899	5	97.80 ₰	
Oesterr. Gold-Rente	4	99.90 ₰ G	
do. Papier-Rente	4⅛	98.00 ₰ G	
do. Silber-Rente	4⅛	—,—	
Port. Staats-Anl. 86—89	ir.	36.30 ₰ G	
Russische Anleihe 1889	5	87.90 ₰	
do. do. 1891	4	74.30 ₰	
Russ. fund. Anl. 1889er	4	—,—	
Schwed. St.-Anleihe 1889	3½	93.50 ₰	
do. do. 1890	3½	—,—	
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—	
Serbische Gold-Hpthk.	5	95.75 ₰ G	
do. Rente 1885	4	61.25 ₰ G	
Ungar. Gold-Rente 100er	4	98.30 ₰ G	
do. do. 500er	4	99.20 ₰	
do. do. 100	4	99.70 ₰	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	99.10 ₰ G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	—,—
Elbe-Bahn	0	—	—,—
Mecklenburg-Strelitz	2¾	—	74.00 ₰ G
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	0	—	93.10 ₰ G
do. do. St.-Pr.	3	—	112.50 ₰ G
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	2½	—	25.75 ₰
Warschau-Wiener	26⅞	—	—,—
Gotthardbahn	5	—	—,—
Ital. Mittelmeerbahn	5	5	98.25 ₰ G
do. Mittelmeerbahn	5¾	—	112.00 ₰
Bugenhg. Pr. Hnt.	9¾	—	159.60 ₰ G
Schweizer Centralbahn	5	—	110.00 ₰ G
do. Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	4	—	—,—
Canada Pacific	4	5	85.80 ₰
Northern Pacific	4	4	85.50 ₰

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges.	9½	—	149.60 ₰
Berliner Bank	7	—	102.40 ₰ G
Börsen-Handels-Verein	7½	—	100.75 ₰ G
Breslauer Disk.-Bank	7½	—	95.00 ₰ G
Breslauer Wechsler-Bank	6	—	103.80 ₰ G
Commandit-Ges.-Akt.	5½	—	112.40 ₰
Darmstädter Bank	7	—	131.90 ₰ G
Dessauer Landesbank	7	7	—,—
Deutsche Bank	11	—	200.50 ₰
do. Genossenschaftsbank	6	—	106.25 ₰ G
Disconto-Commandit	10	—	178.90 ₰ G
Dresdner Bank	9	—	145.75 ₰
do. Bank-Verein	8	—	113.90 ₰ G
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	119.50 ₰ G
Leipziger Bank	10	—	154.40 ₰ G
do. Creditanstalt	10	—	175.70 ₰ G
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	—	114.50 ₰ G
Magdeburg. Privatbank	6	—	102.60 ₰ G
Mitteldeutsche Creditbank	6	—	110.80 ₰ G
Nationalbank f. Deutschland	8½	—	129.00 ₰ G
Oesterreich. Credit	11¼	—	208.70 ₰
Preuß. Boden-Credit	7	—	127.25 ₰ G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	—	151.60 ₰ G
do. Hyp.-B. (Schlesw.)	6½	—	41.50 ₰
do. do. (Hildesh.) neue	6½	—	114.00 ₰ G
Reichsbank	5½	—	144.00 ₰ G
Sächsische Bank	7½	—	136.10 ₰
Schaffhaus. Bank-Verein	8	—	124.50 ₰
Schlesischer Bank-Verein	7½	—	140.75 ₰ G

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	—	210.60 ₰ G
do. Pfaffenhofer	12	12	199.50 ₰
do. Brauerei Schultheiß	14	14	224.00 ₰ G
do. Union Grafowerk	4	5	111.00 ₰ G
K.G. f. Kultinfabr.	15	—	224.50 ₰ G
Allgem. Elektr.	15	15	210.00 ₰ G
Anhalter Kohlen	6	—	100.00 ₰ G
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	164.00 ₰ G
Berl. Elektricitäts-Werke	13	10	184.40 ₰
Schwanitzkopf	—	—	194.50 ₰
Bertrabp. Messingf.	11	—	140.00 ₰ G
Bismarckhütte	19	24	237.50 ₰ G
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	175.40 ₰ G
Bubenzs Eisenwerk	4	—	103.50 ₰ G
Buckauer Chem. Fabrik	0	—	105.75 ₰ G
Crüsilwerk Papier	18	10	239.50 ₰ G
Dannenbaum	4	—	73.20 ₰
Donnersmarckhütte comm.	15	—	198.75 ₰ G
Dortmunder Union	7	7	77.30 ₰
Egestorff-Salzwerke	6⅔	—	141.75 ₰ G
Ilsenburger Kattun	1½	5	80.50 ₰ G
Kletzer Maschinenfabr.	9	—	103.25 ₰ G
Gelsenkirchen Bergwerk	10	—	173.20 ₰
Gerresheimer Glashütte	6	—	136.50 ₰
Gesf. f. elektr. Unternehm.	10	—	118.40 ₰ G
Glanzstoff Fabrikgesellschaft	9	8½	132.10 ₰ G
Große Berl. Pferdebah.	10½	—	211.50 ₰ G
Hallesche Maschinen	33	—	368.50 ₰ G
Hallesche Union	0	—	98.50 ₰ G
Hamburger Packetfahrt	8	10	131.20 ₰
Harpener Bergbau	19	11	169.50 ₰
Hartmann, Sächs. M.-F.	7	9	141.10 ₰ G
Hibernia & Shamerock	12	—	181.10 ₰ G
Hildebrand Mühlen	13½	9¼	—,—
Hutchinsons	12	12	122.00 ₰ G
Kistenfabrik Kalk	10	—	148.00 ₰ G
Körbsdorfer Zuckerfabrik	8	6½	127.00 ₰ G
Laurahütte	15	16	193.80 ₰ G
Leipziger Kammgarn Stöhr	10	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	89.00 ₰ G
Lutte Theisen tonn.	0	1	76.10 ₰ G
do. do. St.-Akt.	4	5	117.00 ₰ G
Nordwestlicher Lloyd	7½	—	118.90 ₰ G
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	—	205.00 ₰
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	117.50 ₰
Oberschl. Eisen-Industr.	13	—	109.00 ₰ G
Phönix S.-Akt. Lit. A.	11	15	150.30 ₰ G
Riebeck Montanwerke	12	14	218.90 ₰
Rositzer Zuckerraffinerien	13	13	178.00 ₰ G
do. Zucker	13	—	155.75 ₰ G
Sächs.-Thür. Braunk.	8	—	139.00 ₰ G
do. St.-Pr.	8	—	139.00 ₰ G
Sangerhäuser Maschinen	22½	—	264.00 ₰ G
Schimitz Portl.-Cem.-Akt.	11	—	108.25 ₰ G
Schles. Portlandz. St.-Akt	27	—	349.75 ₰ G
do. do. St.-Pr.	27	—	349.00 ₰ G
Schuckert	15	15	170.00 ₰
Siemens Glasindustrie	17	—	232.10 ₰
Stahlwerk Thüring. Fabr.	10	12	168.00 ₰ G
Stolberger Zink-Akt.	5	—	70.10 ₰ G
do. do. St.-Pr.	10	—	141.75 ₰ G
Südenburger Maschinen	0	—	75.00 ₰ G
Thale Eisenhütten	10	—	83.25 ₰ G
Thüringer Salinen	15½	—	78.25 ₰ G
Westeregeln Kalk	17	—	210.00 ₰ G
Wülfrerl Werke	6	6	99.25 ₰ G
Zeitzer Maschinen	20	20	242.50 ₰ G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3⅜ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	80.95 ₰ G
Ital. Plätze 100 L.	k.	76.85 ₰
Petersb. 100 Rbl.	k.	—,—
Amsterdam 100 G.	k.	169.25 ₰
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	81.30 ₰ G
Lond. 1 Lwer Sterl. 3 Tage	k.	20.43 ₰ G
Lond. 1 Lwer Sterl. 3 Monate	lg.	20.25 ₰ G
Paris 100 Fr.	k.	81.20 ₰ G
Wien 100 Kr.	k.	84.90 ₰ G

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3½ % Reichsanleihe	—,—
Ung. Goldrente	—,—
Italiener	95.70
Mexiker	72.00
Türken D.	—,—
Oesterreichische Credit-Aktien	203.50
Diskonto-Commandit	179.00
Deutsche Bank	200.50
Berliner Handelsgesellschaft	149.90
Dresdner Bank	135.40
Darmstädter Bank	131.80
Nationalbank für Deutschland	129.75
Dortmund-Gronau	165.50
Harpener	169.50
Hibernia	181.10
Laurahütte	193.30
Hamburg-Amerika	117.60
Nordd. Lloyd	118.75
Lombard. Bankn.	131.10
Bochumer Gußstahl	175.00
Dortm. Union St.-Pr.	77.90
Laurahütte	193.30
Harpener Bergbau	170.60
Hibernia	182.50
Gelsenkirchen	173.75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0007

Donnerstag, den 31. Januar, 7½ Uhr Abends
in den „Kaiserhallen":

Concert
von
Edouard Risler.

Bach (Chromat. Fant. u. Fuge). Scarlatti, Couperin, Händel, Beethoven (C-dur-Sonate op. 53). Schubert (2 Impromptus). Chopin (Scherzo B-moll, Valse As, Mazurken A-moll, C-dur), Liszt (Legende St. Francois).

Bechstein-Flügel.

Kartenà 3, 2, 1½ u. 1 Mk. in der **Hof-Musikalienhandlung Reinhold Koch**, Barfüsserstrasse 20. (Pernepr. 2129.) Für Studirende beim Universitäts-Kastellan.

Sing-Acad. **Sonnabend** 6 U. Ueb. Volkssch. **S. Bach: Matthäus-Passion.**
Anmeld. b. Professor **Reubke**, Bernburgerstr. 30, V. 10—11.

Neu! **Restaurant** Neu!
Hôtel „Wettiner Hof",
Magdeburgerstr. 5. Telephon 386.
Ausschank feinster Weine, echt Pilsener u. Münch. Biere.
Diners von 12—3 Uhr.
Auch nach Theaterschluß Soupers u. reichh. Abendkarte der Saison entsprechend. Indem ich mein Lokal zu gefl. Besuch empfehle, zeichne Hochachtungsvoll
Heinrich Mätzschker, Besitzer.

Gesangschule
Bruno Heydrich's.
Sologesangs-Klassen für: Berufssänger, schon ausübende Künstler, stimmbegabte Dilettanten.
Einzelnstunden und Chorgesangs-Klassen. [143
Anmeld. täglich Marienstr. 21, I. (Ausführl. Prospekte gratis).

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Sonnabend, den 26. Jan. 1901:
Abends 7½ Uhr:
13. Vorstellung im Passepart.-Abonnement. 4. Viertel.
44. Vorstellung außer Abonnem.
Gastspiel des kgl. Hofopernsängers
Paul Knüpfer
von der königl. Hofoper in Berlin.
Die Hochzeit des Figaro.
Komische Oper in 4 Aufzügen von Lorenzo da Ponte.
Musik von W. A. Mozart.
Regisseur: Albert Ramann.
Dirigent: Kapellmstr. Dr. Kunwald.
Personen:
Graf Almaviva . . Josef Fanta.
Die Gräfin, seine Gemahlin . . . . G. Lucky.
Susanne, deren Kammermädchen . . . v. Lichtenfels.
Cherubin, des Grafen Page . . . . . Anna Groß.
Figaro, des Grafen Kammerdiener . . . . . .
Marzellino, Beschließerin im gräfl. Schlosse F. Kerny.
Dr. Bartolo, Arzt aus Sevilla . . . . A. Ramann.
Basilio, Musikmeister der Gräfin . . . G. Förster.
Don Curzio, Richter Th. Pagin.
Antonio, Gärtner des Grafen und Susannens Oheim . Theo Raven.
Marchen, dess. Tochter Eise Seidel.
Gäste, Tänzer und Tänzerinnen, Bauern und Bäuerinnen, Jäger, Diener.
Figaro Paul Knüpfer a. G.
Kassenöffn. 6½ Uhr. — Anf. 7½ Uhr.
Ende gegen 10½ Uhr.

Thalia-Theater.
Sonnabend: Zum 26. Male:
Die Dame von Maxim.
Sonntag, den 27. Januar 1901:
Vorstellung bei **Doppel-** einfachen Preisen.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Herr **Karl Baron** mit seiner Gruppe dressirter Raubthiere (Parodie). — **The 3 Keziah's**, Bravour-Equilibristinnen auf silbernen Leitern. — **Mr. Manuel Woodson**, Blitz-Mensch. — Herr **Georg Hartmann**, Zauberkünstler und Illusionist. — **Mr. Max D'Oretta**, musikalisch-excentrischer Clown mit seinem musikalischen Elephanten „Jumbo". — Gräfin **Fanny Ferrucci**, internationale Sängerin. — Frl. **Marie Werder**, Original-Gesangs- und Charakter-Soubrette — Herr **Bernhard Marx**, Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikan. Bioskop" mit gänzlich neuen sensationellen lebenden Photographien. [148
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: **Friedr. Wiehle.**
Neuer Spielplan!
Mr. H. Tourn,
der wirklich Unfesselbare.
Befreit sich aus den schwersten Polizeifesseln.
Mr. Tourn's neueste Illusion:
China Wunder.

Fidardi-Trio (prolongirt). Neue Trick. Saltomortal-prung aus der Loge. — **Lucie Fernando**, Soubrette. — **Marry Fey**, brill. Gedächtnißkünstlerin. — **Irma Belani**, Konzert-Sängerin. — **Luci Rafaeli**, Karrikaturen-Schnellzeichner. — **Pindaro und Fey**, Instrumental-Virtuosen. — **Max Reichert**, Charakter-Komiker. — **Leo Morley's** lebende Photographien.
Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Montag, den 4. Februar:
Großer Elite-Maskenball
mit Prämiirung
und interess. Ueberraschungen.
Sonntag, den 27. Januar,
zum Geburtstag Sr. Majestät,
nach der Vorstellung:
Tanz-Kränzchen.
Für die Besucher frei.

Auswärtige Theater.
Sonnabend, den 26. Januar 1901.
Leipzig (Neues Theater): Die beiden Schützen.
Leipzig (Altes Theater): Ueber unsere Kraft, II. Theil.
Gotha (Hof-Theater): Das vierte Gebot.
Erfurt (Stadt-Theater): Die Abreise. Hierauf: Das Siftungsfest.
Hof-Theater Weimar: Rolle Crampton.

Nur noch ganz kurze Zeit!
Der Circus ist gut geheizt.
Circus Aug. Krembser
Halle a. S. Roßplatz.
Heute Freitag, Abds. 8 Uhr:
Extra-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Zum Schluß zum 14. Male:
Dora,
gr. Ausstattungs-Pantomime.
Morgen Sonnabd., Abds. 8 Uhr:
Große Vorstellung
u. dorletzte Aufführung von
„Dora".
Sonntag, Abds. 8 Uhr:
Unwiderruflich zum letzten Male
„Dora".

Gebrauchte Pianinos,
tadellos erhalt., nur 275 u. 350 ℳ.
H. Pöll. Am der Universität 1.

Teschings
Revolver
Luftbüchsen
Pistolen etc.
in Cal. 4½, 5, 6, 7, 9, 12 mm,
sowie
Munition
liefern als langjähr. Spezialität
Rich. Schröder
Nachfolger,
Inh.: W. & M. Uhlig,
Büchsenmacher,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 2.
Fernsprecher 947.
Aeltestes Special-Geschäft
aller existir. Schusswaffen.

Grösstes Munitionslager am Platze.
Gegründet 1830.
Reparaturen
sowie
Neuanfertigung
von Jagdgewehren und Scheibenbüchsen jeder Art werden mit Sachkenntniss beliebig nach Wunsch in meiner Werkstätte prompt und zu äussersten Preisen unter Garantie ausgeführt.
Alte Waffen
kaufe und nehme in Zahlung.

Neue Promenade 1a,
Piano-Lager
von
Maercker & Co.
bietet neue, kreuzsaitige Nußbaum-Pianinos mit ganzem Eisenrahmen von 280 Mark an in allen Preislagen unter langjähriger Garantie.

Die Seifenfabrik
von
Eduard Kobert, Halle,
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen
Kern-u. Schmierseifen.
Zur Erlangung u. Conservirung einer **zarten Haut**, sow. zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen.

Die sparsame Hausfrau verwendet
MAGGI
Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen
Maggi's Bouillon-Kapseln,
Maggi's Gluten-Kakao,
reichen empfehlen oben von **A. Steinbach,** Adler-Drogerie, Königstr. 14.

Rippen-Tabak,
garantirt rein amerik., à Pfund 18 Pfg., 10 Pfund incl. Packung per Post franko 2 Mk. (1330
H. W. Haacke,
Gr. Klausstraße 16.

Zu verkaufen: 2 tadellos schießende Gewehre:
1 Büchsflinte (Centralfeuer), noch neu,
1 Doppelflinte, alt.
Ausschießen vorher gestattet.
Anfr.: „Hotel Kronprinz" b. Portier.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Briefmarken-Sammlungen,
sowie alle Sorten Marken, Couverts etc. v. 1850 bis jetzt werden zu hohen Preisen gesucht. Off. u. „**Fritz Birnbaum**" an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

8—10pfd. Dampfanlage, 4pfd. desgl., 3, 4, 8 u. 10pfd. Lokomobilen, 3 u. 6pfd. Gasmotor, 5 Leitspindelbänke, 1 fl. Eisenhobelmaschine, Bohrmaschinen, Bandsäge, Pumpen, Ventile, Transmission, Scheiben, Lager u. s. w. verkauft sehr billig
H. Eichentraut, Halle,
1318] Mecklstr. 24.

Für
Hausfrauen.
Gegen alte Wollsachen liefert Herren- und Damenkleiderstoffe all. Art, Teppiche, Decken, Strickwolle, Leinen- u. Baumwollwaaren, seidene Schlafdecken u. Portièren zu billigsten Preisen
R. Eichmann, Fallstedt.
Annahmestelle u. Musterlager bei Fr. Klauss, Spiegelstr. 2, Fr. Auerfurth, Landwehrstr. 21.

Jüngere Schüler
finden gute mütterliche Pflege unter gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten in nächster Nähe des Gymnasiums und der Oberrealschule. Off. unt. **R. b. 7749** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr.

Offene und gesuchte Stellen.

Verheir. Buchhalter
od. **verh. Hofverwalter** gesucht **sofort** auf Rittergut in Rnd. durch **Beau, Halle (S.),** Kl. Ulrichstr. 6.

Landwirth,
militärfrei, 19½ Jahre alt, **sucht** per 1. April, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbitte an Herrn **J. Freytag, Naumburg a. S., Neußenplatz 6.**

Einen jüngeren, thätigen
Verwalter
sucht zum 1. April 1901 Rittergut Teumen, Stat. Hohenmölsen.

Selbständige, dauernde Stell. i. c. i. jed. Bez. erf. Landwirth, 31 J. a. **P. Schulz, Jüterbog,** Markt 30.

Jung. Landwirth m. gut. Zeugn. sucht per März u. April
Vertreter-od. Volontärstelle
in intensiver Wirtschaft. Off. sub **Z. 1138** an die Exp. d. Ztg. erb.

Volontär
sucht Stellung, wenn irgend möglich mit Reitgelegenheit zur Saat- und Erntezeit. Familien-Anschluß Bedingung. Offerten unt. **Z. 1295** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (1295

Junger, akademisch geb. Landwirth aus bester Familie, sucht z. 1. April Stellung
als Volontär
auf größerem Gute mit intensivem Betrieb. Off. u. **H. M. 100** postl. Berlin 40 erbeten.

Ein junger, gebildeter Mann aus guter Familie, der an Thätigkeit gewöhnt ist, **findet** zum 1. März a. c. unter direkter Leitung Stellung als
Volontär-Verwalter
auf einem Rittergute bei Leipzig. Offert. mit Zeugnißabschriften unt. **M. S. X. 30** hauptpostlagernd Leipzig erbeten. (1292

Ein praktischer älterer
Ziegelmeister,
mit allen Oefen vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als solcher. Off. u. **B. n. 78** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [1110

Zum 1. April 1901 **suche** ich gegen guten Gehalt einen
Kutscher,
der gediente Kavallerist gewesen ist.
Trolldenier,
Rittergut Voigtstedt b. Artern.

— ACHTUNG! —
Suche für das Jahr 1901 mit jeder Anzahl Leute Stellung. Auf Wunsch kann auch Kaution gestellt werden. Vorschnitter J. Nowitzki, **Marienbien,** Westpreußen.

Led. Kuhjütterer perf. Melker, **sucht** Stelle durch **Dietzel,** Merseburgerstr. 15.

Hochherrsch. Wohnung,
11 Zimmer, und reichl. Zubehör, 1. April zu vermiethen.
Richard Steckner, Gr. Steinstr. 74.

Zu Ostern suche ich für meine **Medic. Drogen, Farben- und Parfümeriehandlung** einen
jungen Mann aus guter Familie als Lehrling. Station im Hause.
Richard Wöldicke, Eisleben.

Es sucht für eine 1300 Morgen große Wirthschaft einen gebildeten, jungen Mann als
Lehrling
die Gutsverwaltung
Zabenstedt bei Gerbstedt.

Junger Mann aus achtbarer Familie mit vollendeter Bürger- oder Mittelschul-Bildung, der Lust hat, sich dem
Feuer-Versicherungs-Fache
zu widmen, findet Aufnahme nach Ostern als
Lehrling
mit sofortigem Gehalt bei der
General-Agentur
der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Magdeburgerstr. 49.
Meldungen dort Vorm. 10—12, Nachmittags 3—5 Uhr. (1277

Zu Ostern suche für mein Geschäft „**Herren-Artikel u. Maaß-Schneiderei**" einen Sohn achtbarer Eltern als [25
Lehrling.
Herm. Oetting,
Bazar für Herren.

In intensiver Wirthschaft mit Viehzucht, Rüben- und Rübensamenbau wird zum 1. März oder 1. April ein **anständiger, junger Mann** als
Lehrling
gesucht. Pensionspreis nach Uebereinkunft. (1340
Udo Hildebrandt, Inspektor,
Rittergut Denstedt bei Weimar.

Für unser Kolonialwaaren-Engros-Geschäft, verbunden mit Kaffeerösterei im Großbetriebe, suchen wir 1. April cr. einen
jungen Mann,
welcher die Berechtigung zum einjährig. Dienst haben muß,
als Lehrling.
Off. u. **B. v. 7853** an **Rud. Mosse, Halle a. S.** [1213

Domäne Werdershausen bei Gröbzig **sucht** zum 1. April oder später ein **junges, kräftiges Mädchen** zur Erlernung **der Wirthschaft.** [1294

Eine Mamsell,
24 Jahre alt, erf. in Küche, Milchwirthschaft u. Federviehzucht, sucht 1. April anderw. Stelle. Offerten werden unter **D. D. 10** postlagernd Roda, S.-A. erbeten.

Gesucht zum 1. April oder früher ein **junges Mädchen** als
Mamsell,
welches seine Lehrzeit beendet hat und kochen kann, auf ein Gut in der Nähe Weimars. Offert. unter **Z. 1188** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. (1188

Gebildete Stütze sofort für besseren kleinen Haushalt **gesucht.**
Bewerbungen beliebe man unter **Z. 1202** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Junges Mädchen
zur **Erlernung der Wirthschaft** ohne gegenl. Bezahlung gesucht. Familien-Anschluß. (1290
Anna Rackwitz,
Rittergut Oneis bei Halle.

Aufwartung gesucht
Martinstraße 25, II., r., von 3—4.

Vermiethungen.

Steinweg 2
halbe III. Et., 5 Stuben, K., K., Schrankraum, reichliches Zubehör, 750 Mk., 1. 4. Näheres (1076
Gr. Steinstr. 19 im Privatbureau.

Seydlitzstr. 2, Giebelchenstein, 2 St., K., K. 1/4. für einzelne Leute.

Herrschaftliche
Wohnung
Schillerstraße 56, 7 Zimmer, Gas, Bad u. Zubehör, 1. April 1901 eventl. **sofort** für 1100 Mk. **zu vermiethen.** Besichtigung 10 bis 12 und 3—5 Uhr. Näh. II. Etage.

Im Grundstück Cröllwitz Belfortstraße 1b ist sofort eine
Wohnung
von 2 Stuben, einer Kammer, nebst Zubehör für 300 ℳ zu vermiethen. Mehrere Wohnungen von gleichem Umfang sind außerdem zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Grundstück selbst bei Herrn **Lehmann** im Vorderhaus 2 Tr. oder im Bureau des Rechtsanwalts **Suchsland,** Gr. Steinstraße 77/78.

Wohnungen 1. April.
Thalamstr. 4, obere Etage, 700 Mk.; **Schweitzkestr. 36,** ob. Etage, 500 Mk. Alles Nähere **Thalamstraße 3, I.**

Geldverkehr.

Darlehen
von 100 Mk. aufwärts zu konkanten Bedingungen sow. Hypothekengelder in jed. Höhe ausleihen. H. Bittner & Co., **Hannover,** Heiligerstr. 185.

35—40 000 Mk.
als **erste Hypothek** bei hohem Zinsfuß per sofort oder später **gesucht.** Offerten unter **Z. 303** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

---

450 000 Mk. Stiftsgelder, auch i. Kein. Posten, soll. auf Ackerhypothek. ausgeliehen werden. Gef. sub **A. D. 432** an **Rudolf Mosse,** Magdeburg.

Geld! Darlehnsuchende erhalten sofort geeignete Angebote. Rückporto. **H. Bittner & Co., Hannover.**

Reell.
Gebild. Herr, 31 Jahre, aus bester Familie, möchte sich verheirathen. Junge Damen, die Sinn für traute Häuslichkeit haben und sich für größere Geflügelzucht interessiren, werden gebeten, Offerten unter Darlegung ihrer Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter **B. 1. 7886** bei **Rud. Mosse, Halle a. S.** niederzulegen. Verschwiegenheit selbstverständlich.

Familiennachrichten.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, des Lehrers
Otto Bernecke,
sage ich Allen für die mir so vielseitig bewiesene große Theilnahme und für den überaus reichen Blumenschmuck meinen herzlichsten Dank. Innigen Dank insbesondere Herrn Pastor Schubert-Domnitz für die trostreichen Worte am Sarge, den Lehrer-Gesangvereinen zu Göbzig, Naundorf und Cönnern für den erhebenden Gesang, sowie Denen, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.
Die trauernde Wittwe
Lina Bernecke geb. Hergeselle.
Daiena, d. 24. Jan. 1901.

Verlobt: Frl. Maria Frederica m. Hrn. Leutnant Buffo v. Bismarck (Güntzerg—Berlin). Frl. Elisabeth v. Knoblauch m. Hrn. Oberleutnant Friedrich Führn. v. Tückheim zu Altdorf (Buschow—Boisdam). Frl. Margarete Oesterlink m. Hrn. Gerichtsassessor Hans Wiesenoreck (Breslau—Oels). Frl. Margarete Meß m. Hrn. Oberingenieur Hermann Engelhardt (Warzen). Frl. Marie Herbst m. Hrn. Dr. phil. Hugo Hoffmann (Bochum).
Verehelicht: Hr. Kriegsgerichtsrath Bernhard Knapmeyer m. Frl. Paula Birchaus (Erfurt). Hr. Assessor Albert Seulen m. Frl. Hedwig Lüders (Breslau). Hr. Paul Krooses m. Frl. Johanna Schutz (Bitterfeld).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. Boden (Kegelshöh b. Stöwen).
Gestorben: Hr. Rittmeister Gerhard v. Krosigk (Gumbinnen). Hr. Robert Heinrich v. Mikaelis (Groß-Lichterfelde). Hr. Landwirth Wilhelm Hoppe (Droitzen). Hr. Maurermeister Otto Hesse (Radegast). Hr. Karl Toepel (Dessau). Hr. August Herz (Egeln). Hr. Bürgermeister a. D. Karl Gotthold Walter Hering (Leipzig). Hr. Georg Baatz (Charlottenburg). Hr. Großherzogl. hessischer General-Major à la suite Ferdinand v. Grolmann (Darmstadt). Hr. Landschaftsmaler Friedrich Vogel (Berlin). Fr. Henriette Eibe (Merseburg). Fr. Johanna Klotz (Merseburg). Fr. Luise Rademacher (Calbe a. S.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Stationirung der Landbeschäler 1901.** Zur Benutzung seitens der Herren Pferdezüchter werden in den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg, Erfurt auf den nachstehend genannten Stationen von Mitte Februar ab bis Ende Juni d. Js. Beschäler des Königlich Preußisch-Sächsischen Landgestüts aufgestellt, und zwar:

Reg.-Bez. Magdeburg:					
		Wollenhagen	2	Seyda	2
		Redekin	2	Naundorf	2
Osterburg	3	Carow	2	Delitzsch	2
Seehausen	3	Schlagenthin	2	Cospa	2
Arendsee	4	Leitzkau	3	Sattel	2
Wahrenberg	3	Wendgräben	1	Spickendorf	2
Behrendorf	2	Königsborn	2	Niederchmon	2
Deutsch	2	Bertzel	2	Gehlitze	2
Bortfeld	2	Reg.-Bez. Merseburg:		Laucha a. U.	2
Buch	2			Ottramonda	2
Ostinsel	2	Schkopau	2	Gleina	3
Berkau	4	Wethau	2	Osterröblingen	2
Gussefeld	2	Kropstädt	3	Reg.-Bez. Erfurt:	
Großpaxenburg	2	Globig	2		
Dähre	3	Schmiedeberg	2	Ichleben	2
Krichdorf	2	Rothmühle	2	Weimersee	2
Chöne	2	Audenhain	2	Hongeda	2
Bergendorf	1	Zinna	2	Uder	3
Klein-Wismar	2	Axien	2	Großhausen	2
Rotherlug	4	Wenzendorf	2	Wüningingerode	2
Hemstedt	2	Herzberg	2	Wüstleben	2
Danneifeld	3	Schönewalde	2	Pützlingen	2

□ **Roitzsch**, 25. Jan. (**Verunglückt**) ist gestern Abend gegen ½7 Uhr der am Serbitzer Weg postirte Bahnwärter Fischer aus Brehna, indem er unter die Lokomotive des um genannte Zeit die Strecke passirenden Güterzuges Bitterfeld—Halle geriet. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, es wurde ihm ein Ohr abgerissen. Der Verletzte wurde mit dem Güterzuge nach Brehna befördert und daselbst in seine Behausung geschafft. Auf welche Weise das Unglück geschehen, konnte noch nicht festgestellt werden.

✕ **Osmünde** (Saalkreis), 24. Jan. (**Lehrerstelle.**) Zum 1. April d. Js. wird die hiesige erste Lehrer- und Küsterstelle (Hauptlehrer) vakant, da der bisherige Inhaber dieser Stelle mit diesem Termin in den Ruhestand treten wird. Mit dieser Stelle ist ein Einkommen von 1853 Mk. Grundgehalt, 9 mal 140 Mk. Dienstalterszulagen und 120 Mk. Mietswerth verbunden. Dieselbe ist kgl. Patronats und sind daher Bewerbungen an die Aufsichtsbehörde in Merseburg zu richten. — Der bisherige Inhaber, Herr Friedrich Wilhelm Schulze, steht seit 45 Jahren im Schuldienste und war vorher Lehrer in Trebitz (1856) und Wiegersdorf (1859), seit 1877 hier.

K. **Bitterfeld**, 25. Jan. (**Diebshöhle.**) Gelegentlich einer Haussuchung gelang es der hiesigen Polizei, bei einem in der Mühlstraße wohnhaften Arbeiter ein ganz's Diebesnest auszunehmen. Man fand etwa 15 Flaschen Wein, Kognak, einige 40 Schulbücher (Diarien, Schreibebücher u. a.), mehrere Pack rothe Strickwolle, ein ganz neues Schulturnier, Spielzeug und den Rest einer Büchse Heringe. Als Thäter ist ein schon lange Zeit in Verdacht stehender Arbeiter ermittelt worden. Der lockere Vogel jedoch war ausgeflogen und soll sich nach Halle gewandt haben. Einige Helfershelfer wurden verhaftet. Die Bestohlenen haben noch nicht genau festgestellt werden können.

— **Zörbig** (b. Torgau), 23. Jan. (**Eine Bärenjagd.**) Beim Ausholzen des Mohrteiches hörten gestern Abend mehrere hiesige Einwohner im Gleitzeug ein verdächtiges Geräusch. Als sich der erste aufrichtete, sieht er einen mächtigen Bär in großen Sätzen auf sich zukommen. Vor Schrecken bleich, mit schlotternden Händen und Beinen sich zur Erde kauernd überlegt er, was in dieser gefährlichen Lage zu thun sei: Der Stirn des Friedensstörers das Beil bieten und vielleicht daneben hauen, das Thier dadurch wüthend machen, sich umklammern und todtdrücken lassen oder auf den nächsten Baum klettern — da trabt Meister Braun an ihm vorbei auf den zweiten Arbeiter zu; der, ihn ansichtig werden, die Beine in die Hand nehmen und mit meilenweiten Schritten über Stock und Stein im Hasenpanier auf und davon — das war eins. Da erblickte ein junges Mädchen, das mit beschäftigt war, das Ungethüm; vor Schreck über das Gestrüpp purzeln und wie blind bis zum Leib in die Eschentische (einen Bach) stürzen — ein Zitteraum von wenigen Sekunden. Plötzlich stand der Bär, denn die Führerleine hatte sich in dem Gestrüpp verwickelt. Währenddessen schreit ein vierter von einer hohen Eiche, die er ausholzte, mit kräftiger Stimme herab (weil er sich sicher wähnte!): Haltet den Dieb! Ich komme gleich runter, ich werde es ihm besorgen! Doch ehe die anderen zur Besinnung kamen, näherten sich die athemlosen Bärenführer und befreiten den Ausreißer aus seiner Lage. Ganz gut wird dem Meister Pest der Spaßergang nicht bekommen sein, denn der eine nahm einen nicht zu dünnen Tröster zum Auszahlen mit.

Dürrenberg, 25. Januar. (**Blutvergiftung.**) Die Arbeitersfrau Emilie Spieß zog sich unlängst eine Verletzung an der rechten Hand zu, die sie aber nicht weiter beachtete. Bald darauf begann die Hand und der Arm beträchtlich anzuschwellen. Infolge Blutvergiftung überwies der Arzt die Frau behufs Operation der Halleschen Klinik.

✕ **Laugendorf** (b. Weißenfels), 21. Jan. (**Vor 400 Jahren**) wurde unser Ort von einer Feuersbrunst heimgesucht, die das hier befindliche herrliche Nonnenkloster einäscherte. Ursprünglich war das Kloster für Mönche aus dem Orden der Franziskaner bestimmt und vor fast 500 Jahren (1409) von Konrad Schenk auf Wiedebach gestiftet worden. Allein im Jahre 1454 wurden auf Anregung des Herzogs Wilhelm die geistlichen Herren „wegen ihres ehrlosen, lasterhaften Lebens aus den heiligen Hallen gewiesen" und das Kloster nunmehr mit Benediktiner-Nonnen besetzt, deren erste Aebtissin, Ena Schenk, eine Verwandte des Stifters war. Nach dem vorerwähnten Brande im Jahre 1501 wurde das Kloster neuerbaut, aber erst im Jahre 1505 vollendet.

b. **Zeitz**, 24. Jan. (**Verbrennungen.**) Als der 12jährige Knabe Gustav Werner den Rest einer von der Illumination herrührenden Pechpfanne entzündete, kippte ihm diese um. Der Kleine zog sich infolgedessen recht erhebliche Brandwunden am linken Arme zu, welche sich derart verschlimmerten, daß er nach Halle in eine Heilanstalt geschafft werden mußte.

§ **Freyburg a. U.**, 24. Jan. (**Volksbibliothek. — Schulsparkasse.**) Der königl. Landrath Herr Wöttcher überwies eine Summe von 100 Mk. zur Begründung einer Volksbibliothek. — Einen überaus erfreulichen Aufschwung hat die seit 1896 bestehende Schulsparkasse genommen. Sie hatte am 31. Dez. 1900 einen Gesammtbestand von 15 114 Mark; die Jahreseinlage belief sich auf 5324 Mark, die Einnahme an Zinsen auf 366 Mark.

— **Eisleben**, 24. Jan. (**Hauseinsturz infolge der Erdstöße.**) Infolge der Erdbewegungen stürzten gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr die Hintergebäude des Burghardt'schen Grundstückes auf der Mittelreihe 49 ein; sie bestanden aus Scheune, Ställen und Waschhaus. Ehe der Einsturz erfolgte, machte sich ein Knistern bemerkbar. Der Schornstein des Waschhauses fiel in den Garten des Nachbars, dessen Grundstück von der Gewerkschaft angekauft worden ist. Zum Glück sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. Das Wohnhaus, das durch die Erdbewegungen ebenfalls sehr mitgenommen ist, wird noch bewohnt.

O. **Eisleben**, 24. Jan. (**Schwindlerin. — Unehrlicher Hausdiener.**) Vor Kurzem schwindelte die ledige Aufwärterin B. von hier einem Schuhwarenhändler hierselbst ein Paar Bastschuhe und ein Paar Knöpfstiefeln ab. Sie gab an, sie besorge die Waaren für ihre Herrschaft. — Eine Frau übergab in einem Gasthofe dem Hausdiener einen Sack mit 1½ Zentner Weizen, um denselben in einer Mühle mahlen zu lassen. Der Hausdiener verkaufte den Weizen und mit dem Gelde verschwand er. Ferner soll derselbe noch verschiedene Geldbeträge unterschlagen haben.

= **Brettsee**, 24. Jan. (**Ertrunken.**) Heute Nachmittag ertrank der einzige Sohn des Arbeiters H. K. (13 Jahre alt) in der Unstrut. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

— **Blankenburg a. H.**, 24. Januar. (**Einleitung von Badewasser in die Bode.**) Das Herzoglich braunschweigische Verwaltungsgericht hatte sich mit einer Klage des Inhabers der Lungenheilanstalt zu Altenbrak gegen die Kreisdirektion Blankenburg a. H. zu befassen. Die Anstalt hat u. A. auch eine Abtheilung „Villa Emma", die am Ufer der Bode liegt. In dieser Abtheilung werden Kassenpatienten behandelt, die jeden Morgen ein Brausebad erhalten, und das zu diesen Bädern benutzte Wasser wird durch einen kurzen Kanal direkt in die Bode geleitet. Auf eine Beschwerde der Kammer hat nun die Kreisdirektion Blankenburg die Zuführung dieses Badewassers in die Bode aus sanitätspolizeilichen Gründen bis auf Weiteres untersagt und dem Besitzer aufgegeben, nachträglich einen Antrag auf Genehmigung der Anlage zu stellen. Gegen diese Untersagung richtet sich nun die heutige Klage. Die Kreisdirektion hatte behauptet, daß der Bode durch das Badewasser Tuberkelbazillen zugeführt und das Bodewasser daher nicht mehr zu Haushaltungszwecken oder zum Viehtränken benutzt werden könne. Ein Gutachten des Herzoglichen Ober-Sanitätskollegiums kommt zu dem Schlusse, daß mit der Einführung des Badewassers in die Bode eine Verunreinigung und schädliche Veränderung des Wassers der Bode nicht verbunden sei. Professor v. Esmarch-Göttingen hielt die Einführung, wenn nicht Seifenwasser in die Bode gelange, ebenfalls für unbedenklich, während Kreisphysikus Dr. Klöppel-Blankenburg und Kreisphysikus Dr. Jakobs-Halberstadt den entgegengesetzten Standpunkt vertraten. Das Reichsgesundheitsamt, das ebenfalls um eine gutachtliche Aeußerung angegangen war, hatte es abgelehnt, in einer Prozeßsache Gutachten zu erstatten. Der Gerichtshof wies die Klage ab und führte aus, daß derartige Anlagen der Genehmigung der Kreisdirektion unterlägen und eine Entscheidung nach zuvoriger Anberaumung eines Termins auf Grund des Wassergesetzes, zu dem die Interessenten zu laden seien, getroffen werden müsse.

— **Bad Elmen**, 24. Jan. (**Neuverpachtung des Kurhauses.**) Das hiesige Kurhaus ist auf fünf Jahre an den Magdeburger Harmoniewirth Lange verpachtet worden. Dieser zahlt die ersten beiden Jahre 16 000 Mk., im dritten 17 000 Mk. und im vierten und fünften 18 000 Mk. Pacht. Herr Roisenhagen, der bisherige Pächter, zahlte im ersten Jahre 10 000 Mk., von da ab 12 500 Mk. jährlich.

Vom Eichsfelde, 24. Jan. (**Kindesmord. — Einbruch.**) Unter dem schweren Verdachte, ein Anfang Dezember geborenes Kind getödtet zu haben, wurde in Lindau (Untereichsfeld) ein zugereistes Liebespaar verhaftet und in das Gefängniß zu Gieboldehausen eingeliefert. — Ein schwerer Einbruch wurde gestern Nacht in ein Manufakturwaarengeschäft in Wanfried vom Dole aus verübt. Die Diebe raubten die ganze Ladenkasse und eine auf dem Tisch liegende goldene Uhr mit Kette. Ferner erbeuteten die Einbrecher einen großen Posten Buckskin und einen Ballen Kaschmir.

— **Halberstadt**, 23. Jan. (**Ausstand der Handschuhmacher.**) Die bereits in der Weihnachtswoche begonnene Aussperrung der Handschuhmacher und Arbeiterinnen in den hiesigen Handschuhfabriken dauert voraussichtlich noch längere Zeit fort, da eine Einigung bis jetzt nicht erzielt werden konnte. Die Ursache der Aussperrung ist vorzugsweise in der Lehrlingsfrage zu suchen. Einem in gestriger Versammlung gefaßten Beschlusse zufolge soll die Beilegung des Streiks, der Hunderte von Familien betrifft, durch ein Einigungsamt nachgesucht werden.

— **Gommern**, 24. Jan. (**Fortgang des Bürgermeisters. — Beendeter Streik.**) Bürgermeister Wenzel verläßt am 1. April seinen hiesigen Posten, um einer Berufung zum Dezernenten der Provinzial-Arbeits-, Landarmen- und Erziehungs-Anstalt Moritzburg in Zeitz zu folgen. — Der Streik der Steinbruchsarbeiter ist beendet; die Besitzer werden den Arbeitern vom 26. Januar ab wieder einen Stundenlohn von 30 Pfg. gewähren.

— **Salzwedel**, 23. Januar. (**Zum Morde des Töpfermeisters Werner.**) Es bestätigt sich, daß die bisher vergeblich gesuchte Uhr des ermordeten Töpfermeisters Werner vor einigen Tagen der hiesigen Polizeiverwaltung mit den auf einem Zettel geschriebenen Worten: „Müller ist unschuldig!" durch die Post zugesandt wurde. Seitens der Polizei ist die Uhr an die Staatsanwaltschaft weitergegeben worden. Es haben heute früh bereits Vernehmungen in dieser Angelegenheit stattgefunden.

H. **Cöthen i. A.**, 24. Jan. (**Einen neuen Schmuckplatz** wird unsere Stadt, die an derartigen Anlagen nicht gerade Ueberfluß hat, demnächst erhalten. Im Anschluß an die von dem Lehrgebäude des technischen Instituts hergestellten gärtnerischen Anlagen soll jetzt auch das hinter dem Gebäude befindliche bedeutende Gelände nach Plänen des Gartendirektors Koeß in altdeutscher Manier mit künstlichen Erhöhungen, Promenadenwegen und Bepflanzung mit den verschiedensten Ziergehölzen zu einem Schmuckplatz umgewandelt werden.

H. **Bernburg**, 24. Januar. (**Seinem Transporteur entwichen**) ist gestern Abend der Kaufmann Schneidewind aus Cöthen, der wegen verschiedener Vergehen steckbrieflich verfolgt, gestern ergriffen wurde und hier eingeliefert werden sollte. In dem Augenblick, als der Transporteur die Glocke vom Gefängniß in Bewegung setzte und auf seinen Schutzbefohlenen etwas weniger Acht gab, verschwand dieser in der Dunkelheit und konnte trotz eifriger Recherchen noch nicht wieder ermittelt werden.

W. **Blankenburg i. Th.**, 24. Jan. (**Erschlagen.**) Gestern Abend kurz vor Feierabend verunglückte der Schieferbrucharbeiter Albin Heerwagen aus Böhlscheiben, welcher in dem Schieferbruch des unteren Schwarzathals beschäftigt war, durch Herabstürzen eines Felsesteines. Er war vollkommen zerquetscht und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

W. **Neuhaus a. R.**, 22. Jan. (**Seine eigene Mutter beinahe erschossen**) hat hier am 20. d. M. ein Schulknabe. In einem Schrank bewahrte der Vater einen scharf geladenen Revolver auf, ohne den Schrank zu verschließen. Der Junge nahm Abends den Revolver heraus, um damit zu spielen. Als dies die Mutter sah, wollte sie dem Knaben den Revolver wegnehmen, im selben Augenblick fiel aber ein Schuß und die Mutter brach zusammen. Die Kugel war in den Oberschenkel gedrungen. Am andern Morgen wurde die Kugel von ärztlicher Hand aus dem Beine entfernt. Lebensgefahr ist für die Frau nicht vorhanden.

W. **Meiningen**, 24. Jan. (**Die Landessynode**) hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz über die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses einstimmig angenommen. Danach beträgt das Grundgehalt der Geistlichen 1800 Mk. und steigt nach 30jähriger Dienstzeit auf 4200 Mk. Die Aufgabe der Landessynode war damit erledigt. Die Synode wurde geschlossen.

— **Pirna**, 24. Jan. (**Zugaben.**) Herr F. Gotthold Horn in Bretnig bei Pulsnitz ärgerte sich schon lange über ein Geschäft, das Zugaben bei Einkäufen giebt. Nun veröffentlicht er im „Großröhrsdorfer Anz." folgende Bekanntmachung: „Ich mache darauf aufmerksam, daß Jeder bei Einkauf von Waaren im Werthe von 50 Pfg. ein Paar Stiefeletten, 1 Mk. einen Papierkragen, 2 Mk. ein Stück Kaffeeise, 3 Mk. ein Pfund 5 Zoll-Nägel, 5 Mk. ein Packet Schweinemastpulver, 10 Mk. einen Centner gelbe Rüben erhält. Die Beigaben werden durch ein besonderes eigenes Geschirr frei ins Haus geliefert; jedoch ist jeder Käufer, der Anspruch auf einen Centner Rüben hat, verpflichtet, sie sogleich mitzunehmen. Wer von diesen Vergünstigungen Gebrauch machen will, muß den Nachweis liefern können, daß er zu den Leuten gehört, die nicht alle werden." — Bravo!

Landwirthschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

1. **Delitzsch**, 25. Jan. (**Pferdezuchtverein.**) Vergangenen Mittwoch hielt der Pferdezuchtverein seine diesjährige erste, sehr gut besuchte Generalversammlung im „Hotel zum Schwan" hierselbst ab. Der Versammlung wurde mitgetheilt, daß die Ankörung der Privatdeckhengste für den Delitzscher Kreis nächsten Sonnabend auf hiesigem alten Schützenplatze stattfindet. Im Vereinsbezirk ist eine neue Beschälstation in Spitzendorf errichtet worden, und werden daselbst ein Belgier- und ein englischer Hengst aufgestellt. Die Stationen Delitzsch und Cospa erhalten ihre alten Hengste wieder. Da die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft in Halle ihre diesjährige große Ausstellung abhält, sollen sämmtliche Lokalschauen, also auch unsere Stuten- und Fohlenschau, aus. Der Verein hatte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 1908,10 Mk., eine Ausgabe von 1293,28 Mk. zu verzeichnen. Das Vereinsvermögen beträgt demnach 614,82 Mk. Zu Revisoren wurden die Herren Amtmann Ohme und Gutsbesitzer Mühl-Zschortau ernannt. Die Vereinsfohlenkoppel Seelhausen war im vergangenen Jahre voll besetzt. In diesem Jahre sollen die Weidetriebe außer Heu auch auf Wunsch Haferkost als Beifutter erhalten. Es wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, Saugfohlen auch fernerhin bei den Schauen zu prämiiren. Die gehaltenen Vorträge waren sehr lehrreich und haben die Züchter so manche gute Lehre mit nach Hause genommen. Zum Schluß zeigte Herr Schmiedemeister Rosch-Paupitzsch eine von ihm erfundene Entkoppelung für Rinder und Pferde, die Herr Oekonomierath Pfaff-Nöitzsch auf ihren praktischen Werth prüfen und das Resultat derselben bei der nächsten Versammlung mittheilen wird.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Neue Stücke.** „Die Kollegin", ein vieraktiges Schauspiel von Hermann Katsch, ist vom Königlichen Hoftheater in Stuttgart angenommen worden. — „Fux" ein einaktiges realistisches Bauernstück von Egon Renart, überlegt von Hofmannsthal, wurde vom Wiener Burgtheater zur Aufführung angenommen. — „Die Zwillingsschwester", Ludwig Fuldas Komödie, wird nach der Berliner Première im Dresdener und im Wiesbadener Hoftheater in Szene gehen. — „Die Asphaltblume", Lustspiel in drei Aufzügen von Hans Brennert (Verlag Felix Bloch Erben), wird am 24. d. Mts. am Hamburger Thalia-Theater die erste Aufführung erleben.

— Der Hoftheatermaler Burghart ist in Wien gestorben.

— Perosis Weihnachtsoratorium wurde gestern in Anwesenheit vieler Kardinäle, Prälaten in der Apostelkirche zu Rom mit großem Erfolg aufgeführt.

— Der Zustand des Altmeisters Verdi ist nach wie vor Besorgniß erregend. Der Tod wird jeden Augenblick erwartet.

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Königsberg", v. Ostasien kommend, 22. Jan. 5 Nm. in Hamburg angek. „Wiesbaden", v. La Plata kommend, 23. Jan. 2 Nm. in Antwerpen angek. „Tanglin", n. Ostasien best., 23. Jan. 12 Mittags in Port Said angek. „Livland", v. Brasilien kommend, 23. Jan. 12 Mittags a. d. Weser angek. „Sachsen", n. Ostasien best., 23. Jan. in Hongkong angek. „Trave", v. New-York kommend, 23. Jan. 11 Vm. in Southampton angek. und um 11½ Vm. n. Bremen abgeg. Der Dampfer überbringt 247 Passagiere und volle Ladung. „Barbarossa", v. Australien kommend, 23. Jan. in Genua angek. „Bayern" 23. Jan. v. Neapel n. Ostasien abgeg. „Hamburg" 23. Jan. v. Bremen in Yokohama angek. „Kaiserin Maria Theresia", v. New-York kommend, 23. Jan. 5 Abds. v. Neapel n. Genua abgeg. „Borkum" 23. Jan. v. Galveston n. Bremen abgeg. „Nordernay", v. Ostasien kommend, 23. Jan. v. Singapore n. Bremen abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Cap Frio", v. New-York n. Hamburg, 23. Jan. 1 Nm. Dover passirt. „Nubia", v. New-York n. Stettin, 23. Jan. 7 Abds. v. Kopenhagen abgeg. „Syria", v. St. Thomas n. Hamburg, 23. Jan. 11 Vm. in Havre angek. „Poloria", v. Hamburg n. Westindien, 23. Jan. 3 Uhr 20 M. Nm. Ulissingen angek. „Croatia", v. St. Thomas n. Hamburg, 23. Jan. 9½ Abds. Cuxhaven passirt. „Germania" 23. Jan. v. Para n. St. Thomas abgeg. „Alcania", v. Hamburg n. Ostasien, 23. Jan. 7 Vm. Cuxhaven pass. „Ultonia" 22. Jan. in Sydney angek. „Bosnia" 23. Jan. v. Antwerpen n. Hamburg abgeg. „Saxonia", v. Hamburg n. Antwerpen, 23. Jan. 6 Uhr 55 Min. Abds. Cuxhaven pass. „Hamburg" 23. Januar in Yokohama angek.

Gerichtszeitung.

○ **Leipzig**, 24. Jan. (**Ein Naturheilverfahren vor Gericht.**) [Fortsetzung.] Der Prozeß gegen den Naturheilkünstler Kuhne gestaltet sich immer mehr zu einem Duell zwischen den beiden Sachverständigen. Dr. med. Lahmann nimmt offenbarzig Partei für den Angeklagten, dem er das Zeugniß ausstellt, daß er Vielen geholfen und in den Fällen, wo er dies nicht vermochte, noch Niemanden geschadet habe, was auch schon etwas sei. Religiöse Kost und Anleitung durch Bäder beeinflußten eine große Anzahl von Krankheiten günstig, vermächten auch verschiedene zu heilen. Die zur Belastung des Angeklagten vorgeführten Fälle dienten gerade zur seiner Entlastung und machten Reklame für ihn. Oberstabsarzt Dr. Kay in Jägersdorf bei Stuttgart und Sanitätsrath Dr. Bissinger-Stuttgart hätten einen württembergischen Leiter an Kuhne gewiesen und der Erstere habe in einem Protest sich gegen das Verbot der Reibesitzbäder durch den Leipziger Stadtrath gewendet. Geh. Rath Prof. Dr. Trendelenburg giebt zu, daß die Kuhne-Kur dem einen oder dem anderen Erleichterung verschafft habe, darum handele es sich aber nicht; vielmehr werde ihm zur Last gelegt, daß er stets ein und dieselben Vorschriften für alle Krankheiten, Krebs, Magenleiden, Geschwüre, Geschwülste, Hysterie, Kindbettfieber, Pest, Zuckerkrankheit, Nierentzündung, Lepra, Cholera, Heiserkeit, Rheuma ꝛc. ꝛc., gegeben und unverantwortlich, namentlich bei brieflicher Behandlung schematisirt habe. So habe er in einem Falle verordnet: Reizlose Kost, täglich zwei Rumpfbäder, täglich zwei Stunden spazieren gehen, der betr. Patient sei aber erst — ⅔ Jahre alt gewesen, habe also unmöglich diese Vorschriften ausführen können. Eine solche Behandlungsweise erinnere an den Düsseldorfer „Doktor" Weidenbg, der mit drei Regeln Alles kurirte; bis ihm der Richter das Handwerk legte. Da Professor Trendelenburg erklärte, praktische Versuche mit der Kuhne-Methode nicht gemacht zu haben, beantragte der Vertheidiger Ablehnung desselben als Sachverständiger, worauf der Gerichtshof jedoch nicht einging. Auch Kuhne wollte den Vertreter der „alten Schulmedizin" nicht als Sachverständigen gelten lassen und verglich sich mit einem Lokomotivführer in der Zeit der ersten Eisenbahn, der einen — Fuhrmann fragen solle, ob er auch fahren dürfe. Bemerkt sei noch, daß Kuhne's Lehrbuch in fast alle modernen Sprachen, auch ins Malayische und Hindostanische, übersetzt ist. Der Verfasser behauptet, in Indien sei es sehr verbreitet und habe viel zur Bekämpfung der Cholera beigetragen.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider, Blusen, Besatz liefern wir direkt an Private. Man verl. Muster unserer grossen Auswahl.
von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung Krefeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 28. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Abänderung des Besoldungs-Regulativs vom 22. Januar 1897. 2. Erhöhung der Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen. 3. Haushaltsplan der Paul Riebeck-Stiftung. 4. Feststellung des Fluchtlinienplanes für den nördlichen Theil der Petersbergstraße. 5. Ueberleitung von Straßenland vom Grundstück Marthastraße 3. 6. Herstellung eines neuen Eingangsthores für den Stadtgottesacker. 7. Antrag auf Beschaffung der Lehrmittel für die beiden untersten Klassen sämmtlicher Volksschulen auf städtische Kosten. 8. Antrag auf Nachbewilligungen für Ueberschreitungen des laufenden Haushaltsplanes.

Geschlossene Sitzung.

9. Anstellung dreier Polizei-Sergeanten. 1. Lesung. 10. Wahl eines Schiedsmannes für den 1. Bezirk O.-Giebichenstein.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Da die Entrichtung der auf einer großen Anzahl städtischer Grundstücke für die hiesige Kämmerei haftenden, meist nur kleinen Beträge an Erb- und Kalandszinsen, Heugeldern und Lehngeldern bei Besitzveränderungen mit vielen Unbequemlichkeiten ebensowohl für den Berechtigten als für die Verpflichteten verbunden ist, so empfehlen wir wiederholt die Ablösung derselben zum zwanzigfachen Kapitalbetrage.

Halle a. S., den 22. Januar 1901.

Der Magistrat. Staude.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**

6680] Bank- u. Wechselgeschäft.

Königl. Preussische Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung 2. Klasse haben wir Kaufloose abzugeben.

Viertel 24,00, Halbe 48,00, Ganze 96,00 Mk.

Die Königl. Lotterie-Einnehmer:

Frenkel. Herrmann.

Holz-Auction.

Auf dem Rittergut Dieskau, an den Teichen, sollen **Mittwoch, den 30. Januar d. J., Vorm. 10½ Uhr** ca. **180** Haufen starke Lappeln, Ellern- u. Eschen-Stangen und Reisholz nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Ein thätiger Landwirth sucht ein **Gut** bis zweihundert Morgen zu pachten. Off. u. **Rudolf Mosse 62, Sondershausen.** [1326

Kaufe oder pachte Gut mit 60 000 Mk. und erbitte Offerten. **G. Roselieb in Nordhausen a. H.**

Ungar. Stute, 5jährig, sehr elegant, viel Nerv, ausdauernd, tadellose Beine und Rücken, viel Hals, gut geritten, f. Gew. bis 180 Pfd., 1700 Mk. verk. [13 0 Berger-Landefeldt, Oberleutn. d. L., Potsdam, Neue Königstr. 102.

Zwei vierjährige **Pferde,** Oldenburg. Schlag, flotte Gänger, verkauft preiswerth [1200 Mühle Overthau bei Schkeuditz.

Von Montag [254 ab stehen große u. kleine **Futterschweine,** ebenso fette **Landschweine** zum Verkauf.

C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstr. 65. Telephon 786.

Mannesmannrohre

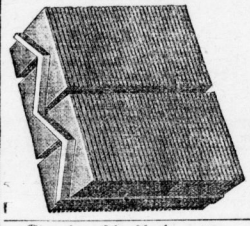
werden trotz ihrer vielfachen Vorzüge zu den

Preisen der patentgeschweissten

Rohre geliefert durch die

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.

Lager in Halle bei **Otto Linke Nachf.**



Accumulatoren

erster Qualität.

Planté-Platte Patent Dr. Lehmann

aus chemisch reinem Blei,

für Kraft- und Lichtanlagen.

Transportable Accumulatoren.

Berliner Accumulatoren- & Elektrizitäts-G. m. b. H.

Berlin O., Andreasstrasse 32. [411

Cro kenschnitzel

offriren billigst, prompt und spätere Lieferung frachtfrei jeder Station

Rammelberg & Heicke,

Magdeburg. [115

Berechtigte Landw. Schule Marienberg

mit Realabteilung zu Helmstedt.

Beginn des **Sommerhalbj.: 16. April.** Reifezeugnis der Landwirthschaftsschule (nur Französ.) u. d. Realabtlg. (Französ. u. Engl.): **Berechtigung z. einj.-freiw. Dienst.** Abgangsprüfg. Ostern u. Mich. Jede Ausk. d. d. Direktor: **Prof. Dr. Kremp.** [656

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstrasse 38. Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank.** Versicherungs-Commissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**

Auktion!

Dienstag, den 19. Februar a. cr.

und folgende Tage von 9 Uhr Vormittags ab wird wegen Auflösung der Wirthschaft auf Dom. Trostadt b. Themar, S.-M., 10 Minuten von Haltestelle Reurieth entfernt, sämmtl. lebendes und todtes Inventar öffentlich um das Meistgebot verkauft.

10 Pferde, darunter 6 starke Arbeitspferde u. 4 Luxuspferde, 4- u. 5jährig, eingef. u. angeritten, 2 Original-Simmenthaler Bullen, 1½- und ¾jährig, 10 Original-Simmenthaler Kühe u. Kälber, trächtig, fett, 20 Franken u. Angler Kühe, trächtig u. frischmelkend, 200 gesunde Mutterschafe und Jährlinge (rein gezüchtet Schwarzköpfe), fett, trächtig und mit Lämmern, Schafraufen, Tröge, Schweine, Hühner, Enten, Tauben, sämmtl. landw. Maschinen und Geräthe: Erntewagen, Chaisen und Schlitten, 2- und 4sitzig, 1 Garbenbinder, fast neu, Drillmaschine, Getreide- und Grasmäher, Kleesamen, Göpel- und Handdreschmaschine, Reinigungsmaschine, Futterschneidemaschine mit und ohne Göpel, Heuwender, Hackmaschine, Pferderechen, Kleesamensäemaschine, 1- und 2schaarige Pflüge, Krümmer, Eggen, Walzen, Jauchenpumpe, Vieh- und Dezimalwaage, Kartoffeldämpfer, Geschirre, Milchkannen und viele andere brauchbare Gegenstände, endlich Mobiliar, Betten, Haushaltungsgegenstände. (1245

Der Verkauf beginnt mit dem Vieh. Käufer werden freundlichst eingeladen. **Querengässer.**

Georg Thienemann

Schillerstrasse 42

empfiehlt den geehrten Herrschaften für **Visit-, Hochzeits- und Spazierfahrten etc.** seine eleganten

Coupés und Equipagen

bei prompter, reeller Bedienung.

Fernsprecher 399. Fernsprecher 399.

Taxameter-Betrieb. [145

Ein Transport prima bayerischer Zugochsen steht preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann.

ARMOUR'S Fleisch-Extract

ist das ausgiebigste Präparat dieser Art.

Zu haben in Colonial- u. Delicatesswaren-Geschäften.

ARMOUR & Co., grösste Schlachterei der Welt.

Thüring. Weisskalk,

bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offerirten in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Formular-Verlag von Otto Thiele

Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S., Leipzigerstr. 87

Formular-Nr.		Stück 25	50	75	100	200
	a) Formulare für Amts- u. Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Geschäfts-Journal	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
2	Verzeichniß d. genehm. Feuer-Versicherungs-Anträge	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
3	Restverzeichniß, Titeld. od. Einl.	1,—	1,80	2,60	3,40	5,80
4	Verhandlungs-Protokoll	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
5	Bekanntmachung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
6	Einladung zur Sitzung	0,35	0,65	0,90	1,20	2,00
7	Strafausfertigung	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
8	Strafverfügung	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
10	Verantwortliche Vernehmung	0,85	1,50	2,20	2,80	5,—
11	Aufford. z. Rückkehr i. d. Dienst.	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
12	Nachweis. eingeg. Strafgelder, Titeld. od. Einlage	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
13	Voranschlag, Titeld. od. Einl.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
14	Rechnungsbuch, Titeld. od. Einl.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
15	Armen-Attest	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
16	Führungsbescheinigung	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
17	Lazarettaubniß	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
18	Erinnerungen	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
19	Vorladungen	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
20	Mahnzettel	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
21	Pfändungsbefehl	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
22	Behändigungsscheine	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
23	Quartierbillets	0,20	0,40	0,55	0,75	1,30
24	Fehlanzeige	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
(28) 25	Ladung des Beklagten	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
(29) 26	Ladung des Klägers	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
27	Nachweis. d. i. Umberz. od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Tit. od. Einl.)	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
28	Nachweis. v. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.)	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
29	Personenverzeichniß, Must. III (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Titel od. Einl.)	1,50	2,70	3,80	4,80	8,30
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.)	1,50	2,70	3,80	4,80	8,30
34	Bekanntm. z. Errichtung ein. Wohnhauses außerh. d. Dorflage	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
35	Bau-Consens	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
36	Pfändungs-Protokoll	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
37	Anmelde-Beschein. v. Außerh.	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen	0,35	0,65	0,90	1,20	2,—
39	Ueberweis. z. Einkommensteuer	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.)	1,—	1,80	2,60	3,40	5,80
41	Nachweis. üb. persönl. Verhältn.	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
42	Vorlad. z. Unfalluntersuchung	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
43	Krankenk.-Vers.-An- u. Abmeld.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
44	An- u. Abmelde-Bescheinigung.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
44b	Beschein. üb. ert. Wohnungswechsel innerh. d. Gemeinde	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
45	Gesinde-Dienstbücher	2,—	3,50	4,75	6,—	10,—
46	Aufrechnungsbescheinigungen d. Quittungskarten f. Alters- u. Invaliditäts-Versicherung	0,35	0,65	0,90	1,20	2,—
47	Antrag auf Kreisbeihilfe	0,85	1,55	2,20	2,80	5,—
48	Liquidation üb. Reisekosten u. Tagegelder	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
49	Anmeldung z. Unfall-Versicher.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
50	Belag z. Begründ. d. Steuerabg.	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
51	Hebeliste (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)	1,20	2,20	3,—	3,60	6,—
53	Steuerzettel	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
54	Steuerzettel	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
55	Verzeichn. d. Einw.-Seite an div. Staatssteuern (Tit. od. Einl.)	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
58	Trichinenschau-Formulare	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
59	Fahrkarten z. Fahr. a. d. Fahrr.	1,50	2,50	3,30	4,—	7,—
60	An- und Abmelderegister	1,50	2,70	3,80	4,80	8,30
61	Zugangsliste, Must. XVII.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
62	Abgangsliste, Must. VIII.	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
63	Arbeitsbücher (für männliche Arb. blau Umschl., f. weibl. Arb. braun Umschlag)	2,25	4,—	6,50	7,75	13,—
64	Begl. Arbeitsbescheinigungen	0,75	1,40	2,—	2,60	4,60
65	Nachweis der gerichtlich bestraften Personen	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
66	Ortsstatut, per Stück	0,30	—	—	—	—
67	Wegebefichtigung	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
68	Lohnzahlungsbücher	1,80	3,25	4,80	6,25	11,—
69	do. Verzeichniß ausgestellter Bücher (Titel oder Einlage)	1,50	2,75	3,50	4,50	8,50
	b) Formulare für Standesbeamte.					
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ersatz)	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung)	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
III	Heirathsurkunde do.	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
IV	Geburtsurkunde do.	0,25	0,45	0,65	0,85	1,50
V	Geburtsurkunde	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
VI	Standesamtl. Ermächtigung	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
VII	Aufgebots-Protokoll	0,90	1,65	2,40	3,20	5,50
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
IX	Heiraths-Urkunde	0,60	1,10	1,60	2,—	3,50
X	Ausweis-Beschein. f. d. Taufe	0,30	0,55	0,75	2,—	3,50
XI	Aufgebots-Urkunde	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
XII	Aufgebots-Ausb.-Ermächtig.	0,40	0,75	1,—	1,20	2,10
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung	0,30	0,55	0,75	0,95	1,75
XV	Sterbe-Urkunde	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVI	Anzeige vom Tode einer Person, die minderjährige Kinder hinterläßt	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVII	Anzeige von der Geburt eines ehelichen nachgeborenen oder eines unehelichen Kindes	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75
XVIII	Anzeige v. d. Eheschließung einer Frau, die minderjähr. Kinder hat	0,40	0,75	1,—	1,20	1,75

c) Statuten u. Formulare für Orts-Viehversicherungen.

Statuten für Rindvieh-, Schweine- und Pferde-Versicherungs-Vereine; Beitritts-Erklärungen; Vertrauensmänner-Berichte; Auszug aus dem Versicherungs-Register; Versicherungs-Register; Einnahme-Journal; Ausgabe-Journal; Hauptbuch

Druck und Verlag von Otto Thiele. Halle (Saale). Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101261-15/fragment/page=0010